

# Bachelorarbeit

Sind Bücherboxen und BookCrossing

eine Form von Bibliotheken?

Eine vergleichende Untersuchung

vorgelegt von

Mareen Gärtner

Angefertigt im Studiengang Bachelor of Arts (B.A.) in Bibliotheksmanagement  
an der Fachhochschule Potsdam,

Fachbereich Informationswissenschaften

Wintersemester 2014/15

Erstgutachter: Prof. Dr. Hans-Christoph Hobohm

Zweitgutachter: Dipl. Ing. Heiner Benking

Potsdam, den 26.01.2015

### Anmerkung:

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde innerhalb dieser Bachelorarbeit bei Personennamen ausschließlich die männliche Form verwendet. An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für die entsprechenden Begriffe sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise gemeint ist.

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	V
Tabellenverzeichnis .....	V
Verzeichnis der Anhänge.....	V
1. Einleitung .....	6
2. Methode und Aufbau der Arbeit sowie Forschungsstand .....	7
3. Veränderung von Bibliotheken in der Gesellschaft.....	10
3.1 Der Veränderungsprozess.....	10
3.2 Bibliotheken als Teil der Shareconomy .....	12
4. Konventionelle und neue/ geänderte Funktionen von Bibliotheken in der Gesellschaft .....	13
4.1 Die Bibliothek als Dienstleistungsbetrieb und ihre Funktionen.....	13
4.2 Bibliotheken als Zentren des Wissens .....	16
5. Öffentliche Bücherschränke und BookCrossing als Teilaspekte der Shareconomy .....	19
5.1 Öffentliche Bücherschränke .....	21
5.1.1 Öffentliche Bücherschränke in Deutschland .....	21
5.1.1.1 Entstehung und Ausbreitung der öffentlichen Bücherschränke .....	22
5.1.1.2 Verteilung in Deutschland .....	24
5.1.2 Das Projekt „Nachhaltige BücherboXX“ in Berlin .....	25
5.1.2.1. Die Entstehung und Ziele des Projektes .....	26
5.1.2.2. Die Organisation und praktische Umsetzung des Projektes.....	26
5.1.3 Die Little Free Libraries in den USA .....	28
5.1.4 Öffentliche Bücherschränke sowie Tausch- und Geschenksysteme in Verbindung mit Bibliotheken .....	30
5.1.5 Vergleich öffentlicher Bücherschränke mit Bibliotheken .....	32
5.2 BookCrossing .....	39
5.2.1 Entwicklung des Phänomens ausgehend von den USA .....	39
5.2.2 Durchführung von BookCrossing.....	40
5.2.3 Formen von BookCrossing.....	41
5.2.4 BookCrossing in Verbindung mit Bücherschränken .....	44
5.2.5 BookCrossing in Bibliotheken .....	45
5.2.6 Vergleich BookCrossing mit Bibliotheken .....	47
6. Zusammenfassung des Vergleichs von Öffentlichen Bücherschränken und BookCrossing mit Bibliotheken .....	53

7. Fazit .....	55
Literaturverzeichnis .....	56
Anhang .....	70
Eidesstattliche Erklärung .....	90

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Themenorientierter Bereich in der BücherboXX am Gleis 17 (Kutt: BücherboXX Berlin. Meinungsumfrage, 2012) .....	34
Abbildung 2: BookCrossing Typen und Motivationen (erstellt nach Corciolani und Dalli 2014, S. 770 sowie Ferrari: bookcrossers.de. was-ist-ballycumber, o.J.) .....	42

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grundfunktionen der Bibliothek im Vergleich zu einem öffentlichen Bücherschrank und BookCrossing (eigene Darstellung).....	53
---	----

## Verzeichnis der Anhänge

A-1: E-Mail Anfragen bezüglich der Tausch- und Geschenkregale in Bibliotheken.....	70
A-2: E-Mail Interview mit Michael Ibsen (Darmstadt).....	72
A-3: E-Mail Interview mit Hans Baumgarten (Münster-Hiltrup, Stadtteiloffensive Hiltrup e.V.) .....	75
A-4: E-Mail Interview mit Theresa Helfrich (Nürnberg-Gostenhof, Stadtbibliothek Gostenhof).....	78
A-5: Zusammenfassung der drei E-Mail Interviews Münster, Darmstadt, Nürnberg.....	81
A-6: E-Mail Interview mit Konrad Kutt (Berlin, INBAK).....	86

# 1. Einleitung

Booksharing, Carsharing und Couchsurfing sind alles Ausprägungen der Shareconomy, deren Trend verbunden mit der Wirtschaft und Gesellschaft einen immensen Aufschwung erlebt.<sup>1</sup> Bibliotheken gehören auch, wie andere teils öffentliche und private Orte, unter anderem Kirchen und Flughäfen, zur Shareconomy.<sup>2</sup> Gerade dadurch, dass diese Orte so offensichtlich im Umfeld vorhanden sind, werden sie oft nicht als Teil dieses Wirtschaftssystems wahrgenommen.

Die Shareconomy bedeutet „[...] ein verändertes Verhältnis weg vom Kaufen und Besitzen hin zum Teilen und Tauschen von Dingen, Wissen, Ressourcen und Erfahrungen.“<sup>3</sup> Hierzu gehören neben Teilen und Tauschen auch das Verleihen, Schenken und Mieten von materiellen und immateriellen Ressourcen.<sup>4</sup> Dabei besteht für die Beteiligten einerseits die Motivation für den finanziellen Aspekt und andererseits aber auch die Schonung von Ressourcen durch Nachhaltigkeit. Dies bildet einen Kontrast zur konsumorientierten, kapitalistischen Wegwerfgesellschaft.<sup>5</sup>

BookCrossing und öffentliche Bücherschränke<sup>6</sup> als Teile des Booksharings sind zwei Phänomene. Von denen etablierten sich ersteres vor etwa 10 und letzteres vor etwa 20 Jahren in Deutschland.

BookCrossing wird vom Oxford Dictionary definiert als “the practice of leaving a book in a public place so that another person can find it, read it and then leave it where sb else will find it”.<sup>7</sup>

Öffentliche Bücherschränke beinhalten immer den gleichen Grundsatz: ein kostenloses Angebot von Büchern bereitzustellen. Die Bücher können nur entnommen und behalten oder wieder zurückgestellt werden. Ob der Nutzer neue Bücher dazustellen, ist ihm selbst überlassen, dafür gibt es keine Verpflichtungen oder Beschränkungen.<sup>8</sup>

Während die öffentlichen Bücherschränke ihren Ursprung in Österreich hatten und sich durch Kunstprojekte rasch in Deutschland ausbreiteten, ist BookCrossing ein aus den USA

---

<sup>1</sup> Vgl. Heinrichs 2013

<sup>2</sup> Vgl. Gansky 2012, S. 2

<sup>3</sup> Geek o.J.

<sup>4</sup> Vgl. Bartel o.J.

<sup>5</sup> Vgl. Botsman und Rogers 2010, S. 12

<sup>6</sup> In der Arbeit wird der Begriff öffentlicher Bücherschrank verwendet, aus der Vielzahl anderer Bezeichnungen (z.B. Austauschbücherei, Straßenbibliothek, offener Bücherschrank, Bücherbox). Für den Titel ist als übergeordneter Begriff Bücherbox ausgewählt worden.

<sup>7</sup> Hornby 2010, S.163

<sup>8</sup> Vgl. Sträter 2012, S. 171

stammendes Phänomen. Es sind alle drei, öffentliche Bücherschränke, BookCrossing und Bibliotheken, Systeme für das Teilen und Schonen von Ressourcen.

Sind öffentliche Bücherschränke und BookCrossing aber damit auch gleichzeitig Formen von Bibliotheken? In der vorliegenden Arbeit soll geklärt werden, inwieweit öffentliche Bücherschränke und BookCrossing als solche gesehen werden können.

## 2. Methode und Aufbau der Arbeit sowie Forschungsstand

In dieser Arbeit soll zur Untersuchung der Fragestellung zunächst die Veränderung der Bibliothek allgemein und aus wirtschaftlicher Sicht und die Bibliothek als wohl älteste Form der Shareconomy dargestellt werden.

Im Anschluss daran werden die Funktionen, Aufgaben und Merkmale einer Bibliothek herausgestellt, sowohl konventionelle Aufgaben und Funktionen, als auch neue, die durch das digitale Zeitalter bestimmt sind.

Es wird sich im Folgenden näher mit den Phänomenen der öffentlichen Bücherschränke und BookCrossing mit ihrer Einordnung in die Shareconomy beschäftigt, um Informationen für die vergleichende Analyse gewinnen zu können.

Mit Hilfe der vorher herausgestellten Funktionen und Merkmale erfolgt schließlich der Vergleich von BookCrossing und öffentlichen Bücherschränken mit Bibliotheken. Dazu werden im Kapitel der öffentlichen Bücherschränke sowohl Informationen und Beispiele, die durch Literaturrecherche und durch E-Mail Interviews ermittelt wurden, mit einbezogen. Die E-Mail Interviews wurden durchgeführt, um Informationen aus verschiedenen Städten herauszustellen, da durch Literaturrecherche nicht genügend Antworten auf einige Fragen gefunden werden konnten.

Die Auswertung der E-Mail Interviews mit den gleichen Fragenstellungen erfolgt im fortlaufenden Text der Arbeit. Diese Interviews befinden sich in Text- und tabellarischer Form im Anhang.<sup>9</sup>

Im Kapitel öffentliche Bücherschränke wird auch auf das besondere Projekt der Nachhaltigen BücherboXX in Berlin eingegangen. Da das Projekt sehr umfangreich ist und sich ganz klar von anderen öffentlichen Bücherschränken und vergleichbaren Systemen national und

---

<sup>9</sup> Vgl. A-2 bis A-4 sowie A-5

international unterscheidet, kann nur eine Vorstellung und Einbeziehung in Auszügen erfolgen.

In einem zusammenfassenden Vergleichskapitel findet eine Gegenüberstellung von öffentlichen Bücherschränken und BookCrossing zu Bibliotheken statt.

Doch Bücherschränke und BookCrossing wirken nicht nur separat von Bibliotheken, sondern können als zusätzliche Dienstleistung das Angebot ergänzen. Dieser Aspekt wird in der Arbeit ebenfalls berücksichtigt.

Die Beispiele in dieser Arbeit sowohl beim Vergleich der öffentlichen Bücherschränke als auch bei der Darstellung von Bibliotheken und BookCrossing als Bibliotheksdienstleistungen sind deutschlandweit ausgewählt worden, um die Vielfalt zeigen zu können. Das einzige aus dem Ausland stammende Beispiel ist das der Little Free Libraries. Dieses wurde wegen seiner Popularität und seinem teilweisen Vorkommen in Deutschland ausgesucht.

Im Hinblick auf das soziale Netzwerk BookCrossing werden bereits seit einigen Jahren Untersuchungen, wie die von Corciolani und Dalli, betrieben. Diese werden im Verlauf der Arbeit näher thematisiert.

Zu öffentlichen Bücherschränken und vergleichbaren Tauschsystemen konnten jedoch nur drei Studien, wovon sich eine noch in der Erstellung befindet, gefunden werden.

Die ersten Untersuchungen, in Form von soziologischen Studien, wurden Anfang der 90er Jahre im Rahmen des Kunstprojektes von Clegg&Guttmann in Hamburg in Zusammenarbeit mit Studenten und Dr. Ulf Wuggening von der Universität Lüneburg durchgeführt.

Untersucht wurde in dem Projekt in Hamburg unter anderem die Bestandsentwicklung in den „Offenen Bibliotheken“.<sup>10</sup>

Eine Bonner Studie wurde 2008 von Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky, dem Professor für Haushalts- und Konsumökonomie an der Universität Bonn<sup>11</sup>, und Studierenden erstellt. Piorkowsky und die Studierenden untersuchten empirisch mit Befragungen den Offenen Bücherschrank auf der Poppelsdorfer Alee. Dabei wurde die Nutzergruppe nach verschiedenen Faktoren, wie Einkommen, Altersklasse und Art der Benutzung erforscht. Bei der Nutzung wurden Herausnehmer und Hineinsteller des Bücherschranks, unter anderem nach Alter, Geschlecht und Beruf verglichen.<sup>12 13</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. Köneke und Clegg & Guttmann 1994

<sup>11</sup> Vgl. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn 2010

<sup>12</sup> Vgl. Piorkowsky et al. 2008

<sup>13</sup> Vgl. Hilt et al. o.J.



Die zweite Forschungsstudie an der iSchool der British University of Columbia über „The Neighborhood Book Exchanges“ (NooX) wird voraussichtlich im Februar 2015 präsentiert und anschließend online veröffentlicht. Die Studie soll unter anderem die Untersuchung von Daten über sechs Little Free Libraries in der Umgebung von Vancouver, die von Eric Tenny Webster und Kathleen V. Gollner mittels Befragungen in der Nachbarschaft, Interviews der Verwalter, Beobachtungen und Bestandsuntersuchungen erhoben wurden, enthalten. Zudem wurde eine Analyse von Medienberichten aus den USA und Kanada über die Little Free Libraries seit 2011 durchgeführt.<sup>14</sup> Das Ziel ist es, unter anderem herauszufinden, wie ein NooX funktioniert<sup>15</sup>, mit welcher Motivation sich die Nutzer und Verwalter daran beteiligen und welche Auswirkungen die Little Free Libraries auf ihre Umgebung haben.<sup>16</sup> Da noch keine Daten von dieser Untersuchung vorliegen, konnte sich in dieser Arbeit nicht auf die Ergebnisse bezogen werden.

---

<sup>14</sup> Vgl. Webster und Gollner o.J.

<sup>15</sup> Vgl. Gollner und Webster o.J.

<sup>16</sup> Vgl. Webster und Gollner o.J.

### 3. Veränderung von Bibliotheken in der Gesellschaft

Dieses Kapitel widmet sich dem Veränderungsprozess, wie unter anderem der wirtschaftlichen Betrachtung der Bibliotheken. Im Anschluss wird auf die Shareconomy bzw. den kollaborativen Konsum sowie deren Verbindung zur diesen Einrichtungen eingegangen.

#### 3.1 Der Veränderungsprozess

Die Bibliothek befindet sich in einem Veränderungsprozess.

Zum einen ist da das schnelle Voranschreiten der (informations)technologischen Entwicklung seit dem Ende der Gutenberg Galaxis anzuführen. Bibliotheken versuchen sich fortwährend an den Erfolg der neuen Informationssysteme und Informationstechnologien anzupassen.<sup>17</sup> Beispiele hierfür sind Digitale und Virtuelle Bibliotheken und zunehmende Netzpublikationen und andere elektronische Dokumente in diesen Einrichtungen.

Das Buch als Medium ist im Verhältnis immer weniger vorhanden. Dafür nehmen elektronische Publikationen ständig zu.<sup>18</sup>

Die Bibliothek rückt von der anfänglichen Bezeichnung als Büchersammlung (z.B. in der Definition von Gantert/Hacker<sup>19</sup>) ab und wird mehr zu einer Informations- und Bildungseinrichtung.<sup>20</sup>

Trotz und gerade wegen der informationstechnologischen Entwicklung kommt es zu einer Rückbesinnung auf den physischen Ort der Bibliothek. Als physischer Raum kann sie eine Alternative zur digitalen Welt darstellen. Denn die Benutzer können diesen Ort noch immer als sozialen Treffpunkt nutzen, als Alternative für ihren Computerarbeitsplatz zu Hause.

Wesentlich ist hierbei ihre räumliche Gestaltung, wobei in der Einrichtung der informationstechnologische Fortschritt wirksam werden muss. Je weiter dieser technologische Fortschritt entwickelt ist, desto attraktiver wird die Bibliothek für ihre Nutzer und stellt somit eine Bereicherung für diese dar.<sup>21</sup>

---

<sup>17</sup> Vgl. Hobohm 2012, S. 73

<sup>18</sup> Vgl. Simon-Ritz 2013

<sup>19</sup> Vgl. Gantert und Hacker 2008, S. 11

<sup>20</sup> Vgl. Hobohm 2012, S. 77

<sup>21</sup> Vgl. Fansa 2012, S. 57

Es entsteht also auch ein sozialer Ort für die Gemeinschaft. Bibliotheken wollen „[...] Orte des Wohlfühlens und Treffpunkte“<sup>22</sup> sein.

Ein weiterer Trend ist ihre Entwicklung zu Kommunikations- und Lernorten.<sup>23</sup> Dies ist auch verbunden mit neuen Aufgaben für Bibliothekare wie Unterstützung und Anleitung der Nutzer im Lernprozess in der Teaching Library oder der Vermittlung von Informationskompetenz.<sup>24</sup>

Weiterhin nimmt die wirtschaftliche Betrachtung der Bibliothek eine immer wichtigere Position ein. Die Bibliothek weist deutliche Übereinstimmungen zu privatwirtschaftlichen Betrieben auf. Beide setzen Produktionsfaktoren ein, unter anderem in Form von Arbeitskraft und Wissen, um als Endergebnis Produkte und Dienstleistungen für einen Kunden zu produzieren und zur Verfügung zu stellen.<sup>25</sup>

Das alles ist jedoch nicht auf einen Kommerz ausgerichtet. Die Bibliothek ist, wie Konrad Umlauf beschreibt, eine „[...] nicht-kommerzielle Einrichtung, die publizierte Medien bzw. Informations(einheiten) erschließt und der Benutzung zur Verfügung stellt“.<sup>26</sup> Diese Tatsache begründet Umlauf mit der ökonomischen Theorie der Güter und ihrer Beziehung zum Markt. Medien sind demnach quasi-öffentliche Güter, die je nach Gebrauch zwischen den Zuständen privates und öffentliches Gut zu sein, wechseln. Öffentliche Güter sind aber nicht marktfähig und von einer „Nichtausschließbarkeit“ und „Nichtrivalität“ geprägt. Sie sind öffentlich und stehen damit nicht nur für den Konsum des Einzelnen bereit. Nichtausschließbar heißt, dass keine anderen Konsumenten von der Verwendung ausgeschlossen werden. Die Bibliotheken sorgen unter anderem durch ihre Benutzungs- und Gebührenordnungen dafür. Nichtrivalität in der Konsumierung bedeutet, dass kein Marktteilnehmer durch den Gebrauch des Gutes in seinem eigenen Konsum eingeschränkt ist. Die mögliche Begrenzung durch die Zeit, in der das jeweilige Medium für andere Benutzer der Bibliothek nicht zur Nutzung zugänglich ist, wird durch die Leihfrist vermindert.

Damit die Medien als wichtige Kulturobjekte nicht nur durch den Markt geprägt sind, wird der Markt durch politischen Willen mit öffentlich geförderten Gütern angereichert.<sup>27</sup>

Da Bibliotheken also öffentliche Güter für die Allgemeinheit, den Mitgliedern ihrer zugeordneten Gemeinschaften, zur Verfügung stellen, sind sie ein Teil der Shareconomy.

---

<sup>22</sup> Fühles-Ubach 2012, S. 230

<sup>23</sup> Vgl. ebd., S. 230

<sup>24</sup> Vgl. Hobohm 2013, S. 629

<sup>25</sup> Vgl. Vonhof 2012, S. 266

<sup>26</sup> Umlauf: Theorie der Bibliothek, 2012, S. 29

<sup>27</sup> Vgl. ebd., S. 30f.

### 3.2 Bibliotheken als Teil der Shareconomy

Definiert wurde der Begriff der Shareconomy (Sharing Economy, Share Economy) zuerst von Martin L. Weitzman, der die Probleme einer kapitalistischen Wirtschaft, verursacht durch Stagnation und Inflation (u.a. wegen hoher Arbeitslosigkeit), zu lösen versuchte. Nach seinem Vorschlag sollten die Mitarbeiter eines Unternehmens unter anderem am Gewinn beteiligt und neue Modelle zur Entlohnung der Mitarbeiter geschaffen werden. Mit diesem neuem „Share System“ in der Bezahlung der Mitarbeiter sollte unter anderem die Inflation zur damaligen Zeit bekämpft werden.<sup>28</sup>

Die Shareconomy bzw. der kollaborative Konsum ist ein neuer „[...] Trend für ein verändertes Konsumverhalten westlicher Wohlstandsgesellschaften[...]“.<sup>29</sup>

Das Teilen von Medien in der Bibliothek und die damit verbundene Zugehörigkeit zur Shareconomy wird von der Gesellschaft oft nicht wahrgenommen, da sie für viele schon lange als selbstverständlich existieren<sup>30</sup> und die Shareconomy erst seit einigen Jahren in Deutschland (vorangetrieben durch das Leitthema der CeBIT 2013) ein wichtiges Thema ist.<sup>31</sup> Durch das Ausleihen werden aber auch Ressourcen geschont und nachhaltig genutzt. In Bibliotheken werden nicht nur Medien, sondern auch das darin enthaltene Wissen, der Ort und der Raum zur gemeinsamen Nutzung geteilt.<sup>32</sup>

Neu aufkommende Online Tausch Plattformen zum Tausch von Büchern und anderen Medien, wie Tauschticket<sup>33</sup>, stellen noch keine Konkurrenz zu Bibliotheken dar.<sup>34</sup>

Ihnen mangelt es aber oft durch fehlende rechtliche Grundlagen in Form von einheitlichen Bibliotheksgesetzen an finanziellen Mitteln, um ausreichend öffentliche Güter zur Verfügung zu stellen. Zu wenige Investitionen in diese Einrichtungen können auch deren Schließung zur Folge haben. Dies kann vor allem Stadtteilbibliotheken treffen.

Die Shareconomy wird trotz zunehmender Nutzung nicht die Wirtschaftsform des Kapitalismus ablösen, da die Gedanken des eigenen Besitzens und Konsumierens für viele Menschen noch sehr relevant sind.<sup>35</sup> Auch nach Auffassung von Jeremy Rifkin wird die

---

<sup>28</sup> Vgl. Weitzman 1984, S. 1-4

<sup>29</sup> Nötzelmann 2014, S. 693

<sup>30</sup> Vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. 2013, S. 2f.

<sup>31</sup> Vgl. Weigert 2013

<sup>32</sup> Vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. 2013, S.2

<sup>33</sup> Vgl. Kunzmann o.J.

<sup>34</sup> Vgl. Nötzelmann 2014, S. 696

<sup>35</sup> Vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. 2013, S. 2f.

Shareconomy die kapitalistische Marktwirtschaft jedoch – zumindest zunächst nicht ersetzen, sondern hybrid neben ihr existieren.<sup>36</sup>

Zu den physischen Systemen des kollaborativen Konsums mit teilweiser Verbindung zum Internet gehören BookCrossing und öffentliche Bücherschränke. Diese Formen der Shareconomy werden im weiteren Verlauf der Arbeit detailliert erläutert (vgl. Kapitel 5.).

## 4. Konventionelle und neue/ geänderte Funktionen von Bibliotheken in der Gesellschaft

In diesem Kapitel sollen die grundlegenden Funktionen und Merkmale von Bibliotheken anhand von Literaturrecherche herausgestellt werden, um diese im späteren Verlauf der Arbeit mit BookCrossing und öffentlichen Bücherschränken vergleichen zu können. Die Auswahl betrifft die Funktionen, welche in Kapitel 4.1 und 4.2 näher erläutert werden.

### 4.1 Die Bibliothek als Dienstleistungsbetrieb und ihre Funktionen

Nach der UNESCO-Definition ist eine Bibliothek „unabhängig von ihrer Bezeichnung jede geordnete Sammlung gedruckter Bücher und periodischer Veröffentlichungen oder anderer graphischer oder audio-visueller Materialien sowie die Dienstleistungen eines Mitarbeiterstabes, der für die bequeme Benutzung der Materialien sorgt, die die Leser zu Zwecken der Information, Forschung, Bildung oder Entspannung benötigen.“<sup>37</sup>

Die bereits erwähnte Sammlung, hier von Materialien anstatt nur Büchern, wird ergänzt durch den Dienstleistungsbegriff.<sup>38</sup>

Alle bibliothekarischen Handlungsbereiche können als Dienstleistungen eingeordnet werden. Dabei gehören zu den *investiven Dienstleistungen*, das sind die, die ein dauerhaft bestehendes Produkt erzeugen:

- Sammeln/Auswählen
- Bewahren/Überliefern sowie
- Ordnen und Erschließen

---

<sup>36</sup> Vgl. Rifkin 2014, S. 451f.

<sup>37</sup> Genzel 1971, S. 596

<sup>38</sup> Vgl. Plassmann et al. 2011, S. 9

Zu den *konsumtiven Dienstleistungen* der Bibliothek zählen:

- Bereitstellen/Benutzen und
- Vermitteln

Vermitteln umfasst dabei die konventionelle und digitale Auskunft und andere Dienste, die einen Mehrwert bringen, sowie die soziale und interkulturelle Bibliotheksarbeit und die Vermittlung von Informationskompetenz.<sup>39</sup>

Der eigene Informationsbedarf muss gedeckt und die Fähigkeit die Quellen kritisch zu bewerten, vermittelt werden. Der Nutzer soll durch das Vermitteln von Methodenkompetenz selbst in der Lage sein, sich das Wissen anzueignen. Im Internetzeitalter sind die Aufgaben der Bibliothek als mehr zu verstehen, als nur die Sammlung sowie die Vermittlung von gedruckten Publikationen. Es wird Zugang zu allen Medienarten vermittelt.<sup>40</sup>

Die Vermittlung von Informationskompetenz und Medienkompetenz, die Vermittlung von Lesekompetenz und die Leseförderung sind besonders als zentrale Aufgaben von Öffentlichen Bibliotheken als Bildungsinstitutionen zu nennen.<sup>41</sup>

Wichtig sind auch das lebenslange Lernen und die Bibliothek als Teaching Library.

Bedeutend beim Stichwort lebenslanges Lernen ist die voranschreitende Entwicklung und der Ausbau von Kompetenzen, dabei vor allem die Förderung von Schlüsselkompetenzen.

Dazu gibt es verschiedene zielgruppenspezifische Angebote, um das lebenslange Lernen zu fördern.

Die Vermittlung von Bildung findet auch interkulturell statt, beispielsweise in der Alphabetisierung.<sup>42</sup>

Zur Teaching Library zählen alle Veranstaltungen, die zur „Förderung von Informations- und Medienkompetenz“ beitragen. In der Programmarbeit bieten Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken Benutzerschulungen an, die auch zur Teaching Library gezählt werden.<sup>43</sup>

Neben den Benutzerschulungen haben Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken vielfältige andere Veranstaltungen in ihrem Angebot, die unterschiedliche Funktionen erfüllen. Veranstaltungen öffentlicher Bibliotheken richten sich dabei eher auf die Freizeitgestaltung, den Treffpunkt Bibliothek und somit die Förderung des Zusammentreffens der Menschen untereinander. Wissenschaftliche Bibliotheken beziehen ihre Veranstaltungen

---

<sup>39</sup> Vgl. Rösch 2012, S. 94-103

<sup>40</sup> Vgl. Lison 2008, S. 37f.

<sup>41</sup> Marci-Boehncke und Rose 2012, S. 189

<sup>42</sup> Vgl. Stang 2012, S. 202

<sup>43</sup> Vgl. Sühl-Strohmenger und Dannenberg 2014

meist auf bestimmte Bestandsschwerpunkte, z.B. durch Ausstellungen, Vorträgen sowie Autorenlesungen.<sup>44</sup>

Die Bibliothek ist ein sozialer Ort in verschiedenen Ausprägungen. Zum einen ist sie wie bereits erwähnt, ein Lernort, ein Ort der Kommunikation, der Begegnung<sup>45</sup> und ein Treffpunkt.

*„Die Bibliothek führt zur Begegnung mit anderen Menschen ebenso wie mit Text und Bild oder etwaigen Inhalten in digitaler Form, eben weil es keinen Zwang zu diesen Begegnungen gibt.“<sup>46</sup>*

Die Begegnung mit anderen Menschen entsteht nach Jonas Fansa in einer Bibliothek, da es eben keine Pflicht dafür gibt. Das Aufeinandertreffen der Menschen ist zwanglos und findet durch Zufall statt. Diese zwanglose Begegnung fördert gleichzeitig interkulturell Kontakt und Kommunikation.<sup>47</sup>

Die Bibliothek ist zudem ein „third place“, ein dritter Ort neben Wohnort, Ausbildungs- und Arbeitsplatz, der regelmäßig aufgesucht wird und zur Entspannung, als Begegnungsstätte und Treffpunkt für Menschen dienen kann.<sup>48</sup>

Sie ist jedoch nicht nur ein „third place“, sondern unterstützt die Nutzer bei dem Zugriff auf ihre gewünschten Informationen. Nach R. David Lankes sind sie ein Bestandteil, das Zentrum der Gesellschaft, und dafür da, um die Bedürfnisse der Mitglieder der Community zu erfüllen. Er bezieht sich dabei auf die Bibliotheksgesetze von Ranganathan, die auch noch heute nach wie vor ihre Gültigkeit besitzen.<sup>49</sup>

---

<sup>44</sup> Vgl. Umlauf: Programmarbeit, 2012, S. 205f.

<sup>45</sup> Vgl. Hobohm 2013, S. 622

<sup>46</sup> Fansa 2008, S. 51

<sup>47</sup> Vgl. Audunson 2005, S. 433

<sup>48</sup> Vgl. Oldenburg 2001, S. 2

<sup>49</sup> Vgl. Lankes 2012, S. 29

## 4.2 Bibliotheken als Zentren des Wissens

Neben der sozialen Funktion ist die Bildungs- und Wissenskomponente zu nennen. Die Bibliothek bietet einen niederschweligen Zugang zu Information und Wissen und wandelt sich zu einem Lernort für alle Generationen. In Zukunft sollen sie das individuelle Lernen des Einzelnen fördern.<sup>50</sup>

Auch nach Lankes Vorstellung des „new librarianships“ soll der Bibliothekar die Nutzer anleiten, um die Wissensentstehung in den Communities voranzubringen. Der Bibliothekar wirkt als Trainer beim Lernvorgang, um Informationen zu finden, neues Wissen zu erlangen und das Wissen der Gemeinschaft auszubauen.<sup>51</sup>

Diese Förderung des Wissens soll durch Zugang, Training, dem Schaffen einer sicheren Umgebung und durch Aufbau der nötigen Motivation für das Lernen erreicht werden. Wissen ist etwas Dynamisches und entwickelt sich aus der jeweiligen Person<sup>52</sup> durch Konversation und Interaktion der Menschen der Gemeinschaft miteinander.<sup>53</sup>

Wissen kann in der Bibliothek aber auch durch die Interaktion des Nutzers mit dem Bestand vermittelt und meist in schriftlicher Form von dem Nutzer wiedergegeben werden.<sup>54</sup>

Die Bibliothek ist ein großes Medienverbundsystem, ein „Meta-Medium“, da sie die unterschiedlichsten Medien in einem funktionalen Ablauf organisiert, auch die menschlichen Medien (Bibliothekare) zählen hierzu.

Die Verwaltung und Klassifizierung der Medien erfolgt in Systemen, meistens dem Katalog, damit ein gezielter Zugriff auf bestimmte Informationen möglich ist. Durch diese Systeme, die das Zugreifen ermöglichen, kann die Bibliothek auch als „Suchmaschine für Informationen“<sup>55</sup> bezeichnet werden.

Bibliotheken sind Zentren und Netzwerke des Wissens, auch „Hubs“ genannt, in denen sich verschiedene Wissensstränge bilden und sich durch Verzweigung stetig ändern und neu entstehen.<sup>56</sup> Die Verweisungen und dadurch das Verbinden der Informationen in Bibliotheken, z.B. in Katalogen, sind wichtig für den Erkenntnisgewinn.<sup>57</sup> Daher lassen sie

---

<sup>50</sup> Vgl. Simon-Ritz 2013

<sup>51</sup> Vgl. Lankes 2012, S. 95

<sup>52</sup> Vgl. Lankes 2012, S. 43f.

<sup>53</sup> Vgl. Lankes 2011, S. 31f.

<sup>54</sup> Vgl. Krajewski 2012, S. 82

<sup>55</sup> Hobohm 2007, S. 634

<sup>56</sup> Vgl. Krajewski 2012, S. 82f.

<sup>57</sup> Vgl. Krajewski 2012, S. 85 f.



sich auch als „Werkstatt und Instrument zur Beförderung menschlicher Erkenntnis bezeichnen“.<sup>58</sup>

Durch die Vernetzungen schafft die Bibliothek zudem Beziehungen zwischen dem Nutzer und den Medien und wird so zum Vermittler dieser beiden Parteien.<sup>59</sup>

Die Entstehung von Wissen in einer Bibliothek ist von den Nutzern abhängig, die sich an diesem Ort aufhalten und miteinander agieren.<sup>60</sup>

Die Aufbereitung und die Nutzbarmachung sowie das Zur-Verfügung-Stellen der vielen Informationen wird zu einer Haupttätigkeit von Bibliothekaren.<sup>61</sup>

Als „Speicher und Magazin“ bewahrt die Bibliothek das „kulturelle und wissenschaftliche Gedächtnis“ und wirkt als „Gedächtnis der Menschheit“ sowie „Schatztruhe des menschlichen Geistes“.<sup>62</sup> Das kulturelle Gedächtnis ist dabei sehr wichtig für die Identitätsbildung der Gesellschaft.<sup>63</sup> Je nach Bibliothekstyp ist die Dauer der Aufbewahrung der Materialien unterschiedlich. Stadtbibliotheken sind beispielweise bemüht, ihren Bestand innerhalb eines Zeitraumes von etwa 10 Jahren vollständig austauschen zu wollen.<sup>64</sup>

Währenddessen haben Wissenschaftliche- und Spezialbibliotheken eher einen Archivcharakter, da sie ihre Bestände für Studium und Forschung länger aufbewahren.<sup>65</sup>

Bibliotheken tragen zu dem langfristigen Bestehen ihrer Organisation bei, besitzen deshalb eine gewisse Machtstellung<sup>66</sup> und sind ein „kultisch-herrschaftlicher hegemonialer Ort“.<sup>67</sup>

Abschließend lassen sich folgende Funktionen und Merkmale zusammenfassend anführen:

die herkömmlichen Funktionen:

- Sammeln und Auswählen
- Ordnen und Erschließen
- Benutzen und Bereitstellen
- Bewahren und Überliefern
- Vermitteln

---

<sup>58</sup> Hobohm, 2004, S. 506

<sup>59</sup> Vgl. Hobohm 2013, S. 625

<sup>60</sup> Jochum 2011, S. 24

<sup>61</sup> Vgl. Krajewski 2012, S. 84

<sup>62</sup> Hobohm 2004 S. 505

<sup>63</sup> Mittler 2012, S. 37

<sup>64</sup> Vgl. Hobohm 2004, S. 512

<sup>65</sup> Vgl. Rösch 2012, S. 96

<sup>66</sup> Vgl. Hobohm 2007, S. 634

<sup>67</sup> Hobohm 2004, S. 506

und herkömmliche und veränderte Funktionen

- Bildungsfunktion (Teaching Library mit Vermittlung von Informationskompetenz und Leseförderung, Lebenslanges Lernen, Bildungsveranstaltungen, Lernort u.a.)
- sozialer Ort für die Gemeinschaft (Ort der Kommunikation, der Begegnung, für Veranstaltungen und Treffpunkt)
- Ort der Entstehung und Vermittlung von Wissen (Lernort, gezielte Informationssuche)
- kulturelles Gedächtnis

Im Gesamtvergleich (vgl. Kapitel 6) sind Funktionen von Bibliotheken, öffentliche Bücherschränke und BookCrossing in ihrer Gesamtheit vergleichend gegenübergestellt.

## 5. Öffentliche Bücherschränke und BookCrossing als Teilaspekte der Shareconomy

In der Shareconomy bzw. im kollaborativen Konsum lassen sich folgende drei Systeme unterscheiden:

- Produkt Service Systeme

Die Nutzer dieses Systems zahlen für den Gebrauch des Produkts, ohne es selbst zu besitzen (z.B. Carsharing). Das Produkt gehört dabei zu einer Organisation, zu der es immer wieder zurückkehrt.

- Kollaborative Lebensstile

Kollaborative Lebensstile umfassen das Teilen und Tauschen von anderen Inhalten als Gegenstände, wie Zeit, Skills und Raum. Vertrauen ist hierbei sehr wichtig, da die Personen meist in engem Kontakt zueinander stehen. (z.B. Couchsurfing, Urban Gardenshare, Brooklyn Skillshare).

- Redistributionsmärkte

Güter werden über soziale Netzwerke verkauft, getauscht und durch Umverteilung neu genutzt. Das spart Ressourcen und ist umweltfreundlich. Zu den Redistributionsmärkten gehören auch das Tauschen und Teilen von Büchern<sup>68</sup> und damit BookCrossing und die öffentlichen Bücherschränke. Die öffentlichen Bücherschränke werden, abgesehen in Verbindung mit BookCrossing (vgl. Kap. 5.2.4), ohne Kombination mit der digitalen Welt verwendet.

Der kollaborative Konsum bzw. die Shareconomy funktionieren zudem nur, wenn die folgenden Prinzipien gegeben sind:

- kritische Masse<sup>69</sup>

(Hierbei handelt es sich um einen soziologischen Begriff, der gebraucht wird, um die Existenz von genügend Eigendynamik in einem System zu beschreiben, damit es bestehen kann.)<sup>70</sup>

- freie Kapazität

---

<sup>68</sup> Vgl. Botsman und Rogers 2010, S. 71-75

<sup>69</sup> Botsman und Rogers 2010, S. xvi

<sup>70</sup> ebd., S. 75

- Glauben an das Gemeingut
- Vertrauen zwischen Fremden<sup>71</sup>

Diese Prinzipien treffen auch auf BookCrossing und öffentliche Bücherschränke zu. Es muss genügend Eigendynamik, beispielsweise in Form von Nutzern (öffentlicher Bücherschrank) und Mitgliedern (BookCrossing) und Büchern (öffentlicher Bücherschrank und BookCrossing) vorhanden sein, damit das System erhalten bleibt. Eine freie Kapazität, an in der Regel Büchern, muss bei beiden Systemen gegeben sein. Das sind Bücher einer Person oder Organisation, die zurzeit oder dauerhaft nicht benötigt und somit an andere abgegeben werden. Derjenige, der das Buch weiterreicht, muss davon überzeugt sein, dass seine Spende anderen Nutzen bringt. Diese Vorgehensweise basiert auf einem gewissen Vertrauen gegenüber Fremden.

Die vier Prinzipien der Shareconomy lassen sich auch bei Bibliotheken finden, wobei Bibliotheken nicht den Redistributionsmärkten, sondern dem Produkt Service Systemen der Shareconomy zuzuordnen sind.

---

<sup>71</sup> ebd., S. xvi

## 5.1 Öffentliche Bücherschränke

Öffentliche Bücherschränke treten in vielen unterschiedlichen Formen im öffentlichen Raum auf. Es gibt zum einen die zumeist selbstgebauten Häuschen der Little Free Libraries, die am stärksten in den USA vertreten sind. Bücherschränke können aber auch als ausgebaute Telefonzellen, Bücherregale oder –schränke vorkommen. Daneben gibt es noch Sonderformen wie ganze Gebäude als Bücherschrank<sup>72</sup>. Auf diese besonderen Formen soll in dieser Arbeit nicht ausführlich eingegangen werden. Auch öffentliche Bücherschränke allgemein werden nur exemplarisch betrachtet.

Bücherschränke als zusätzliche Dienstleistungen oder Angebote von Bibliotheken sind später ebenfalls ein Teil des Kapitels.

In den folgenden Unterkapiteln werden öffentliche Bücherschränke zunächst hinsichtlich ihrer Entstehung und Verteilung näher betrachtet. Dabei wird sich auf die Entstehung und Verteilung in Deutschland beschränkt.

Anschließend wird auf die nachhaltigen BücherboXXen in Berlin und auf die aus den USA stammenden Little Free Libraries eingegangen. Es geht dabei vor allem darum, Informationen vorzustellen, die dann in Punkt 5.1.5 mit Bibliotheken verglichen werden.

### 5.1.1 Öffentliche Bücherschränke in Deutschland

Durch Kunstprojekte wurde die Ausbreitung der öffentlichen Bücherschränke in Deutschland vorangetrieben. Sie werden generell immer von einer bestimmten Organisation, wie z.B. Bürgerstiftungen, aufgestellt und anschließend von dieser oder durch ehrenamtliche Personen (Kümmerer, Schrankpaten o.ä.), oft sind es Anwohner, betreut. Eine Ausnahme bilden die Little Free Libraries, um diese sich in der Regel eine Privatperson kümmert. Zunächst folgt ein kurzer Überblick über die Entstehung und Verteilung in Deutschland.

---

<sup>72</sup> Vgl. CCCB Centre de Cultura 2010

### 5.1.1.1 Entstehung und Ausbreitung der öffentlichen Bücherschränke

Die Entstehung der öffentlichen Bücherschränke in Deutschland geht auf drei Projekte der Künstler Michael Clegg und Martin Guttman Anfang der 1990er Jahre in den Städten Graz, Hamburg und Mainz zurück.<sup>73</sup> Das erste Projekt der sogenannten „Offenen Bibliothek“ führten die Künstler nicht in Deutschland, sondern 1991 in der österreichischen Stadt Graz durch. Begleitend dazu fanden Ausstellungen statt, die einen wichtigen Teil darstellten. Die Offenen Bibliotheken sind als erweiterte Formen von Kunst im öffentlichen Raum entworfen worden. Der Vorgang der Einrichtung und Selbstbetreuung durch die Benutzer wird von den Künstlern als „soziale Skulptur“ bezeichnet.<sup>74</sup> Das Projekt ist als „Portrait des Stadtteils“<sup>75</sup> gedacht gewesen. Die Menschen sollten dadurch das direkte soziale Zusammenleben in den Stadtteilen besser verstehen. Die Offenen Bibliotheken wirken bewusst ohne jegliche Autorität, nur durch das Handeln der Mitglieder der Gesellschaften.<sup>76</sup> Die „Offene Bibliothek“ von Clegg und Guttman als „[...]ein Modell für eine direkte demokratische Institution“<sup>77</sup>, sollte die staatlichen Machtstrukturen, die in einer Bibliothek und in der Verbindung mit der Vermittlung von Wissen bestehen, versuchen zu lösen. Die „Hauptfunktion“ der Bibliothek nach Auffassung der beiden Künstler „[...] die Bevölkerung mit Lesematerial zu versorgen“<sup>78</sup> sollte so ohne Strukturen, Hierarchien und Bestimmungen erfüllt werden.<sup>79</sup>

Die gewählten Standorte in Graz für die Offenen Bibliotheken waren eher abgelegen und deshalb nicht leicht durch die Bevölkerung vor Ort zugänglich.<sup>80</sup> Erst mit der Fortführung des Projektes in Hamburg entwickelte sich die Absicht der sozialen Interaktion und Selbstorganisation durch die Mitglieder der Gemeinschaften.

In Hamburg wählten die Künstler drei Standorte anhand einer spezifischen Sozialraumanalyse nach verschiedenen Kriterien, wie Alters- und Bildungsstruktur sowie Anteil der Ausländer, aus. Schließlich wurde sich für die sehr verschiedenen Stadtbezirke Kirchdorf-Süd, Volksdorf und Barmbek-Nord entschieden. Als Bücherbehälter verwendeten die Künstler umgebaute Verteilerkästen der Elektrizitätswerke (HEW), die überall in der Stadt verteilt standen.<sup>81</sup>

---

<sup>73</sup> Vgl. Köneke und Clegg & Guttman 1994, S. 17

<sup>74</sup> Vgl. Köneke und Clegg & Guttman 1994, S. 8-11

<sup>75</sup> ebd., S. 8

<sup>76</sup> Vgl. ebd., S. 8

<sup>77</sup> ebd., S. 28

<sup>78</sup> ebd., S. 28

<sup>79</sup> Vgl. ebd., S. 27f.

<sup>80</sup> Vgl. ebd., S. 17 f.

<sup>81</sup> Vgl. ebd., S. 8-10

Darauf stand die Aufschrift:

*„Entnehmen Sie bitte die Bücher Ihrer Wahl und bringen sie diese nach einer angemessenen Zeit zurück. Ergänzungen des Bücherbestandes sind willkommen“<sup>82</sup>*

Dieser Text an den Verteilerkästen in mehreren Sprachen erklärte die Benutzung.

Die Anwohner wurden vor der Aufstellung in persönlichen Gesprächen und Flugblättern informiert.<sup>83</sup> Gleichzeitig erfolgten Buchspenden durch die Anwohner für den Anfangsbestand in den jeweiligen Stadtteilen. Die Umsetzung dieses Projektes unterstützen Studenten der Universität Lüneburg.<sup>84</sup>

Die Resonanz auf die Offenen Bibliotheken war insgesamt sehr unterschiedlich. Im Stadtteil Kirchdorf-Süd kam es schon nach wenigen Wochen zur Zerstörung und Plünderung der ehemaligen Verteilerkästen. Im Gegensatz dazu bildeten sich in Volksdorf und Barmbek-Nord jeweils Gruppen (in Volksdorf die Volksdorfer Initiative und in Barmbek-Nord die Barmbeker Stadtteilgruppe), die sich für den Erhalt der Offenen Bibliotheken auch nach Ablauf des Kunstprojekt-Zeitraumes einsetzten. „Unsere“ Bibliothek sollte weiterbestehen, wie sie von der Volksdorfer Initiative bezeichnet wurde.<sup>85</sup> Da beide keinen dauerhaften Erhalt erreichen konnten, weil die Kästen bereits für ein anderes Projekt verplant waren, versuchten sie einen eigenen Bücherschrank in den Bezirken zu realisieren.<sup>86</sup> An den beiden Standorten Volksdorf und Barmbek ist demnach jeweils eine eigene Gemeinschaft entstanden, die sich für die Offene Bibliothek verantwortlich fühlte. Hier lässt sich auch eine Parallele zu Lankes ziehen, der in seinem Werk „Expect more“ schreibt, dass sich für „großartige“ Bibliotheken die Menschen gegen ihre Schließung einsetzen und protestieren, da sie Teil der Gemeinschaft geworden sind. Die Offenen Bibliotheken sind durch den Beitrag der Anwohner der Stadtteile in Form von Bücherspenden ein Teil der Gemeinschaften geworden.<sup>87</sup>

In Mainz stellten die Künstler Verteilerkästen an den Standorten Mainz-Oberstadt und Mainz-Neustadt/Berliner Siedlung<sup>88</sup> auf, die auch nach Projektende erhalten blieben<sup>89</sup>. Nach Anregung aus Mainz verbreitete sich die Idee der öffentlichen Bücherschränke in

---

<sup>82</sup> ebd., S. 8

<sup>83</sup> Vgl. ebd., S. 8

<sup>84</sup> Vgl. ebd., S. 10, S. 59

<sup>85</sup> Vgl. ebd., S. 10

<sup>86</sup> Vgl. ebd., S. 12

<sup>87</sup> Vgl. Lankes 2012, S. 3-5, S. 111

<sup>88</sup> Vgl. Dörlamm 1994

<sup>89</sup> Vgl. Nielebock: OpenBookCase.org, Suchwörter: Mainz-Oberstadt, Mainz-Neustadt, o.J.

verschiedenen anderen Städten. So wurde Ende 1996 in Darmstadt ein öffentlicher Bücherschrank im Johannesviertel eröffnet.<sup>90</sup>

In Folge des Ideenwettbewerbes „Stiften Sie eine Idee“ im Jahr 2002 kam das Phänomen durch die damalige Innenarchitekturstudentin Trixi Royeck nach Bonn<sup>91</sup> und wurde dort zu einem bekannten „Erfolgsmodell“. Trixi Royeck entwickelte, angeregt durch die Offene Bibliothek in Mainz, die Idee dieses Modell auch in Bonn zu verwirklichen.<sup>92</sup>

### 5.1.1.2 Verteilung in Deutschland

Verschiedene Darstellungen im Internet zeigen die Verteilung der öffentlichen Bücherschränke in Deutschland. Als Beispiele für Übersichten sind Tauschgnom<sup>93</sup>, auf der die einzelnen Schränke auf einer Google Maps Karte eingetragen sind, und die Wikipedia Liste der Öffentlichen Bücherschränke, mit einer Unterteilung nach Bundesländern<sup>94</sup>, anzuführen.

Ein weiteres Projekt, openbookcase.org, zum Auffinden, Eintragen und der Bewertung von Bücherschränken wurde vom Webentwickler Christian Nielebock entworfen.<sup>95 96</sup>

Anhand der Karte von Deutschland lassen sich die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland Pfalz/Hessen, Baden Württemberg, Berlin und Niedersachsen als zentrale Orte für die Bücherschränke bestimmen. Als Städte mit vielen öffentlichen Bücherschränken sind unter anderem Bonn, Köln, Hannover, Berlin und Frankfurt am Main zu nennen.<sup>97</sup>

In dem vorgestellten Projekt kann jeder nach Anmeldung öffentliche Bücherschränke eintragen. Deshalb ist es schwer zu überprüfen, inwieweit diese wirklich (noch) existieren.

Für die Löschung eines Bücherschranks sind aber im Gegensatz von Wikipedia Bestätigungen von mehreren Teilnehmern erforderlich.<sup>98</sup>

Ein Grund für die große Anzahl an öffentlichen Bücherschränken in Nordrhein-Westfalen und anderen westlichen Bundesländern ist das Stadtmöbel „BOKX“, ein öffentlicher

---

<sup>90</sup> Vgl. ebd., Suchwort: Darmstadt-Johannesviertel, o.J.

<sup>91</sup> Vgl. Reske: Bürgerstiftung Bonn. Offene Bücherschränke, o.J.

<sup>92</sup> Vgl. Reske: Mitmachen! Das MitmachMagazin der Bürgerstiftung Bonn, 2014, S. 20f.

<sup>93</sup> Vgl. Spreier: Tauschgnom.de. Karte der öffentlichen Bücherschränke, o.J.

<sup>94</sup> Vgl. Wikipedia 2015

<sup>95</sup> Vgl. Kahle 2014

<sup>96</sup> Vgl. Nielebock: OpenBookCase, o.J.

<sup>97</sup> Vgl. ebd., Karte Deutschland, o.J.

<sup>98</sup> Vgl. Kahle 2014



Bücherschrank, welcher 2007 von Hans-Jürgen Greve durch die Idee von Trixi Royeck (die diesen 2003 entwarf) weiterentwickelt und in vielen Städten aufgestellt wurde.<sup>99</sup>

Der Energiekonzern RWE Deutschland unterstützt zusätzlich die Aufstellung in kleineren und mittleren Kommunen<sup>100</sup> in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen.<sup>101</sup>

Abgesehen von Stadtteilen Berlins sind öffentliche Bücherschränke in den ostdeutschen Bundesländern hingegen wenig und nur vereinzelt vertreten.<sup>102</sup> Das erste Konzept auch nach Anregung aus Bonn und anderen Städten entstand 2009 in Riesa.<sup>103</sup>

### 5.1.2 Das Projekt „Nachhaltige BücherboXX“ in Berlin

Nachfolgend soll auf das Projekt „Nachhaltige BücherboXX“ in Berlin eingegangen werden. Da es sich in seinem besonderen Charakter als Ausbildungsprojekt und in vielen weiteren Faktoren von anderen öffentlichen Bücherschränken unterscheidet, wird es an dieser Stelle als gesonderter Gliederungspunkt aufgegriffen.

Das Projekt wurde vom Institut für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur (INBAK, Konrad Kutt) entwickelt und erprobt, in Zusammenarbeit mit Firmen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen.<sup>104</sup>

Mit dem Begründer des Projektes wurde ein E-Mail Interview geführt, dessen Ergebnisse im nachfolgenden Text mit einfließen.

Zurzeit sind nunmehr fünfzehn BücherboXXen entstanden, die als Ausbildungs- und Bildungsprojekt einen Beitrag zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ darstellen.<sup>105</sup> Einige davon beinhalten einen bestimmten Themenschwerpunkt.

Das Projekt Nachhaltige BücherboXX unterscheidet sich somit auch von den meisten Bücherschränken in Deutschland, welche nicht den pädagogischen und sozialökologischen Anspruch besitzen.<sup>106</sup>

Es ist u.a. vom Rat für nachhaltige Entwicklung und von der Deutschen UNESCO-Kommission mehrfach ausgezeichnet worden.<sup>107</sup>

---

<sup>99</sup> Vgl. Greve o.J.

<sup>100</sup> Vgl. Keiser: RWE Deutschland. Offene Bücherschränke, o.J.

<sup>101</sup> Vgl. Keiser: RWE Deutschland. Standorte der RWE Bücherschränke, o.J.

<sup>102</sup> Vgl. Nielebock: OpenBookCase, Karte Deutschland, o.J.

<sup>103</sup> Vgl. Gebauer 2009

<sup>104</sup> Vgl. Kutt: Von der Staatsbibliothek zur Straßenbibliothek, 2012

<sup>105</sup> A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 86, S. 89 (Frage 1 und Frage 13)

<sup>106</sup> Vgl. Kutt: Von der Staatsbibliothek zur Straßenbibliothek, 2012

### 5.1.2.1. Die Entstehung und Ziele des Projektes

Ziel des Projektes ist, mit Hilfe der Straßenbibliothek einen Beitrag zur Leseförderung zu leisten. Es geht vor allem darum, Menschen zu erreichen, die es aufgrund ihrer ökonomischen und sozialen Stellung schwer haben an Bücher zu kommen. Es ist „nicht staatliches oder privates Sammeln“<sup>108</sup> das Ziel, sondern die „unbürokratische, gemeingutorientierte Weitergabe und Freisetzung guter, sogar liebgewonnener Bücher, von denen man hofft, dass sie neue Leser finden werden“<sup>109</sup>.

Bereits bei der Planung wird Kontakt mit späteren Nutzern aufgenommen. Die späteren Nutzer wenden sich an INBAK, um mit diesen gemeinsam eine BücherboXX auszubauen und zu installieren. „Zwischen den späteren Nutzern und denjenigen, die die BücherboXX im Rahmen der Ausbildung entwickeln und bauen, muss es eine enge Beziehung geben (Prinzip der Partizipation)“<sup>110</sup>

Gleichzeitig gilt es, den Gemeinsinn der Leser zu festigen, indem Spenden von Büchern, die sie dann mit anderen Menschen teilen, wirksam werden, unter dem Motto: „Bring ein Buch, nimm ein Buch, lies ein Buch“<sup>111</sup>

„In der neuen Ökonomie des Tauschens, im partizipativen Miteinander und in der Übernahme von Verantwortung für das Gemeingut ‚Straßenbibliothek‘“<sup>112</sup> liegt der Kern des nachhaltigen Wirtschaftens und eines nachhaltigen Lebensstils. An den BücherboXXen kommt es auch häufig zu Begegnungen, die zu Gesprächen führen.<sup>113</sup>

### 5.1.2.2. Die Organisation und praktische Umsetzung des Projektes

Dieses Projekt ist ein Ausbildungsprojekt, an dem junge Menschen von der Planung (am Anfang steht ein Ideenworkshop)<sup>114</sup> bis zur Umsetzung berufsübergreifend tätig sind.

Ehemalige ausgediente Telefonzellen werden zu BücherboXXen umgebaut. Im Ideenworkshop stellen Auszubildende und auch Schülerinnen und Schüler ihre Ideen vor, die dann später in der berufsübergreifenden Arbeit umgesetzt werden.<sup>115</sup> Sie erwerben dabei

---

<sup>107</sup> Vgl. Ebd.

<sup>108</sup> Kutt: Von der Staatsbibliothek zur Straßenbibliothek, 2012

<sup>109</sup> Ebd.

<sup>110</sup> A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 87 (Frage 5)

<sup>111</sup> Kutt: Von der Staatsbibliothek zur Straßenbibliothek, 2012

<sup>112</sup> Ebd.

<sup>113</sup> Vgl. A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 88 (Frage 11)

<sup>114</sup> Kutt: BücherboXX Rundschau (3), 2014, S. 5

<sup>115</sup> Vgl. ebd.

„berufsfachliche, kulturelle und politische Kompetenzen unter Berücksichtigung einer ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit“<sup>116</sup>.

Der Bau der BücherboXXen erfolgt mit Einsatz nachhaltiger Materialien<sup>117</sup>, wie Restbeständen, Beachtung der Ökologie, (Solarenergie, naturlandzertifiziertem Holz, LED-Beleuchtung u.a.)

Wie bereits erwähnt, enthalten einige BücherboXXen einen ganz bestimmten thematischen Bezug, welcher auch an der äußeren Gestaltung erkannt werden kann. Regale oder Regalteile im Inneren sind für themenbezogene Bücher vorgesehen. Ein Beispiel ist die BücherboXX am Gleis 17. In dieser befinden sich Bücher, die mit dem Mahnmahl am S-Bahnhof Grunewald in Verbindung stehen. Sie beschäftigen sich inhaltlich mit der Historie der Deportation von über 50 000 Berliner Juden in die Vernichtungslager durch die Nationalsozialisten, in den Jahren von 1941 bis 1945, von diesem Gleis. Hier finden u.a. Führungen, Gedenkveranstaltungen und Schülertreffen statt.<sup>118 119</sup>

Weitere BücherboXXen enthalten den thematischen Bezug „Luftbrücke“ (Versorgung Berlin West), „Fall der Mauer“, „Europa“. Allerdings konnte bei den beiden letztgenannten der „Themenschwerpunkt nur partiell aufrechterhalten werden“<sup>120</sup>.

Bei diesem Projekt gibt es sogenannte „WanderbücherboXXen“, die eingesetzt werden, um mögliche spätere Standorte zu testen. So wird festgestellt, ob es für die Anwohner machbar ist, sie zu verwalten.<sup>121</sup>

Als weiteren wichtigen Gesichtspunkt finden zahlreiche Veranstaltungen, z.B. Lesungen, rund um die BücherboXXen statt. „Allein zur BücherboXX am Gleis 17 wurden in zwei Jahren mehr als 15 Lesungen und Gespräche mit Zeitzeugen, musikalische Veranstaltungen usw. durchgeführt.“<sup>122</sup>

Sehr wichtig ist die regelmäßige Pflege der BücherboXXen, sprich das Sauberhalten sowie das Geraderücken der Bücher oder die Veranlassung und Durchführung evtl. anfallender Reparaturen durch zuverlässige „Betreuer und Betreuerinnen“.

---

<sup>116</sup> A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 89 (Frage 13)

<sup>117</sup> Vgl. Kutt: BücherboXX Berlin. Konzept, 2013

<sup>118</sup> Vgl. A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 86 (Frage 2)

<sup>119</sup> Vgl. Kutt: BücherboXX. BücherboXX am Gleis 17, o.J.

<sup>120</sup> Vgl. A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 86 (Frage 2)

<sup>121</sup> Vgl. Ebd., S. 86 (Frage 4)

<sup>122</sup> Ebd., S. 87 (Frage 6)

### 5.1.3 Die Little Free Libraries in den USA

2009 baute Todd Bol in Wisconsin die erste Little Free Library als Geschenk für seine Mutter. Die Idee kam so gut an, dass er das Modell mit Rick Brooks von der University in Wisconsin weiter ausbaute. Seit 2011 entwickelte sich diese ursprüngliche Idee zu einer weltweit populären Bewegung und wurde eine unabhängige Nonprofit-Organisation.<sup>123</sup>

Es handelt sich dabei nach Kathleen Gollner und Tenny Webster um eine Art von Neighborhood Book Exchange (NooX)<sup>124</sup>, also eine Art des Buchaustausches, der meistens in Nachbarschaften stattfindet.

2013 waren bereits zwischen 6000 und 7000 Little Free Libraries in über 36 verschiedenen Ländern registriert.<sup>125</sup> Wie bei öffentlichen Bücherschränken in Deutschland kann bei diesem Tausch- oder „Transfersystem“<sup>126</sup> unter dem Leitgedanken „Take a book – return a book“<sup>127</sup> selbst entschieden werden, ob ein Buch mitgenommen, behalten, wieder zurückgebracht oder dazugestellt wird.

Das Literaturangebot ist für alle Altersgruppen gedacht, wird aber besonders häufig von Kindern genutzt.<sup>128</sup>

Die Little Free Library kann selbst gebaut und gestaltet oder über die Webseite erworben werden.<sup>129</sup> Die Offizielle Anmeldung bringt mehrere Vorzüge mit sich.<sup>130</sup>

Der Eintrag auf einer Karte ermöglicht die Nachvollziehbarkeit aller Standorte.<sup>131</sup>

In sozialen Netzwerken können die Organisatoren und Betreiber unter anderem Erfahrungen austauschen. Ziele der Bewegung sind abgesehen von der Förderung des weltweiten Buchaustausches, vor allem Literatur zur Verfügung zu stellen und Literaturförderung für Kinder voranzutreiben. Weiterhin soll ein Gemeinschaftsgefühl entstehen und Fähigkeiten, Kreativität und Weisheit weitergeben werden.<sup>132</sup>

---

<sup>123</sup> Vgl. Little Free Library: Little free library. our history, o.J.

<sup>124</sup> Gollner et al. 2013, S. 697

<sup>125</sup> Mudd 2013

<sup>126</sup> Piorkowsky et al. 2008, S. 26 nach Boulding

<sup>127</sup> Little Free Library o.J.

<sup>128</sup> Vgl. Atkinson 2012

<sup>129</sup> Vgl. Little Free Library: Little free library. Little free libraries originals, o.J.

<sup>130</sup> Vgl. Little Free Library: Little free library. get your Steward's Packet and Charter Sign, o.J.

<sup>131</sup> Vgl. Little Free Library: Little free library. Register your Library!, o.J.

<sup>132</sup> Vgl. Little Free Library: Little free library. our history, o.J.

*"We have a need to be part of a physical community, but there are so many things in our daily lives that distract us and end up pulling us apart. This gives neighborhoods an opportunity to work together for something that's useful to everyone"*<sup>133</sup>

Diese Aussage stammt von Todd Bol, dem Erfinder der Little Free Libraries und bringt die Verbindung in den Nachbarschaften zum Ausdruck, die durch die kleinen Bücherkästen geschaffen werden. Es entsteht gerade in der heutigen oft schnelllebigen Lebensweise, in der oft wenig Zeit für den direkten Kontakt bleibt, eine physische Gemeinschaft.

Vertreten sind die Little Free Libraries hauptsächlich in den USA, haben sich aber bereits weltweit ausgebreitet. In Deutschland sind sie unter anderem schon in den Städten Hamburg, München und Mainz vorhanden.<sup>134</sup>

Die Form der Little Free Libraries wurde in dieser Arbeit den Öffentlichen Bücherschränken zugeordnet, da es sich ebenfalls um einen freien Literatúraustausch im öffentlichen Raum handelt.

In den USA unterstützen Bibliotheken die Verbreitung der „Little Free Libraries“ wie das Beispiel der Danville Public Library in Virginia zeigt.<sup>135</sup>

Auch die Verwalter der Little Free Libraries unterstützen Bibliotheken, indem einige von Ihnen Informationen über neue Bibliotheksveranstaltungen verbreiten. Die kleinen Bücherkästen ergänzen zudem den Auftrag der öffentlichen Bibliotheken, durch die Konversationen, die sie in den Nachbarschaften entstehen lassen.

Verschiedene soziale Projekte werden von der gemeinnützigen Organisation betrieben.

So gibt es verschiedene Projekte für Schulen in Indien oder der Literaturförderung in Afrika. Auch in kleineren Orten in den USA, in denen keine öffentlichen Bibliotheken vorhanden sind, werden Little Free Libraries aufgebaut, um Bücher für die Anwohner bereitzustellen.<sup>136</sup>

---

<sup>133</sup> Robinson 2014, S. 84

<sup>134</sup> Vgl. Google Maps: Little Free Library Index 2015

<sup>135</sup> Vgl. Danville Public Library/Parks and Recreation Staff 2013

<sup>136</sup> Vgl. Mudd 2013

## 5.1.4 Öffentliche Bücherschränke sowie Tausch- und Geschenkssysteme in Verbindung mit Bibliotheken

Öffentliche Bücherschränke können sowohl eine Ergänzung zu Stadtbibliotheken bzw. Stadtteilbibliotheken sein, als auch ein Ersatz zu diesen in ländlichen Gebieten oder ärmeren Regionen der Welt ohne Bibliotheken darstellen, wie in dem gerade angeführten Beispiel der Little Free Libraries. Das umfassende Medien- und Serviceangebot einer Bibliothek können diese jedoch nicht ersetzen.

Auch als erweitertes Dienstleistungsangebot in Form von Tausch- oder Verschenkgalen - Tischen bzw. in anderen Ausprägungen sind diese kostenlosen Systeme schon lange bekannt und werden auch immer wieder neu entdeckt.

Neben diesen fest integrierten Systemen werden in einigen Bibliotheken auch einmalig oder wiederholend Tausch- oder Verschenkaktionen durchgeführt. Als einmalige Veranstaltung zum Buchaustausch ist die Büchertauschaktion der Stadtbibliothek in Hammelburg „Eins geben-Eins nehmen: Büchertauschaktion!“, die vom 12.-23. Januar 2015 lief, zu nennen.<sup>137</sup> Da im Rahmen dieser Arbeit nur auf kostenfreie Angebote eingegangen wird, bleiben geringfügig kommerzielle Aktionen, wie beispielsweise der Bücherflohmarkt, unberücksichtigt.

Die Tausch- bzw. Verschenkensysteme können sich nicht nur an die Nutzer der Bibliothek richten, sondern auch die Mitarbeiter mit einbeziehen. Vereinzelt ist es möglich, Medien für den Bestandsaufbau der Bibliothek zu verwenden.

Nachfolgend soll auf einige Beispiele eingegangen werden.

In Rodgau dienen drei öffentliche Bücherschränke, darunter einer in einem Freibad, als Ergänzung zur Stadtbibliothek.<sup>138</sup> Diese stellte man nach deren Initiierung auf.<sup>139</sup> In Hammelburg wurde ebenfalls ein öffentlicher Bücherschrank, veranlasst von der Stadtbibliothek, als zusätzliche „Zweigstelle“, im Freibad errichtet.<sup>140</sup>

Auch in Guben sind zwei öffentliche Bücherschränke ein zusätzliches Angebot zur Stadtbibliothek. Die Bücherschränke sind vor allem für mobil eingeschränkte Bewohner der Stadt gedacht, die nur mit Schwierigkeiten in die Bibliothek gelangen können. Der Anfangsbestand wurde durch Spenden der Nutzer für die Stadtbibliothek organisiert.<sup>141</sup>

---

<sup>137</sup> Vgl. Stadtbibliothek Hammelburg: Eins geben – Eins nehmen: Büchertauschaktion!, 2015

<sup>138</sup> Vgl. Magistrat der Stadt Rodgau 2015

<sup>139</sup> Vgl. Metac Medien Verlags GmbH 2012

<sup>140</sup> Vgl. Stadtbibliothek Hammelburg: Die Bibliothek geht baden, o.J.

<sup>141</sup> Vgl. Andriske 2013

Die hier gerade vorgestellten Beispiele bieten allen Interessenten, speziell den Anwohnern und Einwohnern, eine Möglichkeit der Literaturversorgung, Literaturförderung und ein sinnvolles Freizeitangebot durch zusätzliche Bereitstellung von Leselektüre.

Gleichzeitig ist der Bücherschrank mit der Aufschrift „Stadtbibliothek Hammelburg“, welche zusätzlich auf ihrer Webseite aufgeführt ist <sup>142</sup>, eine weitere Möglichkeit zur Nutzergewinnung.

Die Tausch- und Verschenkensysteme in Bibliotheken sind in allen Bibliothekstypen zu finden. So hatte die Universitätsbibliothek der Freien Universität in Berlin ein größeres Regal zum Verschenken von Büchern, dessen Inhalt meist aus Buchaussonderungen von Beständen aus anderen Bibliotheken stammt. Zurzeit befinden sich mehrere kleine Regale im Eingangsbereich der Bibliothek, in denen vor allem Bücher von den Bibliotheksmitarbeitern gestellt werden. Die Nutzer der Bibliothek stellen sehr selten auch eigene Bücher bzw. Medien zur Verfügung. Zudem werden Geschenke, die nicht in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden können, dort abgelegt. Diese Bücher und Medien können nur in Ausnahmefällen zum Bestandsaufbau einer Bibliothek verwendet werden. <sup>143</sup>

In der Bibliothek des Wissenschaftszentrums für Sozialforschung in Berlin wird ein Regal nur intern für den Austausch von Büchern unter den Mitarbeitern genutzt. <sup>144</sup>

In Öffentlichen Bibliotheken sind die Tausch- und Verschenkregele, auch besonders durch die Bestandsaussonderungen, stärker verbreitet. Es gab oder gibt unter anderem in der Stadtbücherei Schwarzenbach am Wald ein Tauschregal, in das Leser nicht gebrauchte Bücher einstellen können oder konnten. Das Regal wurde zumindest damals sehr gut genutzt. <sup>145</sup>

In Schwabach steht ein durch die Stadtbibliothek initiiertes Tauschregal seit 2010 im Foyer des Kulturhauses, in dem sich die Bibliothek befindet. Der schnelle Wechsel des Bestandes zeigt, dass das Regal zumindest 2011 sehr gut angenommen wurde. <sup>146</sup>

Der Gießener Stadtbibliothek wurden Bücher, die nicht in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden konnten, und eigene Bücher von den Nutzern in ein Verschenkregal am Eingang gestellt. Dieses musste aber 2013 geschlossen werden, da einige Nutzer das Regal geplündert und Bücher für eigene Zwecke verkauft hatten. <sup>147</sup>

---

<sup>142</sup> Vgl. Stadtbibliothek Hammelburg: Die Bibliothek geht baden, o.J.

<sup>143</sup> Vgl. Kende, A-1 E-Mail Anfragen bezüglich der Tausch- und Geschenkregele in Bibliotheken, 2015, S. 70f.

<sup>144</sup> Gespräch mit Hans-Christoph Hobohm am 29.09.2014

<sup>145</sup> Vgl. Hüttner 2013

<sup>146</sup> Vgl. Wairer 2011

<sup>147</sup> Vgl. Raffgier. kein Verschenkregal mehr in Stadtbibliothek 2013 sowie Stadtbibliothek: »Tumultartige Szenen im Kampf um Bücher« 2012

Die Beispiele von Tausch- bzw. Verschenkgalgen in Bibliotheken zeigen, dass diese in Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken gut funktionieren können. Das System kann aber vereinzelt auch nicht funktionieren, wie in der Stadtbibliothek Gießen. Das ist von verschiedenen Faktoren abhängig, wie den Bibliotheksnutzern, aber auch von dem Standort und der damit verbundenen leichten Einsehbarkeit und Kontrolle.

### 5.1.5 Vergleich öffentlicher Bücherschränke mit Bibliotheken

Nachfolgend sollen die öffentlichen Bücherschränke mit Bibliotheken verglichen werden. Begonnen wird dabei mit den ursprünglichen Funktionen (vgl. Kapitel 4) und es folgen noch weitere.

Für den Vergleich wurden zusätzlich zur Literaturrecherche Interviews geführt, um weitere Ansätze für die Vergleichspunkte für Bibliotheken zu bekommen, da die Recherche der Literatur nicht genügend Ergebnisse gebracht hat. Für die Interviews wurden vor allem Städte ausgewählt, die besonders bekannt für ihre öffentlichen Bücherschränke sind. Es beteiligten sich Münster-Hiltrup, Darmstadt und Nürnberg. Die ausführlichen Interviews mit den Verantwortlichen der jeweiligen öffentlichen Bücherschränke, die an dem Interview teilnahmen, befinden sich im Anhang. Da insgesamt nur drei Städte an dem E-Mail Interview teilnahmen, kann hauptsächlich nur auf diese konkreten Beispiele Bezug genommen werden. Zusätzlich wurde ein E-Mail Interview mit Herrn Konrad Kutt, dem Begründer des Projektes „Nachhaltige BücherboXXen“ in Berlin, durchgeführt.

#### **Sammeln und Auswählen**

In gewisser Weise erfüllen öffentliche Bücherschränke den Sammelaspekt einer Bibliothek. Bücher werden gesammelt, allerdings wird keine Unterscheidung in dem getroffen, was gesammelt wird. Die Kontrolle der Sammlung erfolgt von den Personen, die sich um die öffentlichen Bücherschränke kümmern. Der Bestandsaufbau wird nach Aufbau und Bestimmung des Anfangsbestandes von den Nutzern selbst getroffen bzw. der Organisation oder der Person, die sich um den Bücherschrank kümmert, überlassen, sofern sie Bücher hineinstellen.<sup>148</sup> Der Nutzer entscheidet, welche Bücher der Sammlung hinzugefügt und

---

<sup>148</sup> Vgl. A-2 Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 72 sowie A-3 Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 75 und A-4 Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 78 (Frage 3)



welche mitgenommen werden. Diesem ist es auch völlig selbst überlassen, ob die entnommenen Bücher oder das entnommene Buch wieder zurückgebracht werden. Es handelt sich im Normalfall nur um das Medium Buch, das geteilt wird. Es gibt allerdings auch Ausnahmen. In den Öffentlichen Bücherschränken in Darmstadt, befinden sich als Medien nicht nur Bücher im Tauschsystem, sondern auch „häufig Zeitschriften“ und gelegentlich „CDs und DVDs“<sup>149</sup> bzw. in Nürnberg „[...] gelegentlich Zeitschriften oder Videokassetten“.<sup>150</sup> In dem befragten Stadtteil von Münster<sup>151</sup> ist nur das Medium Buch zu finden, also ist das Hauptmedium das Buch. Dafür sind wahrscheinlich von den Verantwortlichen bestimmte Festlegungen getroffen worden. Online Ressourcen, die, wie bereits erwähnt, in Bibliotheken immer wichtiger werden, sind im Bücherschrank nicht zu finden. Das Buch hat immer noch eine so wichtige Stellung, dass das System in der Regel gut funktioniert, wie die Antworten der befragten Städte zeigen.<sup>152</sup>

Die thematisch vielfältige Zusammensetzung des Bestandes und der unterschiedlichen Nutzergruppen ähneln einer öffentlichen Bibliothek.

Die Aussonderung wird von den Personen übernommen, die sich um den öffentlichen Bücherschrank kümmern, und von den Nutzern selbst, wenn sich diese entscheiden eine bestimmte Lektüre nicht mehr zurückzubringen. So werden in Darmstadt kaputte Bücher von den Kümmernern aus dem Bücherschrank entfernt<sup>153</sup> und auch in Münster-Hiltrup wird für den Bestand gesorgt.<sup>154</sup>

Die Funktion der Sammlung ist also mit Einschränkungen gegeben, es ist nur nicht klar wie schnell sie sich austauscht.

### **Bewahren und Überliefern**

Nur diese Bücher bleiben im Bestand bestehen, die gar nicht erst gelesen oder die wieder zurückgebracht wurden. Da die Bücher sich meist in einem ständigen Austausch befinden, kann ein von Bewahren oder Überliefern nicht stattfinden.

---

<sup>149</sup> A-2, Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 72 (Frage 2)

<sup>150</sup> A-4, Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 78 (Frage 2)

<sup>151</sup> Vgl. A-3, Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 78 (Frage 2)

<sup>152</sup> Vgl. A-2 Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 73 sowie A-3 Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 76 und A-4 Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 79 (Frage 7)

<sup>153</sup> Vgl. A-2, Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 73 (Frage 10)

<sup>154</sup> Vgl. A-3, Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 77 (Frage 10)

## Ordnen und Erschließen

Das Ordnen und Erschließen des Bestandes in den öffentlichen Bücherschränken ist je nach Art des Schrankes verschieden. An manchen sind Beschriftungen zur Abgrenzung eines Bestandes für eine bestimmte Zielgruppe oder ein Themengebiet angebracht. In einem Bücherschrank in Darmstadt existiert beispielsweise ein Regal für Kinderbücher mit einer entsprechenden Beschriftung. In anderen Regalen des Bücherschranks können aus Platzgründen auch andere Bücher stehen bzw. die Kinderbücher befinden sich ebenfalls in anderen Regalen.<sup>155</sup> Diese zielgruppenspezifischen Themenbereiche unterliegen keiner so ausgeprägten Ordnung und Kontrolle wie in einer Bibliothek.

Themenspezifische Gebiete in Bezug zu beispielsweise geschichtlichen Themenbereichen und Sehenswürdigkeiten sind in den nachhaltigen BücherboXXen in Berlin anzutreffen. Auch diese sind durch eine gesonderte Beschriftung gekennzeichnet.<sup>156</sup> Beispiele sind die Themenbereiche am Gleis 17 in Grunewald zur Judenverfolgung und Deportation.<sup>157</sup> Abbildung 1 zeigt diesen themenorientierten Bereich an der BücherboXX mit der Beschriftung „Bücher zum Mahnmal „Gleis 17“.

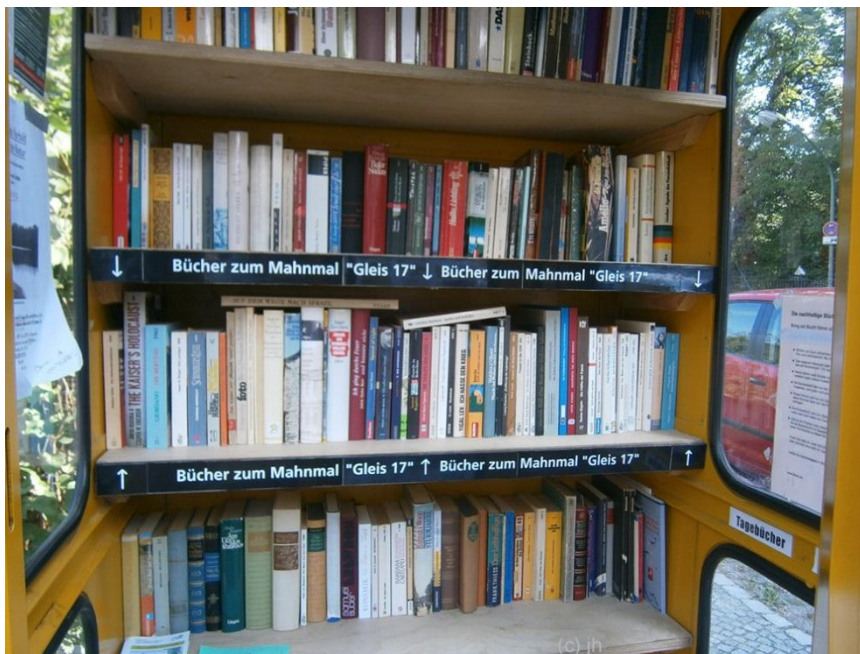


Abbildung 1: Themenorientierter Bereich in der BücherboXX am Gleis 17 (Kutt: BücherboXX Berlin. Meinungsumfrage, 2012)

Ein Einzelfall für eine Art öffentlicher Bücherschrank für nur eine Zielgruppe ist das „BücherEi – die offene Kinderbücherei“, das von Trixi und Michael Royeck entwickelt und 2013 von der Bürgerstiftung Bonn ausgezeichnet wurde. Es ist speziell für Kinder konstruiert

<sup>155</sup> Vgl. A-2, Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 73 (Frage 6, 6b)

<sup>156</sup> Vgl. Kutt: BücherboXX Berlin. Meinungsumfrage, 2012

<sup>157</sup> Vgl. A-6, Kutt: E-Mail Interview, 2015, S. 86 (Frage 2)

worden und bisher in zwei Schulen aufgestellt. Die Themenrubrik „Kinderrechte“ nimmt hier einen gesonderten Bereich ein.<sup>158</sup>

Die Ordnung wird hauptsächlich von den Nutzern der Bücherschränke geändert, wenn diese im Bestand stöbern oder Bücher verstellen. Inwieweit das in einem öffentlichen Bücherschrank geschieht, kann aber nicht vorhergesehen oder bestimmt werden und hängt immer von unterschiedlichen Gegebenheiten ab.

Bibliothekarische Erschließung findet in Bücherschränken nicht statt. Der Nutzer führt die Erschließung selbst durch, indem er sich bestimmte Literatur ohne Erschließungssystem auswählt. Im Offenen Bücherschrank in Riesa werden die Bücher nach bestimmten Themenbereichen (Kinderbücher, Jugendbücher und Belletristik) sortiert und neue Bücher gesondert mit einem Stempel vermerkt.<sup>159</sup> Auch bei dem „BücherEi – die offene Kinderbücherei“ können die Kinder ihre eigenen Buchspenden mit einem Stempel kennzeichnen.<sup>160</sup>

Eine Sortierung nach Kategorien wird auch teilweise in den BücherboXXen in Berlin durchgeführt (z.B. nach Kinderbücher, Reisebücher, Krimis).<sup>161</sup>

Eine Erschließung oder dauerhafte systematische Aufstellung nach einer bestimmten Klassifikation wie in einer Bibliothek ist in einem Bücherschrank nicht gegeben. In gewisser Hinsicht können einige Bücher online verzeichnet und bestimmten Kategorien zugeordnet werden, wenn eine Kombination mit BookCrossing stattfindet (vgl. Kapitel 6).

Die Erschließung lässt sich damit nicht mit der geläufigen bibliothekarischen Inhalts- und Formalerschließung vergleichen.

### **Benutzen und Bereitstellen**

Die Benutzung kann in oder am Bücherschrank erfolgen, je nachdem um was für ein Modell es sich handelt. Die angebrachten Bänke bei den „Nachhaltigen BücherboXXen“ in Berlin ermöglichen beispielsweise eine direkte Benutzung an den jeweiligen BücherboXXen. Ein sehr großer Unterschied zur Bibliothek ist wohl, dass es keine festgeschriebenen Regeln wie in der Bibliothek gibt. Es existiert keine Benutzer- oder Gebührenordnung und damit keine Leihfristen und eine Anmeldung ist überflüssig. Jeder kann das Angebot nach Belieben nutzen. Das einzige gegebene „Gesetz“ ist der moralische Grundsatz, der dazu appelliert ein Buch hineinzustellen, wenn eines herausgenommen wurde.

---

<sup>158</sup> Vgl. Bürgerstiftung Bonn: Bürgerstiftung Bonn. Das BücherEi - die offene Kinderbücherei, o.J.

<sup>159</sup> Vgl. Stadtverwaltung Riesa 2009

<sup>160</sup> Vgl. Bürgerstiftung Bonn: Bürgerstiftung Bonn. Das BücherEi – die offene Kinderbücherei, o.J.

<sup>161</sup> Vgl. Vgl. Kutt: E-Mail Interview, 2015, S. 86 (Frage 3)

Im Allgemeinen ist es nicht möglich, gezielt ein Buch oder ein anderes Medium im öffentlichen Bücherschrank zu suchen. Dies widerspricht der im Kapitel 4.2 angesprochenen konkreten zielgerichteten Informationsversorgung und der Funktion von Bibliotheken als „Suchmaschine für Informationen“. Das Finden einer interessanten Leselektüre ist dem Zufall überlassen und kann höchstens durch die bereits beschriebenen Themengebiete etwas verbessert werden. Eine Ausnahme bildet auch hier das Zusammenspiel mit BookCrossing, durch das in gewissem Grad bestimmte Bücher gefunden werden können (Vgl. Kapitel 6). Ein öffentlicher Bücherschrank ist, sofern er im öffentlichen Raum steht, wie auch schon bei den ersten Projekten von Clegg und Guttman, immer zugänglich, somit keinen Beschränkungen unterworfen. Öffentliche Bücherschränke in Gebäuden können hingegen schon Einschränkungen hinsichtlich der Öffnungszeiten haben, wie beispielsweise in Nürnberg. Dieser steht in einem Restaurant und ist nur während dessen Öffnungszeiten zugänglich.<sup>162</sup> Die Öffnungszeiten in Wissenschaftlichen Bibliotheken sind mittlerweile zwar auch erweitert und machen diese teilweise 24 Stunden zugänglich, aber nicht in dem Maße wie in den öffentlichen Bücherschränken, die sich hauptsächlich im öffentlichen Raum befinden.

In Öffentlichen sind die Öffnungszeiten stärker eingeschränkt als in Wissenschaftlichen Bibliotheken. Es bestehen aber auch hier Ausnahmen. Das Konzept der „Offenen Bibliotheken“ in Dänemark ermöglicht den Nutzern mit ihrer Benutzerkarte selbst die Bibliothek aufzuschließen und die Medien, die sie benötigen, an Automaten zu entleihen. Dieses Konzept wird in Zweigbibliotheken angewandt, um neben den regulären Betriebszeiten die Öffnungszeiten für die Nutzer erweitern zu können.<sup>163</sup> Als erste öffentliche Bibliothek bietet die Zweigstelle Hamburg Finkenwerder der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen seit Dezember 2014 dieses Open-Library Konzept an.<sup>164</sup>

### **Vermitteln**

Das Vermitteln im Sinne von im Kapitel 4.1 beschriebener konventioneller und digitaler Auskunft ist bei einem öffentlichen Bücherschrank nicht gegeben. Es steht kein fachkundiger Bibliothekar zur Verfügung, der Auskunft zu einem bestimmten Themengebiet geben, oder gezielt bei der Suche nach einer Information behilflich sein könnte.

Somit ist auch keine gezielte Suche nach einer konkreten Information möglich.

Demzufolge ist eine Vermittlung von Informationskompetenz nicht gegeben.

---

<sup>162</sup> Vgl. A-4, Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 80 (Frage 13)

<sup>163</sup> Vgl. Holmgaard-Larsen 2011, S. 118f.

<sup>164</sup> Vgl. Schwemer-Martienßen 2014

Als weiterer Aspekt kann der öffentliche Bücherschrank Teil der sozialen Bibliotheksarbeit sein. Wie in Kapitel 5.1.4 beschrieben, können öffentliche Bücherschränke von Bibliotheken betreut oder mit betreut werden und wie in Guben zur Literaturversorgung für mobil eingeschränkte Menschen eingesetzt werden. Damit sind sie ein Teil der aufsuchenden Bibliotheksarbeit.<sup>165</sup>

Durch die Bereitstellung von frei verfügbaren Werken für die Allgemeinheit, tragen die öffentlichen Bücherschränke unter anderem zur sozialen Bereicherung für die Anwohner an den jeweiligen Standorten bei.

### **Bildungsfunktion**

Eine Veranstaltungstätigkeit ist bei den Nachhaltigen BücherboXXen Berlin vorhanden, was aber in den Recherchen über öffentliche Bücherschränke eine Ausnahme bildet.<sup>166</sup> Die Veranstaltungen an den BücherboXXen sollen die Auseinandersetzung mit den historischen Themen fördern und die Erinnerung an diese erhalten. Weiterhin soll sich durch die stattfindenden Lesungen, mehr mit Literatur beschäftigt und zum Lesen animiert werden. Neben der allgemeinen Leseförderung wird speziell zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen beigetragen, dadurch dass sich einige BücherboXXen in der Nähe oder in Schulen und Berufsschulen befinden.<sup>167</sup>

Auch die „BücherEier“ in Bonn, auf die bereits eingegangen wurde, haben in Schulen einen festen Platz gefunden und tragen somit zur Leseförderung für die Kinder bei.

Nun zur Bildungsfunktion. BücherboXXen tragen zur politischen Bildung bei, sind Bestandteil im Prozess des lebenslangen Lernens.

### **Sozialer Ort für die Gemeinschaft und Ort für die Entstehung von Wissen**

Öffentliche Bücherschränke können wie Bibliotheken ein sozialer Ort für die Gemeinschaft sein. Wie in dem Interview mit Konrad Kutt von ebendiesem bestätigt wurde, passiert es sehr häufig, dass sich Menschen vor der BücherboXX begegnen, ins Gespräch kommen, beispielsweise über das gerade gelesene, oder sich schließlich gar vor der BücherboXX zu erneuten Treffen verabreden. Sie „gehen einen Kaffee trinken und kommen ins Gespräch“.<sup>168</sup> Durch die Kommunikation der Menschen, die sich am öffentlichen Bücherschrank treffen und sich über bestimmte Literatur unterhalten, wird das erworbene Wissen untereinander

---

<sup>165</sup> Vgl. Umlauf 2012, S. 107

<sup>166</sup> A-2 Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 74 sowie A-3 Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 77 und Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 80 (Frage 11)

<sup>167</sup> Vgl. Kutt: E-Mail Interview, 2015, S. 87 (Frage 6)

<sup>168</sup> Kutt: E-Mail Interview, 2015, S. 88 (Frage 11)

ausgetauscht. Die Folge davon ist die Entstehung von Wissen. Bereits jedes Buch im öffentlichen Bücherschrank vermittelt Wissen an den Leser bzw. die Leser. „Das niederschwellige zufallsbedingte Angebot durch die BücherboXX ‚verführt‘ zweifelsfrei zum Lesen“<sup>169</sup>, gerade auch bei Menschen aus unteren Gesellschaftsschichten, so Kutt, sowie bei Kindern und Jugendlichen, für die dies besonders wichtig sei.

Auch zwei der drei restlichen Befragten konnten die Frage nach dem Bücherschrank als Kommunikationsort und Treffpunkt positiv beantworten. Laut Stadtteil Münster-Hiltrup treffe man dort Bürger, die sich über Bücher und Literatur unterhielten.<sup>170</sup> Laut Darmstadt gebe es häufig Begegnungen an dem Bücherschrank.<sup>171</sup> Oft ergäben sich daraus auch Gespräche. Nur Nürnberg- Gostendorf konnte keine Erfahrungen diesbezüglich vorweisen.<sup>172</sup> Darmstadt bestätigte ebenfalls die Bücherschränke als Beitrag zur Leseförderung.<sup>173</sup>

### **Kulturelles Gedächtnis**

Die Funktionen des kulturellen Gedächtnisses weisen nur Bibliotheken auf, denn in Bücherschränken kann, wie bereits erwähnt keine Aufbewahrung erfolgen.

---

<sup>169</sup> Kutt: E-Mail Interview, 2015, S. 88 (Frage 10)

<sup>170</sup> Vgl. A-3, Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 76 (Frage 9)

<sup>171</sup> Vgl. A-2, Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 73 (Frage 9)

<sup>172</sup> A-4, Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 79 (Frage 9)

<sup>173</sup> Vgl. A-2, Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 73 (Frage 8)

## 5.2 BookCrossing

Das Ziel von BookCrossing liegt darin durch Bücher eine Verbindung zwischen Menschen zu schaffen.<sup>174</sup> Die Bücher sind dabei „[...] mehr als nur bewegliche Objekte, sie vermitteln emotionale Bindungen und starke Meinungen [...].<sup>175</sup> Diese Meinungen sollen durch die Weitergabe der Bücher auch weiterverbreitet und geteilt werden. Die Verbreitung und das ganze System BookCrossing im Allgemeinen laufen meistens ohne den Einsatz von Geldmitteln ab. Das Buch wird als persönliche Ressource von jedem teilnehmenden Mitglied zur Verfügung gestellt<sup>176</sup> und wird zu einer kollektiven Ressource, die zirkuliert.<sup>177</sup> Durch den geringeren Profit, mehr Solidarität und mehr Achtsamkeit für die Umwelt durch Nutzung von gemeinsamen Ressourcen soll die Welt ein Stück besser gemacht werden.<sup>178</sup> Einige Mitglieder sind sich darüber im Klaren, dass sie teilweise gegen das kapitalistische System der Buchproduktion und des Buchverkaufs agieren.<sup>179</sup> Andererseits wird durch BookCrossing aber auch der kapitalistische Buchverkauf unterstützt mittels Kaufwerbung für Bücher auf den Webseiten. Darauf wird später nochmal eingegangen.

Finanziell unterstützt wird die Webseite Bookcrossing.com, die für ihre Mitglieder kostenlos ist, durch den BookCrossing Shop und weiter durch Werbung und finanzielle Zuwendung von Mitgliedern (Spenden).<sup>180</sup> Dieses Problem wird später noch einmal aufgegriffen (Vgl. Kapitel 5.2.6).

### 5.2.1 Entwicklung des Phänomens ausgehend von den USA

BookCrossing entstand durch einen Einfall von Ron Hornbaker in den USA, um Bücher verfolgen zu können, da es damals noch keine Möglichkeit gab, den Reiseweg von Büchern nachzuvollziehen.<sup>181</sup>

Anregungen zur Entstehung des sozialen Netzwerkes bekam Hornbaker durch andere Webseiten, die die Nachverfolgung von Gegenständen, sowohl physisch wie auch digital, möglich machten, wie Where's George?, PhotoTag.org und GeoCaching.com.<sup>182</sup>

---

<sup>174</sup> Bookcrossing.com: Über BookCrossing, o.J.

<sup>175</sup> Bookcrossing.com: Über BookCrossing, o.J.

<sup>176</sup> Vgl. Dalli und Corciolani 2008, S. 771

<sup>177</sup> Corciolani und Dalli 2014, S. 759

<sup>178</sup> Dalli und Corciolani 2008, S. 771

<sup>179</sup> Vgl. Dalli und Corciolani 2008, S. 763f.

<sup>180</sup> Dalli und Corciolani 2008, S. 765

<sup>181</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Über BookCrossing, o.J.

Seit April 2001 ist die Webseite bookcrossing.com online erreichbar.

Die Gemeinschaft der BookCrosser ist mittlerweile auf etwa 1,37 Millionen BookCrossern in 132 verschiedenen Ländern angewachsen.<sup>183</sup> Das Phänomen hat sich innerhalb einer kurzen Zeitspanne von Amerika nach Europa und sogar in entfernte Länder wie Australien verbreitet.<sup>184</sup> Nach dem Ursprungsland USA mit 29 % Anteil von BookCrossern, belegt Deutschland den zweiten Platz in Bezug auf die Anzahl an BookCrossern (16%).<sup>185</sup>

### 5.2.2 Durchführung von BookCrossing

Die Bücher werden, damit die Nachverfolgung ermöglicht wird, vor dem „Freilassen“ mit speziellen BCIDs (BookCrossing Identifizierungsnummern) gekennzeichnet. Die BCID ist einmalig für jedes Buch und behält diese dauerhaft. Die vollständige Nummer kann aus Sicherheitsgründen online nur vom jeweiligen Buchbesitzer eingesehen werden.

Mit dem Freilassen muss eine Freilassnotiz („release note“) gemacht werden.

Dem Freilasser ist es dabei selbst überlassen, inwieweit weitere Angaben, wie der Ort, an dem das Buch ausgesetzt wird, mit angegeben werden. Das Buch wird in einer Crossing Zone oder einer OBCZ (Official BookCrossing Zone) hinterlegt. Die Crossing Zonen sind beliebige Orte, an denen das Buch abgelegt wird. OBCZ können auch Bibliotheken und Öffentliche Bücherschränke sein (siehe Kapitel 5.2.4 und 5.2.5).

Der Ort, an dem sich ein bestimmtes Buch befindet, kann demnach ohne Hinweis nur von dem Mitglied bestimmt werden, welches das Buch freigelassen hat.

Einzig und allein der Status vom Buch ist auf der Webseite erkennbar. Anhand des Status (TBR= To be Read, AVL=Available, PC=Permanent Collection, RES=Reserved, TRAV=Traveling) kann nachvollzogen werden, was mit dem Buch gerade passiert, d.h. ob es beispielsweise freigelassen ist (TRAV) oder geplant wird demnächst freigelassen zu werden (AVL), gelesen wird (TBR) oder für bestimmte andere BookCrossing Zwecke, wie einen Bookring, reserviert ist (RES).

An den Ablauf zum Aussetzen eines Buches sollen „The Three Rs“ Read, Register, Release und als aktuellere Version „Remember the Rs“ Read, Ready, Release, Repeat erinnern.

---

<sup>182</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Häufige Fragen (FAQ), o.J.

<sup>183</sup> Bookcrossing.com: Über BookCrossing, o.J.

<sup>184</sup> Vgl. Maclaran und Masterson 2010, S. 127

<sup>185</sup> Bookcrossing.com: Über BookCrossing, o.J.



Die Teilnahme erfolgt allgemein immer anonymisiert mit Nicknamen. Jedes angemeldete Mitglied hat auf seinem Profil ein virtuelles Bücherregal, in dem seine Bücher angezeigt werden und unter anderem nach dem Status (TBR, AVL, PC, RES, TRAV) oder nach der Wunschliste sortiert werden können. Eine weitere Möglichkeit im virtuellen Bücherregal besteht darin, alle Bücher angezeigt zu bekommen.

Die vorherige Registrierung ist aber nicht notwendig, um ein gefangenes Buch einzutragen. Die Registrierung als „AnonymousFinder“ reicht dafür aus. Der Finder gibt sein „gefangenes Buch“ durch einen Eintrag (Journaleintrag) unter der Freilassnotiz ein. Das Buch kann auch durch kontrolliertes Freilassen an eine andere Person gesendet oder gegeben werden.<sup>186</sup> Anhand bestimmter Statistiken auf der Webseite lassen sich unter anderem die registrierten Bücher der letzten Woche und die allgemeine Anzahl der registrierten Bücher bestimmen.<sup>187</sup> Diese Statistiken verstärken den spielerischen Wettbewerbscharakter, der für einige Mitglieder sehr wichtig ist.

### 5.2.3 Formen von BookCrossing

In diesem Unterkapitel wird sowohl kurz beispielhaft auf einzelne spielerische Formen von BookCrossing eingegangen, die sich von dem herkömmlichen Freilassen unterscheiden, als auch auf die verschiedenen Motive seitens der Mitglieder sich an dem Phänomen zu beteiligen.

Es können verschiedene Möglichkeiten verwendet werden, um ein Buch freizulassen. Bei einem Bookring finden sich eine begrenzte Anzahl von Personen über das Forum zusammen, um ein Buch eines Mitglieds in einer bestimmten Reihenfolge, im Normalfall durch Verschicken mit der Post, weiterzugeben. Das Buch kehrt nach Beendigung wieder an den ursprünglichen Besitzer zurück. Ein Bookring kann auch über verschiedene Länder gehen, wenn sich teilnehmende Personen im Ausland befinden.<sup>188</sup>

Ein Bookray ist vom Ablauf her identisch mit einem Bookring, das Buch kehrt allerdings nicht oder erst nach längerer Zeit zum Eigentümer zurück. Das Buch kann z.B. erneut an einem Bookray teilnehmen oder Freigelassen werden.<sup>189</sup> Ein Bookring oder Bookray, der mit Weitergabe von Bücherserien funktioniert, wobei die einzelnen Bände immer chronologisch

---

<sup>186</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Häufige Fragen (FAQ), o.J.

<sup>187</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Top 20 – registrierte Bücher, o.J.

<sup>188</sup> Vgl. Ferrari: Was ist ein BookRing? BallyCumber Blog. BookCrossers, 2012

<sup>189</sup> Vgl. Ferrari: Was ist ein BookRay? BallyCumber Blog. BookCrossers, 2012

von einer Person zur nächsten weiterwandern, wird Bookspiral bezeichnet.<sup>190</sup> Ein Bookring, ein Bookray und Bookspiral sind Methoden, um gezielt ein bestimmtes Buch bzw. mehrere Bücher zu erhalten.

Eine Bookbox ist ein Mittel, um mehrere Bücher thematisch oder nicht thematisch mit mehreren Mitgliedern auszutauschen und neue Bücher zu bekommen.<sup>191</sup>

Die Grundphilosophie ist zwar immer gleich, der Beweggrund an BookCrossing teilzunehmen ist von Mitglied zu Mitglied verschieden. Dalli und Corciolani haben in ihren Zeitschriftenaufsätzen von 2008 und 2014 durch Netnographie und Teilnahme an BookCrossing Treffen und Gesprächen<sup>192</sup>, dabei hauptsächlich durch Analyse von Selbstdarstellungen und Verhalten von Mitgliedern, unterschiedliche Typen von BookCrossern bestimmt<sup>193</sup>. Die Abbildung 2 zeigt die unterschiedlichen Typen und ihre jeweilige Hauptmotivation, sich an BookCrossing zu beteiligen.

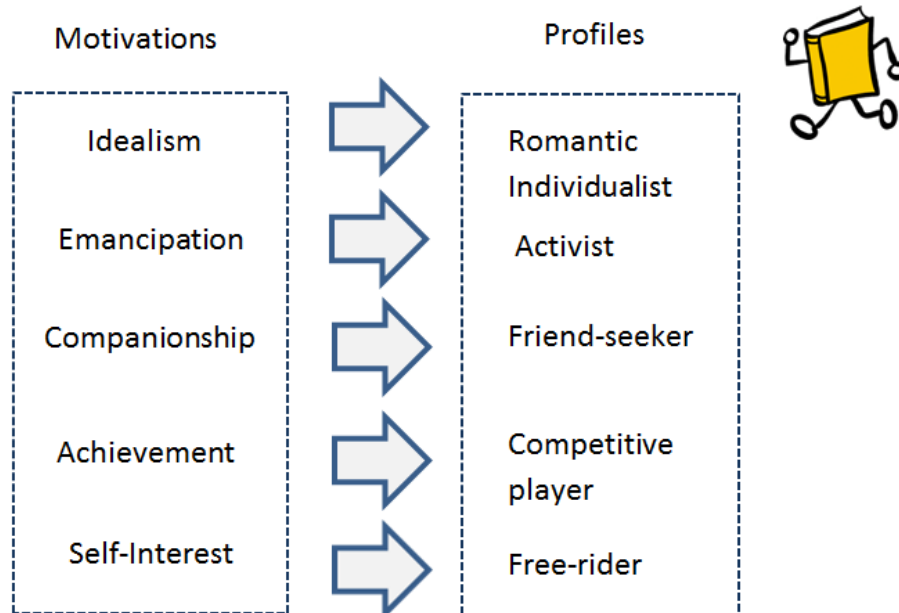


Abbildung 2: BookCrossing Typen und Motivationen (erstellt nach Corciolani und Dalli 2014, S. 770 sowie Ferrari: bookcrossers.de. was-ist-ballycumber, o.J.)

„Competitive players“ bzw. „hyperkompetitive releasers“ sind nur darauf ausgelegt möglichst viele Bücher freizulassen und den Reiseweg nachzuverfolgen.<sup>194</sup> Sie erhöhen damit vor allem

<sup>190</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Häufige Fragen (FAQ), o.J.

<sup>191</sup> Vgl. ebd.

<sup>192</sup> Vgl. Dalli und Corciolani 2008 sowie Corciolani und Dalli 2014

<sup>193</sup> Dalli und Corciolani 2008, S. 765

<sup>194</sup> Vgl. Corciolani und Dalli 2014, S. 769 sowie Dalli und Corciolani 2008, S. 768 f.

die Statistik der freigelassenen Bücher<sup>195</sup>. Sie sehen BookCrossing meistens nur als Spiel, als eine Form in einem Wettbewerb anzutreten.<sup>196</sup>

Diese Beweggründe unterscheiden sich von der Nutzung einer Bibliothek.

Die sogenannten „Activists“ beteiligen sich sehr stark an BookCrossing, tragen die Community weiter, indem sie Werte bewahren und anderen Mitgliedern Einblicke in die Werte geben.<sup>197</sup> „Romantic Individualists“ gehen nicht zu BookCrossing Treffen und stehen nicht im Wettbewerb mit anderen Mitgliedern. Sie lassen Bücher frei, um die Gesellschaft zu verbessern.<sup>198</sup> „Free Riders“ nutzen die Gemeinschaft aus, indem für sie nur das eigene Handeln und die Ziele im Vordergrund stehen und sie nur nach eigenem Belieben entscheiden, ob sie die Bücher weitergeben oder nicht.<sup>199</sup>

Für „Friend seekers“ zählt hauptsächlich der soziale Aspekt von BookCrossing. Die sozialen Beziehungen und das Knüpfen von Kontakten sind ihnen am wichtigsten.<sup>200</sup> Das Knüpfen von Kontakten erfolgt bei BookCrossing Online, durch den Austausch in Foren, das Senden von Nachrichten und durch Treffen im realen Leben. Dazu zählen sowohl Meetups<sup>201</sup>, als auch Treffen auf Veranstaltungen wie Unconventions und die BookCrossing Convention.<sup>202</sup>

Eine Darstellung von unterschiedlichen Profilen von Bookcrossern anhand deren Einstellung und Verhalten wurde vor Dalli und Corciolani bereits von Maclaran und Masterson vorgenommen. Sie führten dazu ebenfalls Untersuchungen der Foren durch und unterhielten sich mit BookCrossing Mitgliedern. Die Profile unterscheiden sich von denen von Dalli und Corciolani, indem mehr auf die Beziehung zwischen Buch und Leser eingegangen wird. Die Typen werden als „The Addict’s Tale“ (Bookcrossing als Mittel zur Verbindung und Austausch mit anderen Buchliebhabern), „The Historian’s Tale“ (die Liebe zu historischen Büchern, die eine Verbindung zur Vergangenheit ihrer Besitzer schaffen), „The Loner’s Tale“ (Bookcrossing als Gemeinschaft), „The Traveller’s Tale“ (das Buch als Reisebegleitung) und „The Seekers Tale“ (Bücher dazu nutzen, einen Einblick in die Welt des Autors zu bekommen) bezeichnet.<sup>203</sup> Diese Profile von unterschiedlichen BookCrossern sind exemplarisch festgelegt, man könnte noch viele andere Typen entwickeln.

---

<sup>195</sup> Dalli und Corciolani 2008, S. 767

<sup>196</sup> ebd. S. 770

<sup>197</sup> Dalli und Corciolani 2008, S. 767

<sup>198</sup> S. Corciolani und Dalli 2014, S. 768 sowie Dalli und Corciolani 2008, S. 767

<sup>199</sup> Corciolani und Dalli 2014, S. 769 sowie Dalli und Corciolani 2008, S. 768

<sup>200</sup> Dalli und Corciolani 2008, S. 768

<sup>201</sup> Vgl. Georgy 2013, S. 29

<sup>202</sup> Vgl. Ferrari: Was ist ein Meetup, UnCon, Convention? BallyCumber Blog. BookCrossers?, 2011

<sup>203</sup> Vgl. Maclaran und Masterson 2006, S. 128-135

Alle zeigen jedoch, dass es viele Gründe und Motivationen gibt BookCrossing zu betreiben. Für einige ist BookCrossing ein fester Bestandteil ihres alltäglichen Lebens geworden.<sup>204</sup>

#### 5.2.4 BookCrossing in Verbindung mit Bücherschränken

BookCrossing-Bücher sind oft<sup>205</sup>, jedoch mit einigen Ausnahmen<sup>206</sup>, in öffentlichen Bücherschränken zu finden.

Die öffentlichen Bücherschränke werden gerne und oft für das Freilassen von Büchern genutzt, da es eine gewisse Absicherung und Wahrscheinlichkeit gibt, dass die Bücher als Leselektüre mitgenommen werden. Ob sie allerdings tatsächlich wieder auf Bookcrossing.com oder Bookcrossers.de einen erneuten Journaleintrag bekommen, kann nicht vorherbestimmt werden. Als OBCZs registrierte öffentliche Bücherschränke sind auf der Bookcrossing Webseite eingetragen und lassen sich auf der “Geh auf die Jagd“-Unterseite einzeln recherchieren. Die Offiziellen BookCrossing Zonen sind dabei mit einem eigenen Symbol gekennzeichnet.

Ein Beispiel hierfür ist die BücherboXX am Gleis 17 in Berlin Grunewald.<sup>207</sup> Die BücherboXXen „BücherboXX am Gleis 17“, MierendorffboXX, die OBCZ ZweddingBoXX und die Deutsch-französische BücherboXX haben jeweils ein eigenes Profil mit virtuellem Bücherregal.<sup>208</sup> Meist ist ein BookCrosser ein Betreuer von diesem Bücherschrank.<sup>209</sup>

Auch Little Free Libraries können als OBCZs genutzt werden.<sup>210</sup>

Durch die Kennzeichnung eines Bücherschranks als OBCZ oder mit einem eigenen Profil als Virtuelles Regal, können die registrierten Bücher, die sich in den physischen Regalen befinden, teilweise online eingesehen werden.

---

<sup>204</sup> Maclaran und Masterson 2006, S. 127

<sup>205</sup> Vgl. A-6 Kutt: E-Mail-Interview, 2015, S. 87 (Frage 7)

<sup>206</sup> Vgl. A-2 Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 72 sowie A-3 Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 76 und A-4 Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 79 (Frage 4)

<sup>207</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Geh auf die Jagd, o.J.

<sup>208</sup> Vgl. Bookcrossing.com: OBCZ OBCZ-BuecherboXs Profil, o.J.

<sup>209</sup> Vgl. Ferrari: Bücherschränken im deutschsprachigen Raum. BookCrossers.de, o.J.

<sup>210</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Crossing Zone - Little Free Library of Twinbrook (#7720), o.J.

## 5.2.5 BookCrossing in Bibliotheken

BookCrossing kann mit Bibliotheken im Rahmen von einmaligen oder mehrmals durchgeführten Aktionen verbunden oder auch dauerhaft als Bestandteil des Serviceangebotes in der Bibliothek integriert sein.

Beispiele für Aktionen sind Veranstaltungen am „Tag der Bibliotheken“<sup>211</sup> oder während der „Langen Nacht der Bibliotheken“ in Berlin.<sup>212</sup>

Eine weitere Aktion „Bookcrossing und Bibliothek“ fand im Jahr 2008 im Rahmen von „Deutschland liest“ statt. Hierbei sollte durch einen speziellen Buchaufkleber auf öffentliche Bibliotheken und die Aktion hingewiesen werden, die Presse angesprochen und versucht werden neue Nutzer für die Bibliothek zu gewinnen.<sup>213</sup>

Allgemein kann BookCrossing also dazu dienen, die Bibliothek interessanter zu machen, mehr in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken und so neue Nutzer zu werben und die Lese- und Literaturförderung voranzutreiben.

BookCrossing wird als ergänzendes Serviceangebot in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken genutzt. Die Bibliotheken sind in diesem Fall Offizielle BookCrossing Zonen. Öffentliche Bibliotheken, die das Phänomen integriert haben, sind unter anderem die Jugendbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen<sup>214</sup>, die Stadtbibliothek Solingen<sup>215</sup> und die Stadtbibliothek Viersen. In der Stadtbibliothek Viersen ist das Café eine OBCZ. Die Registrierung der Bücher kann auf Wunsch von den Bibliotheksmitarbeitern übernommen werden.<sup>216</sup>

Neben Öffentlichen Bibliotheken haben auch zunehmend Wissenschaftliche Bibliotheken BookCrossing als Angebot ergänzt. Als Beispiele hierfür sind die Hochschulbibliothek Regensburg und die Universitätsbibliothek Ilmenau zu nennen. Die Hochschulbibliothek Regensburg hat seit 2012 eine OBCZ in Form eines Regals neben dem Eingangsbereich. Der Standort wurde hier positioniert, da viele Personen im täglichen Betriebsablauf an diesem vorbeilaufen. Das Regal ist vom Bestand der Bibliothek getrennt, um so eine klare Grenze zwischen dem Eigentum der Bibliothek und dem BookCrossing Regal zu schaffen. Eine Beschriftung bzw. eine Beschilderung erklärt die Vorgehensweise, die es bei BookCrossing

---

<sup>211</sup> Vgl. Hellinger 2007

<sup>212</sup> Vgl. Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e.V., Regionalverband des Vereins Deutscher Bibliothekare Berlin, Berufsverband Information Bibliothek e.V. Landesgruppe Berlin, 2013, S. 5

<sup>213</sup> Vgl. Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart, 2008

<sup>214</sup> Vgl. Gemeinnützige Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen o.J.

<sup>215</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Stadtbibliothek Solingen Offizielle BookCrossing Zone, o.J.

<sup>216</sup> Vgl. Thönnessen o.J.

zu beachten gilt. Der Anfangsbestand setzte sich aus Spenden der Mitarbeiter der Bibliothek zusammen.

In der Universitätsbibliothek Ilmenau ist ebenfalls seit 2013 ein BookCrossing Regal vor der Bibliothek mit einer angrenzenden Sitzgruppe, von den Medien der Bibliothek separat aufgestellt. In Ilmenau sorgt der Aufsteller „[...]mit Spannung für Entspannung [...]“<sup>217</sup> Die Entspannung wird in der Universitätsbibliothek Ilmenau durch die Sitzgruppe neben dem Aufsteller begünstigt. Der Anfangsbestand in der Universitätsbibliothek konnte durch Verlage und eine Druckerei kostenlos organisiert werden. Die Registrierung aller Bücher ohne Bookcrossing ID wird in beiden Hochschulbibliotheken von den Bibliotheksmitarbeitern übernommen. Alle Bücher werden dabei in Regensburg mit einem persönlich erstellten BookCrossing Aufkleber versehen. Um BookCrossing auch langfristig in der Bibliothek erfolgreich zu behalten, ist es sinnvoll, wenn die Bibliotheksmitarbeiter das Eintragen der Bücher übernehmen und sich regelmäßig um den Standort kümmern. Manche Nutzer kommen in beide Bibliotheken nur wegen diesem Regal. Das Regal wird sowohl von BookCrossing Mitgliedern, als auch von Nicht-Usern genutzt. Insgesamt wird es als zusätzlicher Service gut angenommen.<sup>218</sup> Es dient in Regensburg als „[...]Entspannungspunkt mit Freizeitfaktor für Studierende und Mitarbeiter[...]“<sup>219</sup> Bibliotheken mit OBCZs haben zusätzlich meist ein eigenes Profil mit virtuellem Bücherregal, in dem die registrierten Bücher vor Ort eingesehen werden können.<sup>220</sup> Durch BookCrossing können auch Nutzer in die Bibliothek kommen, die sonst nicht in Hochschulbibliotheken kommen. Die Literatur ist mehr zur Freizeitgestaltung und nicht nur zu Forschung und Studium ausgerichtet. Orte wie das Café in der Stadtbibliothek Viersen und die Sitzgruppe neben dem BookCrossing Ständer eignen sich gut zum Entspannen und erstem Einlesen in die Bücher.

---

<sup>217</sup> Fahr 2013, S. 1

<sup>218</sup> Vgl. Fahr 2013, S. 1f. sowie Egle 2013, S. 140f.

<sup>219</sup> Egle 2013, S. 140

<sup>220</sup> Vgl. z.B. Bookcrossing.com: BCZ-UB-Ilmenaus Profil, o.J. sowie Bookcrossing.com: ubregensburgs Profil, o.J.

## 5.2.6 Vergleich BookCrossing mit Bibliotheken

Im Anschluss sollen die Bibliotheksfunktionen, die in Kapitel 4 ausgearbeitet wurden, den Funktionen von BookCrossing gegenübergestellt werden.

Dazu werden zunächst die konventionellen Funktionen (Sammeln, Erschließen, Bewahren und Vermitteln) und anschließend weitere Funktionen aufgegriffen.

BookCrossing wird von den Mitgliedern und Betreibern auch als „Bibliothek für die ganze Welt“<sup>221</sup> betrachtet.

*„Similarly, people releasing books into the wild aim at ideally transforming the entire world into a type of huge (public) library in which they share books with other (unknown) individuals.“*<sup>222</sup>

Es wird angestrebt, durch das Hinterlegen von Büchern an öffentlichen Orten die Welt in eine große Bibliothek zu verwandeln. Céline Bryon-Portet zieht hier einen Vergleich mit den Universalbibliotheken, mit der Bibliothek von Paul Otlet und mit der phantastischen Erzählung „Bibliothek von Babel“ von Jorge Louis Borges.<sup>223</sup> Da Bücher verschiedenster Art eingetragen und weitergegeben werden können, kann in bestimmten Gesichtspunkten eine Verbindung zu einer Universalbibliothek gezogen werden. Durch diese sehr unterschiedlichen Bücher und den Mitgliedern aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, sowie dadurch, dass keine wissenschaftlichen Ziele für Studium und Forschung verfolgt werden, würde eine öffentliche Bibliothek am ehesten in Frage kommen (Vgl. 5.1.5). Das gilt besonders für OBCZs, in denen ständig Bücher gezielt freigelassen und gefangen werden.<sup>224</sup>

### **Sammeln und Auswählen**

Die Bücher in OBCZs können geringfügig auch als Sammlung betrachtet werden, sofern sie nicht sofort wieder gefangen und weitergegeben werden.

---

<sup>221</sup> Bookcrossing.com: Über BookCrossing, o.J.

<sup>222</sup> Corciolani und Dallì, S. 771

<sup>223</sup> Vgl. Bryon-Portet 2014, S. 112

<sup>224</sup> Vgl. Corciolani und Dallì 2014, S. 769

Wenn die ganze Welt als Sammlung betrachtet wird, kann diese nicht lange erhalten bleiben, da nur etwa 20-25% der freigelassenen Bücher wieder registriert werden<sup>225</sup>. Das heißt, fast 80 % der Bücher gehen verloren.

Neben der Sammlung aller Bücher kann auch die „Permanent Collection“ (Vgl. 5.2.2) der BookCrossing Mitglieder als Sammlung in Frage kommen. Das sind von dem jeweiligen Mitglied liebgewonnene Bücher, die meist nur unter bestimmten Bedingungen ausgeliehen werden, z.B. auf Anfrage und nur an Vertrauenspersonen, und dann später in den Besitz des Mitglieds zurückkehren.<sup>226</sup>

Beide Arten von Sammlungen und Sammeln, sind aber nicht mit der gezielten Auswahl und Sichtung nach einem festgelegten Erwerbungsprofil einer Bibliothek zu vergleichen.

Die Erwerbung und der Bestandsaufbau werden willkürlich durch die einzelnen Mitglieder, die an BookCrossing beteiligt sind, vorgenommen.

Außer gedruckten Büchern können bei BookCrossing auch E-Books, Hörbücher und Bücher in Form von Audiodownloads weitergegeben werden. Im Vergleich zu einer herkömmlichen Bibliothek beschränken sich die Medien jedoch ausschließlich auf Bücher, ob nun in gedruckter oder elektronischer Form.

### **Bewahren und Überliefern**

Es erfolgt keine gesicherte langfristige Bewahrung der Bücher für die Allgemeinheit. Wenn man die Welt als Bibliothek betrachtet, bleiben die Sammlungen so lange erhalten, bis sie durch Zufall verloren gehen und nicht mehr von den Mitgliedern der Gesellschaft weitergetragen werden. In der persönlichen Sammlung eines Mitglieds bleibt der Bestand an Büchern länger bestehen.

### **Ordnen und Erschließen**

Wie bereits erwähnt erhalten alle Bücher mit einer festgelegten, dauerhaften BCID einen Eintrag in der BookCrossing Datenbank und sind so immer in dieser zumindest virtuell vorhanden.

Jedes Buch kann online auf der Webseite bestimmten Kategorien z.B. Literatur, Bildung, Tierbücher und Kochbücher zugeordnet werden. Die Kategorien sind zwar von den Nutzern selbst bestimmt, stehen aber schon vordefiniert zur Auswahl und werden damit nicht wie

---

<sup>225</sup> Bookcrossing.com: Häufige Fragen (FAQ), o.J.

<sup>226</sup> Vgl. Bookcrossing.com: PC or not PC?? Suggestions on the "permanent collection" status, 2004



beispielsweise beim Social Tagging selbst und ohne Regeln frei vergeben.<sup>227</sup> Nach diesen selbstfestgelegten Kriterien von den BookCrossern können auch Bücher zu bestimmten Kategorien gesucht werden.

Es ist zudem möglich, ein bestimmtes Buch von einem speziellen Autor und ein Buch nach einer ISBN zu suchen. Dafür kann eine Standardsuche erfolgen (Eingabe von Titel und Autor) und eine erweiterte Suche (zusätzlich Suche nach Mitgliedsname, Status, ISBN und nach Kategorien). Eine Suche nach der BCID und nach Büchern auf der Wunschliste ist ebenfalls möglich. Bücher auf der Wunschliste sind diejenigen, die z.B. geplant werden in Zukunft gelesen zu werden.<sup>228</sup>

Auch in Bibliothekskatalogen können Medien, die als Ergebnis einer Recherche gefunden wurden, gespeichert werden. Ein Beispiel hierfür ist die Korb-Funktion des Discovery Systems der Humboldt- Universität zu Berlin.<sup>229</sup> Die Recherchemöglichkeit ist in Bibliotheken ausführlicher gestaltet.

Der Standort eines Buches kann, wie schon näher erläutert, nur bestimmt werden, wenn die Person, die es freigelassen hat, nähere Angaben dazu gemacht hat. Ansonsten ist nur eine grobe Standortbestimmung möglich.

Alle Mitglieder, die das Buch erhalten haben, können eine Bewertung zu diesem abgeben. Nach Anklicken erhält die Person einen Hinweis auf weitere Bücher auf der Bookcrossing Webseite, die noch interessant sein könnten. Die Cover der Bücher und eventuell zusätzliche Informationen werden beim Registrieren über Amazon oder Google Books abgerufen und der Darstellung hinzugefügt. Das lässt sich teilweise mit der Kataloganreicherung vergleichen, durch die der Bibliothekskatalog auch mit Buch Cover Abbildungen, Rezensionen und weiteren Aspekten erweitert werden kann.

Die Erschließung wird damit vom BookCrossing Mitglied in Verbindung mit vorgegebenen Einstellungen durchgeführt und ist damit in gewisser Weise gegeben, auch wenn sie in Bibliotheken viel ausführlicher und (in der Regel) von Bibliothekaren erfolgt.

### **Bereitstellen und Benutzen**

Das Bereitstellen und Erhalten eines bestimmten Buchs ist zwar machbar, aber nur durch einen längeren Zeitaufwand zu realisieren. Wie genannt, kann man durch Teilnahme an einem Bookring oder Bookray ein spezielles Buch, an dem Interesse besteht, bekommen, aber es kann vorher nicht vorausgesagt werden, ob ein bestimmtes Buch von Interesse tauschbar ist.

---

<sup>227</sup> Vgl. Bertram 2009, S. 20

<sup>228</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Buchsuche, o.J.

<sup>229</sup> Vgl. Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Recherche in Primus, o.J.

Es ist auch machbar über eine PM (Personal Message) über BookCrossing bei einem bestimmten Mitglied nach einem Buch anzufragen, beispielsweise wenn es sich in der Persönlichen Sammlung befindet. Es ist aber nicht gesichert, dieses Buch zu erhalten. Mithilfe der „Geh auf die Jagd“ Rubrik auf der BookCrossing Webseite können verschiedene Länder und Städte und Crossing Zonen und OBCZs eingesehen und die Bücher, die sich an den jeweiligen Orten befinden, bestimmt werden.<sup>230</sup> Die gezielte Suche an einem bestimmten Standort, um es zur Benutzung mitzunehmen, ist auch hier nicht möglich.

Die Anmeldung ist wie genannt kostenlos, es gibt keine Beschränkungen, dass das Buch innerhalb einer bestimmten Zeitspanne gelesen sein muss. Ausnahmen sind teilweise spezielle Aktionen von mehreren Mitgliedern, wie Bookring und –ray und Bookbox, bei dem ein nächster Teilnehmer oder der ursprüngliche Besitzer auf sein Buch wartet.

### **Vermitteln**

Bei dem Phänomen existiert keine Vermittlung in Form von Auskunftstätigkeiten oder Vermittlung zur Informationskompetenz.

### **Bildungsfunktion und Wissensentstehung- und Wissensvermittlung**

BookCrossing erfüllt eine Bildungsfunktion, indem es durch den spielerischen Charakter die Neugier und Abenteuerlust weckt und auch zur Leseförderung beiträgt. Dabei sind sowohl die Aktionen in Bibliotheken (vgl. 5.2.5) als auch die Integration in der Schule anzuführen. Die Bücher werden aus der Pflicht des Lesens in einen neuen spielerischen und sozialen Kontext gebracht.<sup>231</sup>

Die Lesebegeisterung, die durch BookCrossing geweckt wird, und die Weitergabe der Bücher tragen auch zur Entstehung von Wissen und der Wissensverbreitung bei. Dass das Wissen durch die freiwillige Beteiligung an BookCrossing entsteht, führt zum großen Erfolg des Phänomens. Wissen wird nicht nur erworben, sondern auch durch die gegenseitige Beziehung der BookCrosster übertragen.<sup>232</sup> Der Austausch von Wissen ist dabei fast immer wie in einer Bibliothek frei und kostenlos. Der Austausch von Wissen und damit dessen Entstehung werden auch durch die Diskussionen im Forum gefördert, die nicht nur zwischen Leser und Leser stattfindet, sondern auch zwischen Leser und Autor. Autoren beteiligen sich ebenfalls

---

<sup>230</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Geh auf die Jagd, o.J.

<sup>231</sup> Vgl. Meschnigg 2004, S. 56

<sup>232</sup> Vgl. Bryon-Portet 2014, S. 112

oft an BookCrossing, um mit den Lesern zu kommunizieren und ihre neuen Bücher vorzustellen.<sup>233</sup>

Als direkter Ort lässt sich das Phänomen nur mit Einschränkungen kennzeichnen, da es international weltweit stattfindet und nicht als physischer Ort direkt gebunden ist. Die feststehenden OBCZs, die sich auch in Gebäuden wie Cafés oder Bibliotheken befinden, können aber wieder als Ort bezeichnet werden.

### **Sozialer Ort für die Gemeinschaft**

Der soziale Faktor in Verbindung mit der Schaffung von Kommunikation, Ort der Begegnung und Treffpunkt sowie den Veranstaltungen kann auf jeden Fall erfüllt werden, auch wenn nicht nur ein physischer Ort vorhanden ist. BookCrossing ist durch die vielfältigen Möglichkeiten, mit denen Menschen verbunden werden, „[...]créateur de lien social.“<sup>234</sup> Dabei schaffen sowohl die Online- Kommunikation in Foren als auch die realen Treffen vielfältige soziale Verbindungen und Beziehungen, die auch über Ländergrenzen hinweggehen. Die Bibliothek kann auch ein Ort sein, um soziale Kontakte zu fördern, es besteht aber keine Pflicht dazu. Sie ist dadurch, dass „[...] viele Menschen in ihr auf vielerlei Pfaden unterwegs sind, auch ein wichtiges Soziotop, das Kontaktaufnahme und die Wahrung von Abstand gleichermaßen ermöglicht.“<sup>235</sup>

BookCrossing bietet auch keinen Zwang Kontakte zu knüpfen, wie die verschiedenen Profile der BookCrosser gezeigt haben. So wie es verschiedene Gründe gibt an BookCrossing teilzunehmen, so bestehen auch unterschiedliche Motive eine Bibliothek zu besuchen. Ob nun als Lernort oder als Ort für die Freizeitgestaltung, die Gründe dafür sind denkbar vielfältig. Als BookCrossing-Veranstaltungen können neben den einfachen Zusammenkünften auf Meetups und dem damit verbundenen sozialen Treffen und Buchaustausch auch Veranstaltungen auf BookCrossing Conventions oder Unconventions gesehen werden. Auf diesen werden Aktionen zum gemeinschaftlichen Freilassen von Büchern, Workshops und Autorenlesungen durchgeführt.<sup>236</sup>

---

<sup>233</sup> Vgl. Corciolani und Dalli 2008, S. 771

<sup>234</sup> Bryon-Portet 2014, S. 113

<sup>235</sup> Fansa 2008, S. 62

<sup>236</sup> Vgl. Ferrari: Was ist ein Meetup, UnCon, Convention? BallyCumber Blog. BookCrossers, 2011

## **Kulturelles Gedächtnis**

Die Funktion des kulturellen Gedächtnisses der Menschheit kann BookCrossing nicht erfüllen, da die Prozentzahl der verloren gegangenen Bücher sehr hoch ist. Das einzige, was erhalten bleibt, sind die Datensätze der online registrierten Bücher.<sup>237</sup>

Während der Nutzung von BookCrossing werden die Mitglieder teilweise zum Kauf von Büchern angeregt. So erwerben einige zwei Ausgaben von einem Buch, um das eine auf die Reise schicken zu können und das andere zu behalten. Beim Durchsuchen der Bücher und Online Ressourcen kann es zudem passieren, dass ein interessantes Buch gefunden wird, das dann eher vor Ort oder Online im Buchhandel gekauft wird, anstatt auf das Buch zu warten.<sup>238</sup> Zusätzlich ist nach erfolgreicher Recherche eines Werkes der Kauf von diesem über Online Buchhändler direkt möglich, da diese direkt neben dem jeweiligen Datensatz angezeigt werden.<sup>239</sup>

Der bereits erwähnte Shop ermöglicht das Erwerben von zusätzlichen BookCrossing-Artikeln, wie Accessoires, und auch notwendiges Zubehör, wie Aufkleber und Tüten, die die Bücher wetterfest machen sollen.<sup>240</sup> Diese können nicht so leicht selbst erstellt werden. BookCrossing ist damit im Vergleich zur Bibliothek kommerzieller und mit dem Buchhandel verbunden. Im nächsten Kapitel folgt der zusammenfassende Vergleich von Bibliotheken, öffentlichen Bücherschränken und BookCrossing.

---

<sup>237</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Häufige Fragen (FAQ), o.J.

<sup>238</sup> Vgl. Scheuerecker 2012, S. 212

<sup>239</sup> Vgl. z.B. Bookcrossing.com: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand: Roman, o.J.

<sup>240</sup> Vgl. Bookcrossing.com: Official BookCrossing Supply Store, o.J.

## 6. Zusammenfassung des Vergleichs von Öffentlichen Bücherschränken und BookCrossing mit Bibliotheken

Die Vergleiche zeigen, dass sowohl öffentliche Bücherschränke als auch BookCrossing keine Formen von Bibliotheken nach den klassischen Bibliotheksdefinitionen (im Kapitel 4) sind.

Nach den speziell untersuchten Funktionen weisen öffentliche Bücherschränke mehr Merkmale auf, die mit Bibliotheken übereinstimmen, als BookCrossing.

Die Ergebnisse sind noch einmal in der unten stehenden Tabelle 1 zusammengefasst.

<b>Funktionen der Bibliothek</b>	<b>Öffentlicher Bücherschrank</b>	<b>BookCrossing</b>
<b>Sammeln und Auswählen</b>	Teilweise	Teilweise
<b>Ordnen und Erschließen</b>	Nein (nur durch den Nutzer selbst, oder die Betreuer)	Zu geringem Teil (Nutzer vergeben Kategorien)
<b>Bereitstellen und Benutzen</b>	Zu geringem Teil (Bücher stehen bereit)	Zu geringem Teil
<b>Bewahren und Überliefern</b>	Nein	Nein
<b>Vermitteln</b>	Teilweise (Wissen)	Teilweise (Wissen)

Tabelle 1: Grundfunktionen der Bibliothek im Vergleich zu einem öffentlichen Bücherschrank und BookCrossing (eigene Darstellung)

Während Sammeln und Auswählen bei Bücherschränken und BookCrossing teilweise vorhanden sind, das heißt nicht nach gezielten Gesichtspunkten wie in Bibliotheken, steht Ordnen und Erschließen bei BookCrossing durch die Internetnutzung mehr in Verbindung zur digitalen Welt. Der Bestand der Bücherschränke kann online eingesehen werden (nur durch Benutzung von BookCrossern), indem er virtuell von BookCrossern besucht wird. Diese Funktion ist jedoch nicht sicher, da die Bücher von Nicht-BookCrossern entnommen werden können und deshalb keinen Eintrag erhalten.

Bereitstellen und Benutzen wird bei beiden nur in geringem Teil vollzogen, da nicht zielgerichtet Bücher bereitgestellt werden können. Bücherschränke haben einen physischen Ort, der sogar ein Treffpunkt und Ort der Kommunikation sein kann. Die Orte bei BookCrossing können BookCrossing Zonen sein, die auf der ganzen Welt verteilt und so nicht begrenzt sind, sowie OBCZs mit einem festgelegten Platz. Auch die in unterschiedlichen Abständen stattfindenden Meet-ups und Conventions oder andere Zusammenkünfte stellen einen Ort, vor allem in sozialer Hinsicht, dar.

Das Vermitteln ist bei öffentlichen Bücherschränken und BookCrossing teilweise gegeben, denn es entsteht Wissen durch das Weitergeben von Büchern und durch die geistige Aufnahme ihres Inhaltes. Bei BookCrossing steht oft der spielerische Aspekt des Auffindens, der Weitergabe und der Verfolgung des Buches im Internet im Vordergrund.

Beide Systeme sind der Bildungs- und Leseförderung dienlich.

Bücherschränke sind zwar keine Bibliotheken nach den klassischen Bibliotheksdefinitionen, bestimmte Funktionen (wie in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben) können nicht erfüllt werden, aber dafür andere, die sie in gewissem Maße den Gemeinnsinn fördern.

Weder öffentliche Bücherschränke noch BookCrossing ersetzen Bibliotheken. Aber sie ergänzen sie (Vgl. Kapitel 5.1.4). Dies konnten auch alle Interviewteilnehmer bestätigen.<sup>241</sup>

Im Stadtteil Hilstrup von Münster stellen die Bücherschränke eine Ergänzung zur Stadtteilbücherei dar.<sup>242</sup> In einem Stadtteil von Darmstadt gibt es seit über einem Jahr keine Bibliothek mehr, nur noch die Offene Bibliothek. Sie ist allerdings, allein schon bezogen auf den viel kleineren Bestand „[...] (400 [Medieneinheiten] vs. 30 000 [Medieneinheiten]) [...]“. keinesfalls eine Alternative.<sup>243</sup> Auch Nürnberg-Gostenhof bestätigt die These.<sup>244</sup>

Nach Aussage von Konrad Kutt ergibt die Zusammenwirkung von Statteibibliotheken und BücherboXXen „Synergieeffekte“, indem das Buch durch die zunehmende Präsenz in den Stadtteilen den Gang in die Bibliotheken anregt, damit sich die Bürger fortführende Literatur holen können.<sup>245</sup>

BookCrossing wird zwar von den Mitgliedern als weltweite Bibliothek betrachtet, stellt aber ebenfalls keine Konkurrenz zu Bibliotheken dar.

---

<sup>241</sup> Vgl. Vgl. A-2 Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S. 74 sowie A-3 Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 77 und A-4 Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 80 (Frage 16)

<sup>242</sup> Vgl. A-3, Baumgarten: E-Mail Interview, 2015, S. 77 (Frage 16)

<sup>243</sup> A-2 Ibsen: E-Mail Interview, 2015, S.74 (Frage 16)

<sup>244</sup> Vgl. A-4 Helfrich: E-Mail Interview, 2015, S. 80 (Frage 16)

<sup>245</sup> Kutt: E-Mail Interview, 2015, S. 88 (Frage 12)

## 7. Fazit

Die heutige Bibliothek, die sich in einem Veränderungsprozess befindet, nimmt nach wie vor einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft ein.

Es ist zu beobachten, dass in der hochentwickelten digitalen Welt auch eine Rückbesinnung auf das Medium Buch erfolgt.

Die Phänomene öffentlicher Bücherschränke und BookCrossing finden neben den Bibliotheken, diese sind teilweise auch in deren Arbeit mit einbezogen, einen festen Platz im Leben vieler Menschen. Mit viel Engagement übernehmen Anwohner in zahlreichen Städten, Stadtteilen und an Gedenkstätten, Verantwortung für das Entstehen und Bestehen der öffentlichen Bücherschränke bzw. ähnlichen Einrichtungen.

Viel Aufwand ist für deren Entstehung und gut ausgewählten Standort erforderlich.

Mit dem Grundgedanken „Bring ein Buch, nimm ein Buch, lies ein Buch“<sup>246</sup> wird die soziale Idee des Gebens und Nehmens verwirklicht (Shareconomy). Alle Menschen können sich daran beteiligen, indem sie persönliche Dinge (Bücher) an andere weitergeben.

Es wird ein sozialer Kontakt aufgebaut, der Wissen entstehen lässt. Um dieses auszubauen, ebenso für weitere gezielte Informationen, sind Bibliotheken mit ihren verschiedensten Wissensbereichen unablässig.

Durch die öffentlichen Bücherschränke finden Menschen zunehmend den Weg in Bibliotheken. Diese sind durch neue Ausstattung, bezogen auf ihre Räumlichkeit und Digitalisierung ein Magnet für immer mehr Menschen. Es ist zu erkennen, dass gut ausgestattete Bibliotheken mit hoch qualifiziertem Personal gute Chancen haben, in unserer digitalen Gesellschaft zu bestehen.

Dabei sind öffentliche Bücherschränke und BookCrossing ein wichtiger Helfer.

---

<sup>246</sup> Dieser Grundgedanke zitiert von den BücherboXXen Berlin hat allgemeine Gültigkeit.

## Literaturverzeichnis

Andriske, Benjamin (Hg.) (2013): Guben: Drei offene Bücherschränke nun in Betrieb. <http://www.niederlausitz-aktuell.de/spree-neisse/guben/item/27143-guben-drei-offene-buecherschraenke.html>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Atkinson, Scott (2012): "Little library" in Mott Park brings neighborhood together. MLive Media Group. Online verfügbar unter [http://www.mlive.com/entertainment/flint/index.ssf/2012/06/little\\_library\\_draws\\_neighbors.html](http://www.mlive.com/entertainment/flint/index.ssf/2012/06/little_library_draws_neighbors.html), zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Audunson, Ragnar (2005): The public library as a meeting-place in a multicultural and digital context. The necessity of-low-intensive meeting-places. In: *Journal of Documentation* 61 (3), S. 429–441.

Bartel, Daniel (Hg.) (o.J.): KoKonsum.org. Was ist Kokonsum? Online verfügbar unter <http://kokonsum.org/was-ist-kokonsum>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bertram, Jutta (2009): Social Tagging. zum Potential einer neuen Indexiermethode. In: *b.i.t. online* 60 (1). Online verfügbar unter <http://www.b-i-t-online.de/pdf/iwp/IWP2009-1.pdf>.

Bookcrossing.com. BCZ-UB-Ilmenaus Profil (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/mybookshelf/BCZ-UB-Ilmenau/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Buchsuche (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/search>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Crossing Zone - Little Free Library of Twinbrook (#7720) (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/hunt/1/21/10524/733341>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Crossing-Zonen - Universitätsbibliothek, Zentralbibliothek, unteres Foyer (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/hunt/28/720/41128/721889>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/journal/9808114/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.



Bookcrossing.com. Geh auf die Jagd (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/hunt>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Häufige Fragen (FAQ) (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/faqs>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. OBCZ-BuecherboXs Profil (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/mybookshelf/OBCZ-BuecherboX/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Official BookCrossing Supply Store (o.J.). Online verfügbar unter <http://secure.bookcrossing.com/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. PC or not PC?? Suggestions on the "permanent collection" status (2004). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/articles/1235>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Stadtbibliothek Solingen Offizielle BookCrossing Zone (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/hunt/28/162/120733/285454>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Top 20 - registrierte Bücher (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/memberstats>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com. Über BookCrossing (o.J.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/about>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Bookcrossing.com (o.J.): ubregensburgs Profil. Online verfügbar unter <http://www.bookcrossing.com/mybookshelf/ubregensburg>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Botsman, Rachel; Rogers, Roo (2010): What's mine is yours. The rise of collaborative consumption. 1. Aufl. New York: HarperBusiness.

Bryon-Portet, Céline (2014): Bookcrossing. le médium livre au service d'un projet socioculturel. In: *Sociétés* 123 (1), S. 107–115.

Bürgerstiftung Bonn (o.J.): Bürgerstiftung Bonn. Das BücherEi - die offene Kinderbücherei. Online verfügbar unter <http://www.buergerstiftung-bonn.de/projekte/das-buecherei-die-offene-kinderbuecherei/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

CCCB Centre de Cultura (2010): Public space. open-air-library. Online verfügbar unter <http://www.publicspace.org/en/works/f084-open-air-library>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Corciolani, Matteo; Dalli, Daniele (2014): Gift-giving, sharing and commodity exchange at Bookcrossing.com. new insights from a qualitative analysis. In: *Management Decision* 52 (4), S. 755–776.

Dalli, Daniele; Corciolani, Matteo (2008): Collective forms of resistance. The transformative power of moderate communities ; evidence from the BookCrossing case. In: *International journal of market research : JMRS ; the journal of the Market Research Society* 50 (6), S. 757–775.

Danville Public Library/Parks and Recreation Staff (2013): Library and Parks Bring “Little Free Libraries” to Southside Virginia. In: *Virginia Libraries* 59 (1). Online verfügbar unter [http://scholar.lib.vt.edu/ejournals/VALib/v59\\_n1/danville.html](http://scholar.lib.vt.edu/ejournals/VALib/v59_n1/danville.html), zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2013): Geteilte Freud (Langfassung). Treffpunkt Bibliothek Information hat viele Gesichter (Themendienst, 15). Online verfügbar unter <http://www.treffpunkt-bibliothek.de/presse/themendienst>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Dörlamm, Rolf (1994): Goethes "Faust" neben Asterix Abenteuer. Projekt "Die offene Bibliothek" in Neustadt und Berliner Siedlung gestartet / Bücherausleihe ohne Kontrolle. Offene Bibliothek/Pressespiegel. Online verfügbar unter <http://www.offenebibliothek.de/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Egle, Lina (2013): Bücher auf Reisen - nächster Halt Hochschulbibliothek. In: *Bibliotheksforum Bayern* 7, S. 140f. Online verfügbar unter [https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2013-2/PDF-Einzelbeitr%C3%A4ge/BFB\\_0213\\_18a\\_Egle\\_V03.pdf](https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2013-2/PDF-Einzelbeitr%C3%A4ge/BFB_0213_18a_Egle_V03.pdf).

Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart (2008): Bookcrossing und Bibliothek. Eine gemeinsame Aktion zu „Deutschland liest, Treffpunkt Bibliothek“. Online verfügbar unter <http://www.s.fachstelle.bib-bw.de/angebot/dokumente/BookcrossingBibliothekDeutschlandliest.pdf>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Fahr, Christine (2013): Von freigelassenen und gefangenen Büchern - Bookcrossing an der Universitätsbibliothek Ilmenau. Hg. v. Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband (Mitteilungen, 1). Online verfügbar unter [http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Landesverbaende/Th%C3%BCrCring en/Mitteilungen/dbv-Mitteilungsblatt-1-2013.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Landesverbaende/Th%C3%BCrCring en/Mitteilungen/dbv-Mitteilungsblatt-1-2013.pdf).

Fansa, Jonas (2008): Bibliotheksflirt. Bibliothek als öffentlicher Raum. 1. Aufl. Bad Honnef: Bock + Herchen.

Fansa, Jonas (2012): Die Bibliothek als physischer Raum. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 40–72.

Ferrari, Rudi (Hg.) (o.J.): bookcrossers.de. was-ist-ballycumber. Online verfügbar unter <http://www.bookcrossers.de/pages/was-ist-ballycumber.php>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Ferrari, Rudi (Hg.) (o.J.): Bücherschränken im deutschsprachigen Raum. BookCrossers.de [u.a.]. Online verfügbar unter <http://www.bookcrossers.de/pages/buecherschrank.php>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Ferrari, Rudi (Hg.) (2012): Was ist ein BookRing? BallyCumber Blog. BookCrossers.de (u.a.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossers.de/blog/397/was-ist-ein-bookring/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Ferrari, Rudi (Hg.) (2012): Was ist ein BookRay? BallyCumber Blog. BookCrossers (u.a.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossers.de/blog/401/was-ist-ein-bookray/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Ferrari, Rudi (Hg.) (2011): Was ist ein Meetup, UnCon, Convention? BallyCumber Blog. BookCrossers (u.a.). Online verfügbar unter <http://www.bookcrossers.de/blog/164/was-ist-ein-meetup/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Fühles-Ubach, Simone (2012): Die Bibliothek und ihre Nutzer. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 228–245.

Gansky, Lisa (2012): The mesh. Why the future of business is sharing. New York: Portfolio Penguin.

Gantert, Klaus; Hacker, Rupert (2008): Bibliothekarisches Grundwissen. 8. Aufl. München: Saur.

Gärtner, Mareen (06.01.2015): E-Mail Interview öffentliche Bücherschränke. Interview mit Hans Baumgarten.

Gärtner, Mareen (09.01.2015): E-Mail Interview öffentliche Bücherschränke. Interview mit Michael Ibsen.

Gärtner, Mareen (14.01.2015): E-Mail Interview öffentlicher Bücherschrank. Interview mit Theresa Helfrich.

Gärtner, Mareen (20.01.2015): E-Mail Interview Nachhaltige BücherboXXen. Interview mit Konrad Kutt.

Gebauer, Sabrina (2009): Telefonzelle als öffentlicher Bücherschrank. Hg. v. Carsten Dietmann und Torsten Klose. Sächsische Zeitung GmbH. Online verfügbar unter <http://www.sz-online.de/nachrichten/telefonzelle-als-oeffentlicher-buecherschrank-2076512.html>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Geek, Sandra (Hg.) (2015): Shareconomy. crowdcommunity.de. Geeck Concept. Online verfügbar unter <http://crowdcommunity.de/shareconomy/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Gemeinnützige Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen (o.J.): Bookcrossing. Online verfügbar unter <http://www.buecherhallen.de/bookcrossing/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Genzel, Elisabeth-Charlotte (1971): Empfehlung zur internationalen Vereinheitlichung der Bibliotheksstatistik. In: *ZfB - Zentralblatt für Bibliothekswesen* 85, S. 595–602.

Georgy, Ursula (2013): Online Marketing. Meetups. In: Hans-Christoph Hobohm und Konrad Umlauf (Hg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Fachratgeber für die Bibliotheksleitung und Bibliothekare. Hamburg: Verlag Dashöfer GmbH, S. 2296f.

Gollner, Kathleen; Webster, Tenny; Nathan, Lisa (2013): The Neighborhood Book Exchange. Community Catalyst or Media Hype? In: IDEALS (Hg.): iConference 2013 poster abstracts, S. 697–700. Online verfügbar unter <https://ideals.illinois.edu/bitstream/handle/2142/42112/323.pdf>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Gollner, Kathleen; Webster, Tenny (o.J.): The Neighborhood Book Exchange Study. Online verfügbar unter <http://nooxstudy.com/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Google Maps (2015): Little Free Library Index. Online verfügbar unter <https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=z3sP5S9AWUok.k4UiGIn-oyX8&ie=UTF8&oe=UTF8&msa=0&dg=feature>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Greve, Hans-Jürgen (Hg.) (o.J.): BOKX. Die Idee. Online verfügbar unter <http://blog.openbokx.de/die-idee/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Heinrichs, Harald (2013): Sharing Economy. Im Zeitalter des Homo collaborans. In: *Politische Ökologie* 135, S. 99–106. Online verfügbar unter [http://www.leuphana.de/fileadmin/user\\_upload/Forschungseinrichtungen/infu/files/NachhaltigeVerwaltung/Institut\\_und\\_Personen/Sharing\\_Economy.pdf](http://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/infu/files/NachhaltigeVerwaltung/Institut_und_Personen/Sharing_Economy.pdf).

Hellinger, Norbert (2007): Bookcrossing meets „Tag der Bibliotheken“. Online verfügbar unter [https://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/lesefoerderung/Materialien/Aktionen/bookcrossing\\_konzept.pdf](https://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/lesefoerderung/Materialien/Aktionen/bookcrossing_konzept.pdf), zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Hilt, Kerstin; Bichler, Sandra; Reger, Olga; Piorkowsky, Michael-Burkhard (o.J.): Der „Poppelsdorfer“ Bücherschrank. ein merkwürdiges Versorgungssystem. Kurzfassung der Ergebnisse des Projekts „Das Nutzungsverhalten am Poppelsdorfer Bücherschrank“. Online verfügbar unter <http://www.huk.uni-bonn.de/pdf-dateien/bonner-buecherschrank-artikel>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Hobohm, Hans-Christoph (2004): Bibliotheken. In: Rainer Kuhlen, Thomas Seeger und Dietmar Strauch (Hg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*, Bd. 1. 5. Aufl. München: Saur, S. 505–514. Online verfügbar unter <http://fiz1.fh-potsdam.de/volltext/fhpotsdam/05197.pdf>.

Hobohm, Hans-Christoph (2007): Rechnen sich Bibliotheken? Vom Nutzen und Wert ihrer Leistungen. Studien belegen Wirtschaftlichkeit / Neufindung nach der Gutenberg-Galaxis. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 59 (9), S. 633–639. Online verfügbar unter [http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB\\_09\\_2007.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks](http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_09_2007.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks).

Hobohm, Hans-Christoph (2013): Bibliothek im Wandel. In: Dietmar Strauch, Rainer Kuhlen und Wolfgang Semar (Hg.): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis*. 6. Aufl. Berlin: De Gruyter Saur, S. 622–632.

Holmgaard Larsen, Jonna (2011): Selbstbedienung auch zu ungewöhnlichen Zeiten. Die "Offenen Bibliotheken" in Dänemark sind beliebt / 70 bis 80 Stunden geöffnet. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 63 (2), S. S. 118f. Online verfügbar unter [http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user\\_upload/content/bibliotheken/international/dateien/BuB\\_02\\_2011\\_1\\_daenemark.pdf](http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/international/dateien/BuB_02_2011_1_daenemark.pdf).

Hornby, Albert Sydney (2010): *Oxford advanced learner's dictionary of current English*. 8. Aufl. Berlin: Cornelsen.

Hüttner, Sandra (2013): Frankenpost. Leseratten lieben die Bücherei. Frankenpost Verl. Online verfügbar unter <http://www.frankenpost.de/lokal/naila/naila/Leseratten-lieben-die-Buecherei;art2443,2483908>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

IDEALS (Hg.) (2013): iConference 2013 poster abstracts, zuletzt geprüft am 23.01.2014.

INBAK: BücherboXX. ...eine INBAK-Berlin Initiative in und für Europa. Online verfügbar unter <http://buecherboxx.com/index.html>, zuletzt geprüft am 23.01.2014.

INBAK (Hg.): BücherboXX Berlin. Wordpress Blog. Online verfügbar unter <http://buecherboxx.wordpress.com/>, zuletzt geprüft am 23.01.2014.

Jochum, Uwe (2011): Die Selbstabschaffung der Bibliothek. In: Uwe Jochum und Armin Schlechter (Hg.): Das Ende der Bibliothek? Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann, S. 11–25.

Kahle, Christian (2014): OpenBookCase.org. Wo ist der nächste öffentliche Bücherschrank? Hg. v. Dörte Böhner. Königswinter (Bibliothekarisches.de). Online verfügbar unter <http://bibliothekarisch.de/blog/2014/03/26/openbookcase-org-wo-ist-der-naechste-oeffentliche-buecherschrank/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Keiser, Petra (Hg.) (o.J.): RWE Deutschland. Offene Bücherschränke. RWE Deutschland AG. Online verfügbar unter <http://www.rwe.com/web/cms/de/1312018/rwe-deutschland-ag/engagement/regionales-engagement/rwe-buecherschraenke/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Keiser, Petra (Hg.) (o.J.): RWE Deutschland. Standorte der RWE Bücherschränke. RWE Deutschland AG. Online verfügbar unter <http://www.rwe.com/web/cms/de/1754614/rwe-deutschland-ag/engagement/regionales-engagement/rwe-buecherschraenke/standorte/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Könneke, Achim; Clegg & Guttman (1994): Die offene Bibliothek : anlässlich der Realisierung des Projektes "Die offene Bibliothek" im Rahmen des Hamburger Programms "Kunst im öffentlichen Raum" = The open public library. Ostfildern: Cantz.

Krajewski, Markus (2012): Die Bibliothek als Meta-Medium. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 81–89.

Kuhlen, Rainer; Seeger, Thomas; Strauch, Dietmar (Hg.) (2004): Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. 5. Aufl. München: Saur.

Kunzmann, Arno (Hg.) (o.J.): Tauschticket. die Tauschbörse. Internext© GmbH. Online verfügbar unter <http://www.tauschticket.de/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (2013): BücherboXX Berlin. Konzept. INBAK. Online verfügbar unter <https://buecherboxx.wordpress.com/Konzept>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (2012): BücherboXX Berlin. Meinungsumfrage. INBAK. Online verfügbar unter <https://buecherboxx.wordpress.com/2012/10/06/meinungsumfrage/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (o.J.): BücherboXX. BücherboXX am Gleis 17. INBAK. Online verfügbar unter <http://www.buecherboxx.com/gleis17.html>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (o.J.): Bücherboxx Deutschland. News-Archiv. INBAK. Online verfügbar unter [www.buecherboxx.com/Seite16.html](http://www.buecherboxx.com/Seite16.html), zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (2014): BücherboXX Rundschau. lesen & verstehen. INBAK (1). Online verfügbar unter <http://inbak.de/files/bboxx-finale-buecherboxx-rundschau-maerz2014.pdf>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (2014): BücherboXX Rundschau. lesen & verstehen. INBAK (2). Online verfügbar unter <http://inbak.de/files/finale-korr-bboxx-rundschau-v03-mai2014.pdf>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (2014): BücherboXX Rundschau. lesen & verstehen. INBAK (3). Online verfügbar unter: <http://inbak.de/files/final-bboxx-rundschau-03-2014-september.pdf>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (o.J.): Die Nachhaltige BücherboXX. beruflich - kulturell - politisch. Broschüre. INBAK. Online verfügbar unter [http://inbak.de/files/unitedpriint\\_buecherboxx-mauerfall-flyer-din-lang-09-2014.pdf](http://inbak.de/files/unitedpriint_buecherboxx-mauerfall-flyer-din-lang-09-2014.pdf), zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (Hg.) (o.J.): INBAK. Institut für Nachhaltigkeit in Bildung, Arbeit und Kultur. INBAK. Online verfügbar unter <http://inbak.de/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Kutt, Konrad (2012): Von der Staatsbibliothek zur Straßenbibliothek. In: *Marginalien Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie* 205, S. 64–67. Online verfügbar unter <http://www.buecherboxx.com/Seite28.html>.

Landesverband Berlin im Deutschen Bibliotheksverband e.V., Regionalverband des Vereins Deutscher Bibliothekare Berlin, Berufsverband Information Bibliothek e.V. Landesgruppe

Berlin (2013): Lange Nacht der Bibliotheken. Online verfügbar unter [http://www.lange-nacht-der-bibliotheken.de/uploads/media/Programm\\_LNDB2013.pdf](http://www.lange-nacht-der-bibliotheken.de/uploads/media/Programm_LNDB2013.pdf), zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Lankes, R. David (2011): The atlas of new librarianship. 1. Aufl. Cambridge, Mass., London: MIT Press.

Lankes, R. David (2012): Expect more. demanding better libraries for today's complex world. Online verfügbar unter <http://quartz.syr.edu/blog/wp-content/uploads/2014/01/ExpectMoreOpen.pdf>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Lison, Barbara (2008): Die Rolle der Bibliotheken im Internetzeitalter. In: *UNESCO heute* (1), S. 37–40. Online verfügbar unter [http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/unesco-heute/uh1-2008/uh108\\_s37-40.pdf](http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/unesco-heute/uh1-2008/uh108_s37-40.pdf).

Little Free Library (o.J.): Little free library. Little free libraries originals. Online verfügbar unter <http://littlefreelibrary.org/product-category/library/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Little Free Library (o.J.): Little free library. get your Steward's Packet and Charter Sign. Online verfügbar unter <http://littlefreelibrary.org/join/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Little Free Library (o.J.): Little free library.org. take a book - return a book. Online verfügbar unter <http://littlefreelibrary.org/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Little Free Library (o.J.): Little free library. our history. Online verfügbar unter <http://littlefreelibrary.org/ourhistory/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Little Free Library (o.J.): Little free library. Register your Library! Online verfügbar unter <http://littlefreelibrary.org/registeryourlibrary/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Maclaran, Pauline; Masterson, Rosalind (2006): You can't tell a book by its cover: bookworms, bookcases and bookcrossing. In: Stephen Brown (Hg.): Consuming books. The marketing and consumption of literature. London: Routledge (Routledge interpretive marketing research), S. 126-137.

Magistrat der Stadt Rodgau (2015): Öffentliche Büchereien in Rodgau. Online verfügbar unter <http://www.rodgau.de/index.phtml?sNavID=1889.76&La=1>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.



Marci-Boehncke, Gudrun; Rose, Stefanie (2012): Teaching Library. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 187–194.

Meschnigg, Karin (2004): Bookcrossing oder die Verführung zum Lesen. In: *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare* 57 (2), S. 55–56. Online verfügbar unter <http://www.univie.ac.at/voeb/fileadmin/Dateien/Publikationen/VOB-Mitteilungen/vm57200402.pdf>.

Metac Medien Verlags GmbH (2012): Literatur für alle. Stadt plant „offene Bibliotheken“. Offenbach, München. Online verfügbar unter <http://www.op-online.de/lokales/nachrichten/rodgau/offene-bibliotheken-rodgau-literatur-buecher-frei-fuer-alle-1549438.html>, zuletzt aktualisiert am 03.01.12, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Mittler, Elmar (2012): Die Bibliothek als Gedächtnisinstitution. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 33–39.

Mudd, Sara (2013): Little Free Library connects local and global communities throughout 36 countries. In: *Next Space* 21, S. 115. Online verfügbar unter <https://www.oclc.org/en-CA/publications/nextspace/articles/issue21/littlefreelibraryconnectslocalandglobalcommunitiesthroughout36countries.html>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Nielebock, Christian (o.J.): OpenBookCase.org. Wo ist der nächste öffentliche Bücherschrank? Online verfügbar unter <http://openbookcase.org/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Nötzelmann, Cordula (2014): Shareconomy. alter Wein in neuen Schläuchen und was Bibliotheken davon haben könnten. In: *Bibliotheksdienst* 48 (8-9), S. 693–697.

Oldenburg, Ray (2001): Celebrating the Third Place. Inspiring Stories About the "Great Good Places" at the Heart of Our Communities. New York: Marlowe & Company.

Piorkowsky, Michael-Burkhard; Bichler, Sandra; Hilt, Kerstin; Reger, Olga (2008): Der Bonner Bücherschrank auf der Poppelsdorfer Allee. Ein merkwürdiges Versorgungssystem. Universität Bonn. Online verfügbar unter <http://www.huk.uni-bonn.de/pdf-dateien/bonner-buecherschrank>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Plassmann, Engelbert; Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad (2011): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. 2. Aufl. Wiesbaden: Harrassowitz.

Raffgier. kein Verschenkregal mehr in Stadtbibliothek (2013). In: *Gießener-Allgemeine*, 11.10.2013 (236). Online verfügbar unter [http://www.giessener-allgemeine.de/Home/Stadt/Uebersicht/Artikel,-Raffgier-Kein-Verschenkregal-mehr-in-Stadtbibliothek-\\_arid,451633\\_regid,1\\_puid,1\\_pageid,113.html](http://www.giessener-allgemeine.de/Home/Stadt/Uebersicht/Artikel,-Raffgier-Kein-Verschenkregal-mehr-in-Stadtbibliothek-_arid,451633_regid,1_puid,1_pageid,113.html), zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Reske, Jürgen (Hg.) (2014): Mitmachen! Das MitmachMagazin der Bürgerstiftung Bonn. Bürgerstiftung Bonn. Online verfügbar unter [http://www.buergerstiftung-bonn.de/fileadmin/bue-templates/downloads/Buergerstiftung\\_Bonn\\_-\\_Imagebroschuere\\_2014.pdf](http://www.buergerstiftung-bonn.de/fileadmin/bue-templates/downloads/Buergerstiftung_Bonn_-_Imagebroschuere_2014.pdf), zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Reske, Jürgen (Hg.) (o.J.): Bürgerstiftung Bonn. Offene Bücherschränke. Bürgerstiftung Bonn. Online verfügbar unter <http://www.buergerstiftung-bonn.de/projekte/offene-buecherschraenke/>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (2010): Mitarbeiter der Professur für Haushalts- und Konsumökonomik. Online verfügbar unter <http://www.huk.uni-bonn.de/mitarbeiter>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Rifkin, Jeremy (2014): Die Null-Grenzkosten-Gesellschaft. Das Internet der Dinge, kollaboratives Gemeingut und der Rückzug des Kapitalismus. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Robinson, Jill (2014): Inspiration. Itsy-Bitsy Libraries. In: *The Saturday Evening Post*, S. 84–86. Online verfügbar unter <http://littlefreelibrary.org/wp-content/uploads/2012/10/itybity-SaturdayEveningPostArticle.pdf>.

Rösch, Hermann (2012): Die Bibliothek und ihre Dienstleistungen. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): *Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven*. Stuttgart: Metzler, S. 89–110.

Scheuerecker, Felix: BookCrossing.com oder der Optimismus. In: *Bücher machen Menschen*, S. 208–216.

Schwemer-Martienßen, Hella (Hg.) (2014): Bücherhallen Hamburg. Erste Open-Library Deutschlands eröffnet. Gemeinnützige Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen. Online verfügbar unter <http://www.buecherhallen.de/go/id/bjka>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Simon-Ritz, Frank (Hg.) (2013): *Bibliotheksportal.de. Bibliotheken weltweit im Wandel*. Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv). Online verfügbar unter <http://www.bibliotheksportal.de/bibliotheken/strategie-und-vision/bibliotheken-im-wandel.html>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Spreier, Sven (Hg.) (o.J.): Tauschgnom.de. Karte der öffentlichen Bücherschränke. Online verfügbar unter <http://www.tauschgnom.de/offene-buecherschraenke-karte>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Spreier, Sven (Hg.) (o.J.): Tauschgnom.de. Öffentliche Bücherschränke. Online verfügbar unter <http://www.tauschgnom.de/offene-buecherschraenke>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Stadtbibliothek Hammelburg (o.J.): Die Bibliothek geht baden. Online verfügbar unter <http://bibliothek.hammelburg.de/26-aktuelle-nachrichten/468-die-bibliothek-geht-baden>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Stadtbibliothek Hammelburg (2015): Eins geben – Eins nehmen. Büchertauschaktion! Online verfügbar unter [http://bibliothek.hammelburg.de/component/jevents/icalrepeat.detail/2015/01/12/48/-/eins-geben-eins-nehmen-buechertauschaktion?Itemid=1&filter\\_reset=1](http://bibliothek.hammelburg.de/component/jevents/icalrepeat.detail/2015/01/12/48/-/eins-geben-eins-nehmen-buechertauschaktion?Itemid=1&filter_reset=1), zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Stadtbibliothek: »Tumultartige Szenen im Kampf um Bücher« (2012). In: *Gießener-Allgemeine* 67, 22.08.2012 (195). Online verfügbar unter [http://www.giessener-allgemeine.de/Home/Stadt/Uebersicht/Artikel,-Stadtbibliothek-Tumultartige-Szenen-im-Kampf-um-Buecher-\\_arid,362798\\_regid,1\\_puid,1\\_pageid,113.html](http://www.giessener-allgemeine.de/Home/Stadt/Uebersicht/Artikel,-Stadtbibliothek-Tumultartige-Szenen-im-Kampf-um-Buecher-_arid,362798_regid,1_puid,1_pageid,113.html), zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Stadtverwaltung Riesa (2009): Offener Bücherschrank. In Riesa; Youtube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=ABSEk503ifY>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Stang, Richard (2012): Bibliotheken und lebenslanges Lernen. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): *Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven*. Stuttgart: Metzler, S. 200–205.

Sträter, Elisabeth (2012): Tausch das Buch! Erster öffentlicher Bücherschrank in Nürnberg. In: *Bibliotheksforum Bayern* 06 (3), S. 171. Online verfügbar unter [https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2012-3/BFB\\_0312\\_07\\_Straeter\\_V01.pdf](https://www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2012-3/BFB_0312_07_Straeter_V01.pdf).

Strauch, Dietmar; Kuhlen, Rainer; Semar, Wolfgang (Hg.) (2013): *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis*. 6. Aufl. Berlin: De Gruyter Saur.

Sühl-Strohmenger, Wilfried; Dannenberg, Detlev (2014): *Bibliotheksportal.de. Teaching Library*. Hg. v. Frank Simon-Ritz. Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv). Online verfügbar

unter <http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothek-und-bildung/teaching-library.html>, zuletzt aktualisiert am 28.11.2014, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Thönnessen, Günter (Hg.) (o.J.): Bookcrossing. Stadt Viersen. Online verfügbar unter <https://www.viersen.de/C125704A004B545A/html/0DF924872720CE60C12571AF003E8A03?opendocument>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Umlauf, Konrad (2012): Programmarbeit. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 205–209.

Umlauf, Konrad (2012): Theorie der Bibliothek. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 25–32.

Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin (2013): Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin. Online verfügbar unter <https://www.ub.hu-berlin.de/de>, zuletzt geprüft am 24.01.2015.

Vonhof, Cornelia (2012): Die Bibliothek als Betrieb. In: Konrad Umlauf und Stefan Gradmann (Hg.): Handbuch Bibliothek. Geschichte, Aufgaben, Perspektiven. Stuttgart: Metzler, S. 266–286.

Wairer, Frank (2011): Wer tauscht, hat mehr vom Lesen. nordbayern.de. Verl. Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg. Online verfügbar unter <http://www.nordbayern.de/region/schwabach/wer-tauscht-hat-mehr-vom-lesen-1.1681450?rssPage=U3RhZHRiaWJsaW90aGVrIFNjaHdhYmFjaCA=>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Webster, Tenny; Gollner, Kathleen (o.J.): Kickstarter. Neighborhood Book Exchange Study. Kickstarter. Online verfügbar unter <https://www.kickstarter.com/projects/1174891297/neighborhood-book-exchange-study-insights-into-ste>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Weigert, Martin (2013): “Shareconomy”. CeBIT-Motto gibt dem kollaborativen Konsum Auftrieb; netzwertig.com. Online verfügbar unter <http://netzwertig.com/2013/03/05/shareconomy-cebit-motto-gibt-dem-kollaborativen-konsum-anschub/>, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

Weitzman, Martin L. (1984): The Share Economy. conquering stagflation. 1. Aufl. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press.

Wikipedia (2015): Liste öffentlicher Bücherschränke. Online verfügbar unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_%C3%B6ffentlicher\\_B%C3%BCcherschr%C3%A4nke](http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_%C3%B6ffentlicher_B%C3%BCcherschr%C3%A4nke), zuletzt aktualisiert am 14.01.2015, zuletzt geprüft am 23.01.2015.

## Anhang<sup>247</sup>

### A-1: E-Mail Anfragen zu Tausch- und Verschenkregalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich studiere Bibliotheksmanagement an der Fachhochschule Potsdam und schreibe zurzeit meine Bachelorarbeit über öffentliche Bücherschränke und Bookcrossing. Es soll untersucht werden, inwieweit sich die beiden Phänomene mit Bibliotheken vergleichen.

Dabei gehe ich auch auf Tausch- und Verschenkregale in Bibliotheken ein. Ich habe im Blog der FU gelesen, dass es ein Verschenkregal in der FU Bibliothek geben soll bzw. gab, in das Bücher von den Benutzern zum Verschenken gestellt werden. Können davon einige zum Bestandsaufbau genutzt werden (Wenn ja, wie viele etwa?)

Werden bzw. wurden in das Regal auch ausgesonderte Bücher von der Bibliothek gestellt?

Wird diese Zone auch für Bookcrossing genutzt? Wie wurde das Regal angenommen? Waren die Erfahrungen damit nur positiv?

Vielen Dank für die Bearbeitung.

Mit freundlichen Grüßen

Mareen Gärtner

From: auskunft@ub.fu-berlin.de

To: Mareen Gaertner <mareen.gaertner@fh-potsdam.de>

Date: 05 Jan 2015, 10:52:55 AM

Subject: Re: Verschenkregal in der Bibliothek

Liebe Frau Gärtner

es gab vor einigen Jahren ein größeres Regal mit Büchern zum Verschenken, dass von der Universitätsbibliothek regelmäßig bestückt wurde, da unser damaliger Bibliotheksleiter Prof. Dr. Naumann Buchaussonderungen aus anderen Bibliotheken, meines Wissens auch aus einer aufgelösten Stadtbücherei entgegen genommen hat. Diese Buchbestände wurden gänzlich von unseren NutzerInnen oder MitarbeiterInnen mitgenommen. In dieser Zeit war das Regal bei unseren Stammnutzern sehr beliebt.

Mittlerweile haben wir kleine Regale im Eingangsbereich - meiner Beobachtung nach nutzen sie die BibliotheksmitarbeiterInnen, um Bücher "loszuwerden". Da die Regale öffentlich sind, stellen auch (sehr) vereinzelt NutzerInnen dort Medien/Bücher zur Verfügung.

Die Zugangsabteilung legt dort Geschenke ab, die nicht in unser Sammelprofil passen und wo wir das OK für eine Weitergabe an unsere Studierenden haben.

Bei unseren eigenen Bibliotheksbeständen gibt es aufgrund des Archivcharakters der Bibliothek so gut wie keine Aussonderungen.

---

<sup>247</sup> Alle Aussagen der befragten Personen wurden originalgetreu übernommen. Eventuell auftretende Rechtschreib- oder Grammatikfehler wurden dabei nicht korrigiert.

Zum Bestandsaufbau wurden/werden dort eingestellte Medien nicht genutzt - Ausnahmen mag es vereinzelt gegeben haben ...

Mit freundlichen Grüßen  
Petra Kende

## E-Mail Interviews öffentliche Bücherschränke

E-Mail Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich studiere Bibliotheksmanagement an der Fachhochschule Potsdam und schreibe zurzeit meine Bachelorarbeit über öffentliche Bücherschränke und Bookcrossing. Es soll untersucht werden, inwieweit sich die beiden Phänomene mit Bibliotheken vergleichen lassen.

Um nähere Informationen über die öffentlichen Bücherschränke in verschiedenen Städten zu bekommen, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn sie an einem E-Mail Interview teilnehmen könnten. Das würde mir sehr bei der Bearbeitung helfen.

Die Fragen befinden sich im Anhang in einem Word und einem PDF-Dokument.

Ich würde mich freuen eine kurze Rückantwort per E-Mail zu bekommen, in der Sie Ihre Teilnahme bestätigen.

Wenn ja, senden Sie mir bitte das was Sie aus Ihrer Sicht beantworten können bis zum 14.01.15 an mich zurück, um dies noch in meine Arbeit einbinden zu können.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen  
Mareen Gärtner

## A-2: E-Mail Interview mit Michael Ibsen (Darmstadt) (zwei öffentliche Bücherschränke)

Liebe Frau Gärtner,

gerne beantworte ich Ihre Fragen zu unseren Bücherschränken. Wir haben in Darmstadt zwei aufgestellt (1996 und ca. 2009), weitere wurden von anderen Menschen aufgestellt.

### **1. Woher kommt die Erstausrüstung der öffentlichen Bücherschränke (Privatsponsoren, ausgesonderter Bibliotheksbestand etc.)?**

Die ersten Bücher kommen von Privatleuten, etliche aus unserem eigenen Bestand. Anfangsbestand ca. 150-200 Bücher, die Bibliotheken fassen insgesamt etwa 400 Bücher.

### **2. Befinden sich in den öffentlichen Bücherschränken nur Bücher oder auch andere Medien (z.B. Zeitschriften, CDs, DVDs etc.)?**

Zeitschriften kommen häufig vor, CDs und DVDs gelegentlich

### **3. Werden neue Bücher nur von den Benutzern oder auch von den Personen, die sich um den Bücherschrank kümmern oder für ihn verantwortlich sind, hineingestellt? (z.B. wenn nur noch wenige Bücher vorhanden sind)**

Es kommt praktisch nicht vor, dass zu wenig Bücher vorhanden sind. Meist platzt der Schrank aus allen Nähten. Bücher werden von allen Nutzern hinzugefügt. Auch kümmern sich viele Menschen ohne besonderen Auftrag um den Schrank.

### **4. Werden die Bücherschränke auch für BookCrossing genutzt? Sind die Bücherschränke BookCrossing-Zonen?**

eher selten finden sich auch BookCrossing Bücher darin

### **5. Falls ja, gibt es eine Erklärung oder spezielle Hinweise zu BookCrossing an den Bücherschränken?**

nein



**6. Gibt es in Bücherschränken bestimmte Themenbezüge? (z.B. Bücher für eine besondere Zielgruppe: Kinder, Migranten etc., bzw. einen Bücherschrank mit Literatur in direktem Bezug zum Umkreis z.B. zu einem geschichtlich wichtigen Ereignis oder einer Sehenswürdigkeit in der Nähe)?**

Es gibt ein Regal für Kinderbücher. Ansonsten ist die Bibliothek mit ca. 400 Büchern und stark schwankender Themenverteilung zu klein für eine thematische Sortierung. Das würde auch viel Aufwand bei geringem Nutzen verursachen.

**6a) Wenn ja, wie wird dafür gesorgt, dass diese Themengebiete erhalten bleiben?**

entfällt

**6b) Sind diese Themengebiete gesondert gekennzeichnet, z.B. durch eine Beschriftung?**

Beschriftung "Kinderbücher" an einem der unteren Regale. Dort finden sich trotzdem (aus Platzmangel) häufig auch andere Bücher. Kinderbücher stehen auch in den anderen Regalen.

**7. Werden die Bücherschränke Ihrer Einschätzung nach häufig genutzt (in Hinsicht auf Austausch des Buchbestandes)?**

sehr häufig, mehrmals täglich

**8. Welche Funktionen erfüllen Ihrer Meinung nach Bücherschränke (z.B. Leseförderung, zur allgemeinen Bildung, Wissensvermittlung) und warum?**

Bücheraustausch, Abgabemöglichkeit für Bücher, die man nicht mehr liest, aber auch nicht wegwerfen will. Der Beitrag zur Allgemeinbildung ist in Zeiten des Internets vermutlich eher gering, es gibt zahllose andere Informationsquellen. Sicher trägt die freie Verfügbarkeit von Büchern zur Leseförderung bei.

**9. Würden Sie sagen, dass der Bücherschrank ein Ort der Kommunikation, der Begegnung und ein Treffpunkt ist? Wurden dahingehend Erfahrungen gesammelt?**

Es gibt häufig Begegnungen mit anderen Nutzern an der Bibliothek. Oft ergeben sich daraus auch Gespräche.

**10. Was genau sind die Aufgaben der Personen, die sich um die einzelnen Bücherschränke kümmern (Bücherschrankpaten, Kümmerer, Aufpasser)? Sortieren sie die Bücher beispielsweise auch nach bestimmten Kriterien (Belletristik, Kinderliteratur.)?**

Aufräumen, zerfledderte Bücher entfernen, Schrank in Ordnung halten und ggf. reparieren, Graffiti entfernen, angeklebte Zettel entfernen, Müll hinter dem Schrank entfernen. Das

Problem ist nicht so sehr der Inhalt des Schrankes (darum kümmern sich viele Menschen) als das Umfeld.

**11. Finden in Verbindung zu den Bücherschränken noch andere Aktivitäten, z.B. Formen von Veranstaltungen (Buchlesungen, Diskussionsrunden etc.) statt?**

nein

**12. Gab es bereits Vandalismus an Bücherschränken oder ist dies eher eine Seltenheit? Woran könnte Letzteres Ihrer Meinung nach liegen? Ist das evtl. vom Standort abhängig?**

Kommt gelegentlich vor, ist aber sehr selten. An Silvester wurde ein, zwei Mal Feuerwerk im Schrank gezündet, ohne größeren Schaden anzurichten. Einmal wurde einer der Schränke umgeworfen (ca. 10 Jahre her). Zerstörung oder Beschädigung durch Wettereinflüsse sind häufiger, aber immer noch selten.

**13. An welchen Standorten stehen die Bücherschränke in Ihrer Stadt? Sind diese Orte durch bestimmte Faktoren gekennzeichnet (z.B. sozialer Brennpunkt, Stadtzentrum, Randgebiete)?**

"gutbürgerliche" Wohngebiete, Bildungsbürgertum

**14. Stehen Bücherschränke auch in Gebäuden mit begrenzten Öffnungszeiten?**

unsere nicht, es gibt in Darmstadt aber in einem Park ein Haus, das auf einem kompletten Stockwerk eine Offene Bibliothek enthält. Dieses Gebäude ist nachts geschlossen.

**15. Gibt es bestimmte Kriterien nach denen die Standorte für die Bücherschränke ausgesucht wurden bzw. werden?**

Die Aufstellung muss erlaubt sein, darf den Verkehr oder sonstige Aktivitäten nicht beeinträchtigen und sollte gut erreichbar und stark frequentiert sein. Eine gute Sichtbarkeit ist ebenfalls ausschlaggebend.

**16. Sind die Bücherschränke in einigen Stadtteilen eine Ergänzung oder ein Ersatz für die Stadtteilbibliotheken?**

In einem der beiden Stadtteile gibt es seit ca. 1,5 Jahren keine Stadtteilbibliothek mehr. Es ist schwer zu beurteilen, ob der Schrank diese Lücke ein wenig ausfüllen konnte. Aufgrund des geringen Bestandes (400 Bücher vs. 30.000 Bücher) eher nicht.

A-3: E-Mail Interview mit Hans Baumgarten, Münster-Hiltrup (zwei Offene Bücherschränke als Projekt der Stadtteiloffensive Hiltrup e.V.)

Sehr geehrte Frau Gärtner,

ich habe Ihre Anfrage bzgl.der Öffentlichen Bücherschränke erhalten.

In Münster-Hiltrup hat der Verein Stadtteiloffensive Hiltrup e.V. zwei offene Bücherschränke aufgestellt.

Als Leiter dieses Projekt beantworte ich gerne Ihre Interviewfragen.

Ich habe sie in der Anlage rot gekennzeichnet.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Der u.a Link zeigt Ihnen den Internetauftritt des Stadtteils Münster-Hiltrup. Hier können Sie sich u.a. auch über weitere Projekte der Stadtteiloffensive Hiltrup informieren.

<http://www.muenster-hiltrup.de/>

Mit freundlichen Grüßen

Hans Baumgarten

**1. Woher kommt die Erstausrüstung der öffentlichen Bücherschränke (Privatsponsoren, ausgesonderter Bibliotheksbestand etc.)?**

Von Privatpersonen die gelesene oder ausgesonderte Bücher einstellen.

**2. Befinden sich in den öffentlichen Bücherschränken nur Bücher oder auch andere Medien (z.B. Zeitschriften, CDs, DVDs etc.)?**

Nur Bücher

**3. Werden neue Bücher nur von den Benutzern oder auch von den Personen, die sich um den Bücherschrank kümmern oder für ihn verantwortlich sind, hineingestellt? (z.B. wenn nur noch wenige Bücher vorhanden sind)**

Von beiden

**4. Werden die Bücherschränke auch für BookCrossing genutzt? Sind die Bücherschränke BookCrossing-Zonen?**

Nein

**5. Falls ja, gibt es eine Erklärung oder spezielle Hinweise zu BookCrossing an den Bücherschränken?**

**6. Gibt es in Bücherschränken bestimmte Themenbezüge? (z.B. Bücher für eine besondere Zielgruppe: Kinder, Migranten etc., bzw. einen Bücherschrank mit Literatur in direktem Bezug zum Umkreis z.B. zu einem geschichtlich wichtigen Ereignis oder einer Sehenswürdigkeit in der Nähe)?**

Nein

**6a) Wenn ja, wie wird dafür gesorgt, dass diese Themengebiete erhalten bleiben?**

**6b) Sind diese Themengebiete gesondert gekennzeichnet, z.B. durch eine Beschriftung?**

**7. Werden die Bücherschränke Ihrer Einschätzung nach häufig genutzt (in Hinsicht auf Austausch des Buchbestandes)?**

Der Austausch des Buchbestands findet oft statt.

**8. Welche Funktionen erfüllen Ihrer Meinung nach Bücherschränke (z.B. Leseförderung, zur allgemeinen Bildung, Wissensvermittlung) und warum?**

Man kann vor Ort lesen, oder die Bücher mit nach Hause nehmen

In Büchern stöbern

Es gibt keine Ausleihgebühren

Man kann die Bücher zurückbringen oder behalten

Man kann andere Bücher einstellen

**9. Würden Sie sagen, dass der Bücherschrank ein Ort der Kommunikation, der Begegnung und ein Treffpunkt ist? Wurden dahingehend Erfahrungen gesammelt?**

Ja, die Bücherschränke sind immer geöffnet.

Man trifft dort Bürger die sich über Bücher und Literatur unterhalten

**10. Was genau sind die Aufgaben der Personen, die sich um die einzelnen Bücherschränke kümmern (Bücherschrankpaten, Kümmerer, Aufpasser)? Sortieren sie die Bücher beispielsweise auch nach bestimmten Kriterien (Belletristik, Kinderliteratur...)?**

Bücherschrankpaten kümmern sich um den Bestand, Sauberkeit und Inhalt der Schränke. Sortiert werden die Bücher nicht.

**11. Finden in Verbindung zu den Bücherschränken noch andere Aktivitäten, z.B. Formen von Veranstaltungen (Buchlesungen, Diskussionsrunden etc.) statt?**

Nein

**12. Gab es bereits Vandalismus an Bücherschränken oder ist dies eher eine Seltenheit? Woran könnte Letzteres Ihrer Meinung nach liegen? Ist das evtl. vom Standort abhängig?**

Bei unseren zwei Bücherschränken gab es noch keinen Vandalismus. Das ist aber auch vom Standort abhängig.

**13. An welchen Standorten stehen die Bücherschränke in Ihrer Stadt? Sind diese Orte durch bestimmte Faktoren gekennzeichnet (z.B. sozialer Brennpunkt, Stadtzentrum, Randgebiete)?**

Bei uns im Stadtteil stehen die Bücherschränke an zentralen und gut einsehbaren Standorten.

**14. Stehen Bücherschränke auch in Gebäuden mit begrenzten Öffnungszeiten?**

In unserem Stadtteil nicht.

**15. Gibt es bestimmte Kriterien nach denen die Standorte für die Bücherschränke ausgesucht wurden bzw. werden?**

Zentrale und gut einsehbare Standorte

**16. Sind die Bücherschränke in einigen Stadtteilen eine Ergänzung oder ein Ersatz für die Stadtteilbibliotheken?**

Bei uns ist das eine Ergänzung zur Stadtteilbücherei.

A-4: E-Mail Interview mit Theresa Helfrich (Nürnberg-Gostenhof, Stadtbibliothek Gostenhof)

Sehr geehrte Frau Gärtner,

im Anhang finden Sie den Fragebogen für Ihre Bachelorarbeit.

Zu dem Buchschrank den ich mit-betreue konnte ich Ihnen Auskunft geben. Wie das mit den anderen Buchschränken in Nürnberg ist, weiß ich leider nicht.

Freundliche Grüße & alles Gute für die Bachelorarbeit,

Theresa Helfrich

Stadt Nürnberg - Stadtbibliothek Gostenhof

**1. Woher kommt die Erstaussstattung der öffentlichen Bücherschränke (Privatsponsoren, ausgederter Bibliotheksbestand etc.)?**

- Bei der Eröffnung des neuen Parks in dem der Bücherschrank steht wurden die eingeladenen Gäste gebeten ein Buch für den Erstbestand mitzubringen
- Die Bibliothek hat ca 10 Bücher beigesteuert (nicht eingearbeitete Geschenke von Kunden)
- die Buchhandlung im Stadtteil hat sich am Erstbestand beteiligt

**2. Befinden sich in den öffentlichen Bücherschränken nur Bücher oder auch andere Medien (z.B. Zeitschriften, CDs, DVDs etc.)?**

Hauptsächlich Bücher, gelegentlich Zeitschriften oder Videokassetten  
Teilweise Werbung

**3. Werden neue Bücher nur von den Benutzern oder auch von den Personen, die sich um den Bücherschrank kümmern oder für ihn verantwortlich sind, hineingestellt? (z.B. wenn nur noch wenige Bücher vorhanden sind)**

Wir von der Bibliothek bringen gelegentlich Bücher mit, die wir als Geschenke nicht einarbeiten; Gedacht ist es so, dass diejenigen die sich Bücher daraus aussuchen auch welche mitbringen und einstellen, in wieweit das tatsächlich so ist kann ich nicht beurteilen

**4. Werden die Bücherschränke auch für BookCrossing genutzt? Sind die Bücherschränke BookCrossing-Zonen?**

Keine aktive BookCrossing-Zone; bisher keine BookCrossing-Bücher entdeckt

**5. Falls ja, gibt es eine Erklärung oder spezielle Hinweise zu BookCrossing an den Bücherschränken?**

Nein, aber ein Hinweis darauf von welcher Stiftung der Schrank aufgestellt worden ist und eine kurze Anleitung

**6. Gibt es in Bücherschränken bestimmte Themenbezüge? (z.B. Bücher für eine besondere Zielgruppe: Kinder, Migranten etc., bzw. einen Bücherschrank mit Literatur in direktem Bezug zum Umkreis z.B. zu einem geschichtlich wichtigen Ereignis oder einer Sehenswürdigkeit in der Nähe)?**

nein

**6a) Wenn ja, wie wird dafür gesorgt, dass diese Themengebiete erhalten bleiben?**

**6b) Sind diese Themengebiete gesondert gekennzeichnet, z.B. durch eine Beschriftung?**

**7. Werden die Bücherschränke Ihrer Einschätzung nach häufig genutzt (in Hinsicht auf Austausch des Buchbestandes)?**

Relativ gute Nutzung (was hinsichtlich der alten, abgegriffenen, dreckigen und kaputten Bücher sehr erstaunlich ist)

**8. Welche Funktionen erfüllen Ihrer Meinung nach Bücherschränke (z.B. Leseförderung, zur allgemeinen Bildung, Wissensvermittlung) und warum?**

Zu geringem Maße Austausch für Leser; Zum Großteil Abgabe von aussortierten Büchern

**9. Würden Sie sagen, dass der Bücherschrank ein Ort der Kommunikation, der Begegnung und ein Treffpunkt ist? Wurden dahingehend Erfahrungen gesammelt?**

Keine Erfahrung

**10. Was genau sind die Aufgaben der Personen, die sich um die einzelnen Bücherschränke kümmern (Bücherschrankpaten, Kümmerer, Aufpasser)? Sortieren sie die Bücher beispielsweise auch nach bestimmten Kriterien (Belletristik, Kinderliteratur...)?**

Ehrenamtliche des Vereins der den Buchschrank aufgestellt hat  
Kindergarten der in der Nähe ist und regelmäßig im Park spielt  
Bibliotheksmitarbeiter der nahegelegenen Stadtteilbibliothek

**11. Finden in Verbindung zu den Bücherschränken noch andere Aktivitäten, z.B. Formen von Veranstaltungen (Buchlesungen, Diskussionsrunden etc.) statt?**

nein

**12. Gab es bereits Vandalismus an Bücherschränken oder ist dies eher eine Seltenheit? Woran könnte Letzteres Ihrer Meinung nach liegen? Ist das evtl. vom Standort abhängig?**

Nein, bisher nicht

**13. An welchen Standorten stehen die Bücherschränke in Ihrer Stadt? Sind diese Orte durch bestimmte Faktoren gekennzeichnet (z.B. sozialer Brennpunkt, Stadtzentrum, Randgebiete)?**

Kleiner, neugestalteter Park, etwas außerhalb der Innenstadt  
Es gibt noch einen zweiten offenen Bücherschrank der in einem Vorraum eines Restaurants steht und zu dessen Öffnungszeiten zugänglich ist (zu diesem Buchschrank kann ich leider nichts berichten)

**14. Stehen Bücherschränke auch in Gebäuden mit begrenzten Öffnungszeiten?**

Siehe oben

**15. Gibt es bestimmte Kriterien nach denen die Standorte für die Bücherschränke ausgesucht wurden bzw. werden?**

nein

**16. Sind die Bücherschränke in einigen Stadtteilen eine Ergänzung oder ein Ersatz für die Stadtteilbibliotheken?**

Nein, keine Konkurrenz zu Angebot und Ausstattung der Stadtteilbibliothek



A-5: Zusammenfassung der drei E-Mail Interviews Münster,  
Darmstadt, Nürnberg

Fragen	Münster- Hilstrup Hans Baumgarten	Darmstadt Michael Ibsen	Nürnberg-Gostenhof Theresa Helfrich
1. Woher kommt die Erstausrüstung der öffentlichen Bücherschränke (Privatsponsoren, ausgesonderter Bibliotheksbestand etc.)?	Von Privatpersonen die gelesene oder ausgesonderte Bücher einstellen.	Die ersten Bücher kommen von Privatleuten, etliche aus unserem eigenen Bestand. Anfangsbestand ca. 150-200 Bücher, die Bibliotheken fassen insgesamt etwa 400 Bücher.	- Bei der Eröffnung des neuen Parks in dem der Bücherschrank steht wurden die eingeladenen Gäste gebeten ein Buch für den Erstbestand mitzubringen - Die Bibliothek hat ca. 10 Bücher beigesteuert (nicht eingearbeitete Geschenke von Kunden) - die Buchhandlung im Stadtteil hat sich am Erstbestand beteiligt
2. Befinden sich in den öffentlichen Bücherschränken nur Bücher oder auch andere Medien (z.B. Zeitschriften, CDs, DVDs etc.)?	Nur Bücher	Zeitschriften kommen häufig vor, CDs und DVDs gelegentlich	Hauptsächlich Bücher, gelegentlich Zeitschriften oder Videokassetten Teilweise Werbung
3. Werden neue Bücher nur von den Benutzern oder auch von den Personen, die sich um den Bücherschrank kümmern oder für ihn verantwortlich sind, hineingestellt? (z.B. wenn nur noch wenige Bücher vorhanden sind)	Von beiden	Es kommt praktisch nicht vor, dass zu wenige Bücher vorhanden sind. Meist platzt der Schrank aus allen Nähten. Bücher werden von allen Nutzern hinzugefügt. Auch kümmern sich viele Menschen ohne besonderen Auftrag um den Schrank.	Wir von der Bibliothek bringen gelegentlich Büchermit, die wir als Geschenke nicht einarbeiten; Gedacht ist es so, dass diejenigen die sich Bücher daraus aussuchen auch welche mitbringen und einstellen, in wie weit das tatsächlich so ist kann ich nicht beurteilen

4. Werden die Bücherschränke auch für BookCrossing genutzt? Sind die Bücherschränke BookCrossing-Zonen?	Nein	eher selten finden sich auch BookCrossing Bücher darin	Keine aktive BookCrossing-Zone; bisher keine BookCrossing-Bücher entdeckt
5. Falls ja, gibt es eine Erklärung oder spezielle Hinweise zu BookCrossing an den Bücherschränken?		nein	Nein, aber ein Hinweis darauf von welcher Stiftung der Schrank aufgestellt worden ist und eine kurze Anleitung
6. Gibt es in Bücherschränken bestimmte Themenbezüge? (z.B. Bücher für eine besondere Zielgruppe: Kinder, Migranten etc., bzw. einen Bücherschrank mit Literatur in direktem Bezug zum Umkreis z.B. zu einem geschichtlich wichtigen Ereignis oder einer Sehenswürdigkeit in der Nähe)?	Nein	Es gibt ein Regal für Kinderbücher. Ansonsten ist die Bibliothek mit ca. 400 Büchern und stark schwankender Themenverteilung zu klein für eine thematische Sortierung. Das würde auch viel Aufwand bei geringem Nutzen verursachen.	nein
6a) Wenn ja, wie wird dafür gesorgt, dass diese Themengebiete erhalten bleiben?		entfällt	
6b) Sind diese Themengebiete gesondert gekennzeichnet, z.B. durch eine Beschriftung?		Beschriftung "Kinderbücher" an einem der unteren Regale. Dort finden sich trotzdem (aus Platzmangel) häufig auch andere Bücher. Kinderbücher stehen auch in den anderen Regalen.	
7. Werden die Bücherschränke Ihrer Einschätzung nach häufig genutzt (in Hinsicht auf	Der Austausch des Buchbestands findet oft statt.	sehr häufig, mehrmals täglich	Relativ gute Nutzung (was hinsichtlich der alten, abgegriffenen, dreckigen und kaputten Bücher sehr

Austausch des Buchbestandes)?			erstaunlich ist)
8. Welche Funktionen erfüllen Ihrer Meinung nach Bücherschränke (z.B. Leseförderung, zur allgemeinen Bildung, Wissensvermittlung) und warum?	Man kann vor Ort lesen, oder die Bücher mit nach Hause nehmen In Büchern stöbern Es gibt keine Ausleihgebühren Man kann die Bücher zurückbringen oder behalten Man kann andere Bücher einstellen	Bücheraustausch, Abgabemöglichkeit für Bücher, die man nicht mehr liest, aber auch nicht wegwerfen will. Der Beitrag zur Allgemeinbildung ist in Zeiten des Internets vermutlich eher gering, es gibt zahllose andere Informationsquellen. Sicher trägt die freie Verfügbarkeit von Büchern zur Leseförderung bei.	Zu geringem Maße Austausch für Leser; Zum Großteil Abgabe von aussortierten Büchern
9. Würden Sie sagen, dass der Bücherschrank ein Ort der Kommunikation, der Begegnung und ein Treffpunkt ist? Wurden dahingehend Erfahrungen gesammelt?	Ja, die Bücherschränke sind immer geöffnet. Man trifft dort Bürger die sich über Bücher und Literatur unterhalten	Es gibt häufig Begegnungen mit anderen Nutzern an der Bibliothek. Oft ergeben sich daraus auch Gespräche.	Keine Erfahrung
10. Was genau sind die Aufgaben der Personen, die sich um die einzelnen Bücherschränke kümmern (Bücherschrankpaten, Kümmerer, Aufpasser)? Sortieren sie die Bücher beispielsweise auch nach bestimmten Kriterien (Belletristik, Kinderliteratur.)?	Bücherschrankpaten kümmern sich um den Bestand, Sauberkeit und Inhalt der Schränke. Sortiert werden die Bücher nicht.	Aufräumen, zerfledderte Bücher entfernen, Schrank in Ordnung halten und ggf. reparieren, Graffiti entfernen, angeklebte Zettel entfernen, Müll hinter dem Schrank entfernen. Das Problem ist nicht so sehr der Inhalt des Schrankes (darum kümmern sich viele Menschen) als das Umfeld.	Ehrenamtliche des Vereins der den Buchschrank aufgestellt hat Kindergarten der in der Nähe ist und regelmäßig im Park spielt Bibliotheksmitarbeiter der nahegelegenen Stadtteilbibliothek
11. Finden in Verbindung zu den Bücherschränken noch andere Aktivitäten, z.B.	Nein	nein	nein

Formen von Veranstaltungen (Buchlesungen, Diskussionsrunden etc.) statt?			
12. Gab es bereits Vandalismus an Bücherschränken oder ist dies eher eine Seltenheit? Woran könnte Letzteres Ihrer Meinung nach liegen? Ist das evtl. vom Standort abhängig?	Bei unseren zwei Bücherschränken gab es noch keinen Vandalismus. Das ist aber auch vom Standort abhängig.	Kommt gelegentlich vor, ist aber sehr selten. An Silvester wurde ein, zwei Mal Feuerwerk im Schrank gezündet, ohne größeren Schaden anzurichten. Einmal wurde einer der Schränke umgeworfen (ca. 10 Jahre her). Zerstörung oder Beschädigung durch Wettereinflüsse sind häufiger, aber immer noch selten.	Nein, bisher nicht
13. An welchen Standorten stehen die Bücherschränke in Ihrer Stadt? Sind diese Orte durch bestimmte Faktoren gekennzeichnet (z.B. sozialer Brennpunkt, Stadtzentrum, Randgebiete)?	Bei uns im Stadtteil stehen die Bücherschränke an zentralen und gut einsehbaren Standorten.	"gutbürgerliche" Wohngebiete, Bildungsbürgertum	Kleiner, neugestalteter Park, etwas außerhalb der Innenstadt Es gibt noch einen zweiten offenen Bücherschrank der in einem Vorraum eines Restaurants steht und zu dessen Öffnungszeiten zugänglich ist (zu diesem Buchschrank kann ich leider nichts berichten)
14. Stehen Bücherschränke auch in Gebäuden mit begrenzten Öffnungszeiten?	In unserem Stadtteil nicht.	unsere nicht, es gibt in Darmstadt aber in einem Park ein Haus, das auf einem kompletten Stockwerk eine Offene Bibliothek enthält. Dieses Gebäude ist nachts geschlossen.	Siehe oben

<p>15. Gibt es bestimmte Kriterien nach denen die Standorte für die Bücherschränke ausgesucht wurden bzw. werden?</p>	<p>Zentrale und gut einsehbare Standorte</p>	<p>Die Aufstellung muss erlaubt sein, darf den Verkehr oder sonstige Aktivitäten nicht beeinträchtigen und sollte gut erreichbar und stark frequentiert sein. Eine gute Sichtbarkeit ist ebenfalls ausschlaggebend.</p>	<p>nein</p>
<p>16. Sind die Bücherschränke in einigen Stadtteilen eine Ergänzung oder ein Ersatz für die Stadtteilbibliotheken?</p>	<p>Bei uns ist das eine Ergänzung zur Stadtteilbücherei.</p>	<p>In einem der beiden Stadtteile gibt es seit ca. 1,5 Jahren keine Stadtteilbibliothek mehr. Es ist schwer zu beurteilen, ob der Schrank diese Lücke ein wenig ausfüllen konnte. Aufgrund des geringen Bestandes (400 Bücher vs. 30.000 Bücher) eher nicht.</p>	<p>Nein, keine Konkurrenz zu Angebot und Ausstattung der Stadtteilbibliothek</p>

## A-6: E-Mail Interview mit Konrad Kutt (Berlin, INBAK)E-Mail Interview Konrad Kutt (INBAK)

Fragen zum Projekt Nachhaltige BücherboXX

### **1. Wie viele BücherboXXen stehen zurzeit in Berlin?**

Es gibt zurzeit fünfzehn BücherboXXen in Berlin, die sich am Konzept der berufspädagogisch-nachhaltigen Gestaltung und zivilgesellschaftlich-partizipatorischen Nutzung orientieren.

### **2. Wie viele davon haben zurzeit Bücher mit einem spezifischen themenorientierten Bezug? Welche themenorientierten Bezüge sind das?**

Einen ausgewiesenen themenorientierten Bezug hat die BücherboXX am Gleis 17 (S-Bhf. Grunewald) mit Büchern zu den Themen: Jüdisches Leben, Nationalsozialismus, Verfolgung, Rassismus, Widerstand usw.

Eine weitere BücherboXX hat in einem Regal den Themenschwerpunkt „Ökologie, Umwelt, Natur, Nachhaltigkeit“. Bei den BücherboXXen „Europa“ und „Fall der Mauer“ konnte der Themenschwerpunkt nur partiell aufrechterhalten werden.

### **3. Was sind die Aufgaben der Personen, die sich um die einzelnen BücherboXXen kümmern? Sortieren Sie die Bücher beispielsweise auch nach bestimmten Kriterien (Belletristik, Kinderliteratur u.a.)?**

Die Aufgaben der Betreuerinnen und Betreuer sind vielfältig: Sie sorgen für Pflege, Sauberkeit, Ordnung, Wartung. Dazu gehört auch das Sortieren der Bücher, z. T. auch das Aussortieren von Büchern, wenn diese z. B. in einem zu schlechten Zustand sind. Einige werden auch nach Rubriken sortiert, wie z. B. Belletristik, Kinderbücher, Reisebücher, Krimis usw. Zu den weiteren Aufgaben gehört auch die Kommunikation rund um die BücherboXX, d. h. es werden Lesungen veranstaltet oder besondere Aktionen z. B. am Welttag des Buches organisiert.

### **4. Warum werden bei einigen BücherboXXen Standortwechsel vorgenommen? Gibt es bestimmte Kriterien, nach denen die einzelnen Standorte ausgewählt werden?**

Die Wahl der Standorte ergibt sich aus dem Interesse der jeweiligen Anwohner eines Stadtteils oder Kiezes, eine BücherboXX bei sich aufzustellen. Wir prüfen dabei, ob diese Anwohner oder Stadtteilorganisationen wirklich in der Lage sind, eine BücherboXX zu betreiben. Eine sogenannte „Wander-BücherboXX“ dient dann häufig der Erprobung über 4-5 Monate, um herauszufinden, ob die BücherboXX von der Anwohnerschaft angenommen wird.

## **5. Wie wird der Kontakt mit den späteren Nutzern aufgenommen?**

Oft ist es so, dass sich die späteren Nutzer (z. B. Quartiersmanagement) an uns wenden, um mit uns gemeinsam eine BücherboXX auszubauen und zu installieren. Zwischen den späteren Nutzern und denjenigen, die die BücherboXX im Rahmen der Ausbildung entwickeln und bauen, muss es eine enge Beziehung geben (Prinzip der Partizipation).

## **6. Es fanden ja bereits verschiedene Veranstaltungen (z. B. Lesungen) bezüglich der BücherboXXen statt. Mit welchen Zielen (allgemeine Ziele) werden diese durchgeführt?**

Allein rund um die BücherboXX am Gleis 17 wurden in zwei Jahren mehr als fünfzehn Lesungen und Gespräche mit Zeitzeugen, musikalische Veranstaltungen usw. durchgeführt, die alle mit dem „Thema Gleis 17“ zu tun hatten. Hierbei ging es darum, die Erinnerung an diesen Ort wachzuhalten und zu fragen, welche Schlüsse wir für heute daraus ziehen.

Generell sollen die Lesungen und Vorlesungen zum Selbst-Lesen motivieren mit dem Ziel, sich mit Literatur zu beschäftigen. Dies wird in einer Zeit zunehmender Elektronifizierung und der Analphabetisierung der Gesellschaft immer bedeutender. Vor allem Kinder und Jugendliche müssen an Bücher herangeführt werden. Deshalb stehen einige BücherboXXen auch in Berufsschulen oder in der Nähe von Schulen.

## **7. Sind alle oder nur bestimmte BücherboXXen Bookcrossing-Zonen?**

Die Gemeinde der Bookcrosser nutzt alle BücherboXXen zur Freisetzung ihrer Bücher. Zum Teil werden von den Bookcrossern auch Bücher entnommen und mit einer Code-Nummer versehen, damit auch deren Reiseweg über das Internet verfolgt werden kann.

## **8. Mit welchen Institutionen wird zusammengearbeitet? Stellen auch Bibliotheken (z.B. in Form von ausgesonderter Literatur) Bücher für die Erstausrüstung einer BücherboXX zur Verfügung?**

Wir arbeiten mit diversen Organisationen zusammen, auch mit Bibliotheken, die makulierte Bücher zur Verfügung stellen. Dabei handelt es sich um alte, historische, gleichwohl lesenswerte Bücher, die über die BücherboXXen Abnehmer und Interessenten finden. Aber auch Buchhandlungen und Verlage stellen Bücher zur Verfügung, ebenso wie politische Organisationen, wie die Landeszentrale für politische Bildung, die Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

## **9. Können Sie zusammenfassend die Hauptziele des Projektes BücherboXX nennen?**

Für die Darstellung der Hauptziele verweise ich auf den allgemeinen Flyer.

## **10. Welche Funktionen erfüllen Ihrer Meinung nach die BücherboXXen (z.B. Leseförderung, Beitrag zur allgemeinen Bildung, Wissensvermittlung) und warum?**

Das niederschwellige, zufallsbedingte Angebot durch die BücherboXX „verführt“ zweifelsfrei zum Lesen, gerade auch bei denen, für die die Anschaffung eines Buches ein nicht unerheblicher Kostenfaktor bedeutet. Gelegenheit macht Leser. Das ist besonders für Kinder- und Jugendbücher wichtig.

Wie die Einrichtung der Volksbüchereien Mitte des vorletzten Jahrhunderts und der späteren Stadtbüchereien ein Beitrag war, den Zugang zu Wissen für alle Schichten zu ermöglichen und damit zu einer „Demokratisierung des Wissens“ beitragen, sind jetzt die Straßenbibliotheken eine weitere Möglichkeit zur Verbreitung von Wissen und der Bildung.

## **11. Die BücherboXX ist ein Ort der Kommunikation, der Begegnung und ein Treffpunkt. Welche Erfahrungen haben Sie dahingehend gesammelt?**

Es passiert sehr häufig, dass sich Menschen die „Türklinke“ in die Hand geben und dabei ins Gespräch kommen, auch und gerade über das entnommene oder das gebrachte Buch. „Das müssen Sie unbedingt einmal lesen“. Manche verabreden sich auch direkt an der BücherboXX, gehen einen Kaffee trinken und kommen ins Gespräch. Wir haben bereits mehr oder weniger gezielt „Begegnungen an der BücherboXX“ aufgeschrieben und in der BücherboXX Rundschau veröffentlicht.

## **12. Sind die BücherboXXen in einigen Stadtteilen eine Ergänzung oder ein Ersatz für die Stadtteilbibliotheken?**

Die BücherboXX ersetzt keineswegs eine Stadtteilbibliothek, im Übrigen auch nicht den Buchhandel. Vielmehr ist es so, dass sich aus beiden Synergieeffekte ergeben. Denn: je direkter und greifbarer das Buch im Stadtgebiet sichtbar wird, desto mehr wird gelesen und in der Folge dessen, wird auch das gezielte Interesse an weiterführender Literatur wachsen, wofür dann aber die Stadtbüchereien oder die Buchhandlungen gefragt sind. Das ist jedenfalls unsere Annahme. Wenn aber aus Kostengründen Stadtbüchereien dichtgemacht werden, dann handelt es sich um ein politisches, kommunales und kulturelles Desaster, das auch von der BücherboXX nicht aufgefangen werden kann. Desaströs ist auch der Umstand, wenn



Bibliotheken in Schulen geschlossen werden und Kinder im häuslichen Umfeld nicht mehr mit Büchern aufwachsen.

### **13. Worin liegen Ihrer Meinung nach die Unterschiede zwischen den Nachhaltigen BücherboXXen in Berlin zu Öffentlichen Bücherschränken in anderen Orten Deutschlands?**

In Deutschland gibt es über 500 Bücherregale oder Bücherschränke in teils öffentlichen oder vollkommen offen zugänglichen Räumen bzw. Stadtgebieten.

Die „Nachhaltige BücherboXX“ versteht sich als ein Ausbildungs- und Bildungsprojekt als ein Beitrag zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Das bedeutet, die am Aus- und Umbau beteiligten Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildenden erwerben berufsfachliche, kulturelle und politische Kompetenzen unter Berücksichtigung einer ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit. Das lässt sich am Prinzip der Umnutzung und am Einsatz der solaren Energieerzeugung deutlich machen. Das Bewusstsein eines nachhaltigen Lebensstils (Ökonomie des Teilens und Tauschens) geht dabei auch auf die späteren Nutzer der BücherboXX und die „Normalbevölkerung“ über. In diesem Konzept unterscheidet sich die Nachhaltige BücherboXX, die für 2015 wieder vom Rat für nachhaltige Entwicklung als Werkstatt N-Projekt ausgezeichnet wurde, von den meisten Bücherschränken.

## Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „Sind Bücherboxen und BookCrossing eine Form von Bibliotheken? Eine vergleichende Untersuchung“ selbstständig verfasst und hierzu keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus fremden Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form bei keiner anderen Prüfungsstelle vorgelegt oder veröffentlicht. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

---

Ort, Datum

---

Mareen Gärtner